



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

UNIREPORT

2009/10

BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL



Prof. Dr. Lambert T. Koch, Rektor

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem UNI-Report 2010 startet ein völlig neu konfiguriertes Medium der Bergischen Universität! Es soll jährlich – komplementär zum Forschungsmagazin BUWOutput sowie dem Rechenschaftsbericht des Rektorats – über aktuelle Entwicklungen an unserer Universität informieren. Die Erstausgabe bezieht sich dabei auf den Zeitraum Frühjahr 2009 bis Sommer 2010.

Auf die vergangenen 18 Monate kann die Bergische Universität mit Stolz zurückblicken. So wurde in diesem Zeitraum weiter intensiv an Weichenstellungen für unsere künftig noch klarere Profilierung in Lehre, Forschung und Transfer gearbeitet. Ein wichtiger Meilenstein war die Verabschiedung des Leitbildes der Bergischen Universität. Das darin beschriebene wissenschaftliche Selbstverständnis sowie die Formulierung interdisziplinärer Lehr- und Forschungsschwer-

punkte tragen dazu bei, vorhandene Stärken zusammenzuführen und unsere externe Wahrnehmbarkeit zu verbessern. Unterstützt wird dieser Prozess durch die Bereitstellung wirkungsvollerer Servicestrukturen, die Gründung neuer Lehr- und Forschungseinrichtungen sowie eine verstärkte regionale und überregionale Vernetzung.

Weiterhin gibt der Uni-Report Auskunft über neue Projekte und Angebote in Lehre und Forschung; wie zum Beispiel zum Start von insgesamt 15 neuen Studiengängen im Wintersemester 2009/10. Gleichzeitig lässt sich ersehen, dass an unserer Universität die öffentliche Kritik am Bologna-Prozess ernst genommen wird: Mit dem „Bologna-Check“ – inzwischen national als Best Practice-Beispiel ausgezeichnet – soll die Studierfreundlichkeit der Studiengänge weiter verbessert werden. Auch die

ausgewiesene, sehr positive Drittmittelentwicklung sowie die vorgestellten vier neuen Stiftungsprofessuren geben Anlass zu Optimismus.

Es liegt auf der Hand, dass all diese erfreulichen Entwicklungen nicht ohne das Engagement und die Zusammenarbeit unserer Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studentinnen und Studenten möglich gewesen wären. Ihnen sowie den „Machern“ dieses schönen Berichtes sei sehr herzlich gedankt! Ich meine, dass wir in diesem Zusammenhang den Ausspruch des Automobilpioniers Walter Chrysler auch für uns in Anspruch nehmen dürfen: „Das wahre Geheimnis des Erfolgs ist Begeisterung.“ Die Arbeit der vergangenen 18 Monate zeigt, dass eine solche Begeisterung auch bei uns lebendig ist.

01_UNIWUPPERTAL

- 6|7** Wuppertal – vielfältig, innovativ und weltoffen
- 8|9** Gemeinsam erfolgreich Zukunft gestalten
- 10|11** Forschen und Studieren mit Perspektive
- 12|13** Organisationsstruktur
- 14|15** Fachbereiche und ihre Fächer
- 16|17** Studien- und Abschlussmöglichkeiten
- 18|22** Blickpunkte 09|10 und Ausblick
- 23** Kurz notiert

02_UNISTUDIUM

- 26|27** Zukunft durch Gesundheit: Das Bergische Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health
- 28** Barmenia: Durch Engagement die Zukunft gestalten
- 29** Technische Akademie Wuppertal: Mit FH-Abschluss an die Uni
- 30|31** Dual studieren = Ausbildung + Bachelor-Studium
- 32|33** Berufsbild mit Zukunft: Wirtschaftsingenieur/in
- 34|35** Wuppertaler Stadtwerke: Forschen und Lehren mit der Uni
- 36|37** Sommerakademie 2009: „Architektur mit Energie“
- 38|39** Solar Decathlon Europe 2010: Das Wuppertaler Null-Energiehaus
- 40|41** Design- und Medienkompetenz: Das Apple Authorized Training Center
- 42** Europa gestalten: Neuer Master Europäistik
- 43** Kurz notiert
- 44|45** School of Education: Vorreiter in der Lehrerbildung
- 46** Berufsbild Lehrer/in: Lehrer – (K)Ein Beruf für Jungs!?
- 47** Das Studium aktiv gestalten!
- 48|49** Die Qualitätsoffensive: Bologna-Check 2010
- 50** Wege in die Praxis: Der ZSB Career Service
- 51** Abfallwirtschaftsgesellschaft Wuppertal: Ein starker Partner in Sachen Umweltschutz

03_UNIFORSCHUNG

- 54|55** Die Entstehung der Welt: Wuppertaler Teilchenphysik forscht am CERN
- 56|57** HALO – Forschungslabor über den Wolken
- 58** Ökosystem Boden: Welche Auswirkungen haben Klimaveränderungen?
- 59** Bessere Luft durch Photokatalyse
- 60** Bewegungsapparat Mensch: Gesunde Leistung ohne Schmerz
- 61** Novotergum: Neues Therapiekonzept gegen Rückenschmerzen
- 62** Terahertz-Strahlung: Die Zukunft der modernen Informationstechnologie
- 63** Riedel: Kommunikationstechnologie für das Auto der Zukunft
- 64** Kurz notiert

04_UNIREGIONAL

- 68|69** NRW Innovationsoffensive 2015: Durchblick im Forschungsförderdschungel
- 70|71** Active Safety Car: Das Auto der Zukunft
- 72|73** Stadtparkasse Wuppertal: Partner auf Augenhöhe
- 74** Energieeffizienzagentur: Innovative Partnerschaften
- 75** Sachsenröder: InnovationsLabor Bergisches Land
- 76** Think Tank für die Schlüsselregion: Das Institut für Sicherungssysteme
- 77** Schlüsselerlebnis in Velbert/Heiligenhaus
- 78** Psyrecon: Den Emotionen auf der Spur ...
- 79** Infrasonics: Mit Deltawellen gegen Schlafstörungen

- 80|81** Portrait Heinz Schmersal: Global Player mit regionaler Verbundenheit
- 82** Kurz notiert
- 83** Neues Design für die Wuppertaler Schwebebahn

■ **05_UNIINTERNATIONAL**

- 86|87** Internationale Beziehungen: Die weite Welt der Wissenschaft
- 88|89** Internationale Hochschulpartnerschaften
- 90|91** Go Out: Portraits Partneruniversitäten
- 92** Geheimtipp Polen – Ein Auslandssemester in Breslau
- 93** Kurz notiert
- 94|95** Raus mit der Sprache! Das Sprachlehrinstitut
- 96|97** Havanna – eine interkulturelle Erfahrung
- 98** Come in: Iranische Studenten bauen erdbebensichere Häuser
- 99** Go West! Zwei Wuppertaler an der Thunderbird School of Global Management
- 100|103** Eine Woche im Leben eines „Verkehrsprofessors“

■ **06_UNICAMPUS**

- 106|107** Von Hochschulsport bis Spitzensport
- 108|109** Die familienfreundliche Uni
- 110|111** Schöner Wohnen mit Umweltbonus
- 112|113** Der perfekte Rahmen für ein erfolgreiches Studium
- 114** Campus at work – Ein Blick hinter die Kulissen

■ **07_UNIKULTUR**

- 118** Der Remscheid-Solinger Evergreen
- 118|119** Shakespeare live! Ein Kulturprojekt mit Visionen für Generationen
- 120|121** Der Universitätsball – Wir bleiben in Verbindung
- 122** 25 Jahre Unikoncert oder warum ein Pianist manchmal auf dem Flügel sitzt
- 123** UniTal – Eine Vortragsreihe mit Kultstatus
- 124** Kurz notiert
- 125** Filmfestival Unicut

■ **08_UNI FÜR SCHÜLER/INNEN**

- 128|129** Mit Durchblick ins Studium
- 130** Kurz notiert
- 131** ABI – und dann? Kontakt- und Informationsplattform Messe
- 132|133** Schülerlabore und das BeSTe für die Uni!

■ **09_UNIMENSCHEN**

- 136** Kurz notiert
- 137** Hans-Joachim von Buchka – Eine Würdigung
- 138** Ehrendoktor für Ranga Yogeshwar
- 139|143** Preise und Ehrungen
- 144|156** Personalia
- 157** In memoriam

■ **10_UNI FAKTEN**

- 160|163** Chronik
- 164|167** Zahlen/ Daten/ Fakten
- 168** Impressum



01_
UNIWUPPERTAL



Wuppertal – vielfältig, innovativ und weltoffen

Die „**Großstadt im Grünen**“ wird Wuppertal häufig genannt, denn inmitten des idyllischen Bergischen Lands gelegen, scheint Wuppertal fast wie eine Oase inmitten einer der größten Industrieregionen Deutschlands. Mit rund 352.000 Einwohnern ist Wuppertal eine moderne Großstadt mit vielen Facetten.

Seit Jahrhunderten werden hier Innovationen und kreative Ideen entwickelt. Hier fährt die weltberühmte Schwebebahn, bereits seit 1898 Symbol für den technischen Fortschritt und Wahrzeichen der Stadt. Hier, wo auch Friedrich Engels geboren ist, nahm die Frühindustrialisierung Europas ihren Anfang. Damals war die Garnbleicherei der Ausgangspunkt für die Entwicklung der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie aller anderen Industriezweige. Durch seine Textilprodukte und die Werkzeugindustrie wurde Wuppertal weltbekannt und wohlhabend. Sichtbar ist dies heute noch. Ganze Stadtviertel mit wunderbaren Häusern aus der Gründerzeit, weitläufige Parkanlagen und prachtvolle Villen kann entdecken, wer sich auf Erkundungstour begibt.

Heute ist es die eisen- und metallverarbeitende Industrie, die Chemie, die Elektroindustrie, der Bereich Automotive und der Dienstleistungssektor, die den Wirtschaftsstandort Wuppertal und das Bergische Land

prägen. Hier sitzt der deutsche Mittelstand: traditionsreiche Unternehmen mit qualitativ hochwertigen Produkten und Beziehungen in alle Welt. Und auch die Kunst der Garnfärberei wird heute noch praktiziert. So wurden die safrangelben Vorhänge der 7.500 Tore des Christo Kunstwerks „The Gates“ im New Yorker Central Park in Wuppertal gefärbt.

Forschung und Entwicklung gehört in Wuppertal zum täglichen Leben, und dass Forschung sehr vielseitig sein kann, beweist die 1972 gegründete Bergische Universität Wuppertal. Die „Uni auf dem Berg“ zeichnet sich nicht nur durch ein breites Studienangebot, exzellente Forschung und regionale Verbundenheit aus, sondern ist als ideenreicher Partner auch wichtiger Bestandteil der Bergischen Wirtschaft.

Freizeit

Wuppertal ist eine attraktive Universitätsstadt mit einem breiten Freizeitangebot.

Wuppertal ist aktiv! Neben Sportplätzen, Schwimmbädern, Indoor-Fußball, Hochseilgarten oder Kletterhalle gibt es in Wuppertal rund 250 Sportvereine mit ca. 75.000 Mitgliedern.

Es gibt fast 500 km Wanderwege im und rund um das grüne Tal der Wupper. Überall in der Stadt sind Parks, Grün-

anlagen und sogar Waldgebiete. Egal wo man sich befindet, eines der zahlreichen Naherholungsgebiete ist immer in der Nähe, oftmals mit einem fantastischen Ausblick über die Stadt.

Ein weiteres Highlight ist der bereits 1881 eröffnete Zoologische Garten, der als einer der schönsten in Deutschland gilt. In einer landschaftlich reizvollen Parkanlage mit altem Baumbestand beherbergt er rund 4.500 Tiere aus 450 Arten und allen Kontinenten.

City

Wuppertal hat viele kleine Stadtteile, in denen es sich gut wohnen, einkaufen und ausgehen lässt, sowie zwei große Stadtzentren in Barmen und Elberfeld. Hier findet man alteingesessene Fachgeschäfte, modische Boutiquen und moderne Einkaufszentren mit einer Vielzahl von Geschäften ebenso wie kleine und große Wochenmärkte.

Besonders die Elberfelder Altstadt mit ihren Jugendstilfasaden rund um den Laurentiusplatz und die Luisenstraße laden zum Verweilen ein. Mit Cafés, Restaurants und einer lebendigen Kneipenszene ist die Elberfelder Altstadt das inoffizielle Studentenviertel Wuppertals.

Die Wuppertaler feiern gern. In den zahlreichen Stadtteilen

finden viele Straßenfeste statt – jedes mit seinem eigenen Charme: In Vohwinkel lädt der weltweit größte eintägige „Freiluft-Flohmarkt“ zum Stöbern ein, auf dem Ölberg- und dem Luisenfest treffen sich Tausende, um bei Kunst und Kultur, Kitsch und Klamaus, nationalen und internationalen Leckereien ausgelassen zu feiern. Alle fünf Jahre wird Wuppertals Hauptverkehrsader zur Partymeile. Am „Langen Tisch“ feiern die Wuppertaler gemeinsam ein 14 Kilometer langes Straßenfest.

Kunst und Kultur

Die Kunst- und Kulturszene Wuppertals ist lebendig, außergewöhnlich und international. Pina Bausch begründete hier ihr weltberühmtes Tanztheater und ebenso liegen hier die Wurzeln des europäischen Freejazz. Peter Kowald und Peter Brötzmann revolutionierten von Wuppertal aus die internationale Jazzszene.

In Wuppertal findet man sowohl Ausstellungen von Bildern, Skulpturen oder Licht- und Videoinstallationen junger Künstler in alter Industriekultur als auch Ausstellungen der großen Meister wie etwa im Von der Heydt-Museum in dem man Kunstschatze vom 16. Jh. bis in die Gegenwart bewundern kann. Ob klassische Konzerte in der Historischen Stadthalle und im Opernhaus oder Rock- und Pop-Konzerte in der UNIHalle, im Live Club Barmen oder auf der Waldbühne, ob Theater im Schauspielhaus oder Kleinkunst und Kabarett im Rex Theater, das Kulturprogramm der Stadt ist äußerst vielseitig.

In den vergangenen Jahren hat sich eine lebendige Salsa- und Tango-Szene entwickelt und Wuppertals Clubszene ist über die Stadtgrenzen bekannt. Zum wiederholten Mal ist der U-Club 2009 zum besten Club Deutschlands gewählt worden.

Auch Filmkultur wird in Wuppertal gelebt. Filmschaffende, wie Tom Tykwer (Lola rennt,



Wahrzeichen für den Erfindergeist und die Innovationskraft der Stadt: Die Wuppertaler Schwebebahn.

Das Parfüm) und Fernseh-Kommissar Horst Tappert (Derrick) sind aus Wuppertal. Kinokultur erlebt man bei kleinen Filmfestivals und bereits mehrfach diente die Stadt als Filmkulisse. So ist nicht nur die Schwebebahn in „Knockin’ on heavens’ door“ (1997) Schauplatz des Geschehens, sondern auch an der Bergischen Universität wurden Szenen für „Der Krieger und die Kaiserin“ (2000) und „Das Experiment“ (2001) gedreht, um nur einige wenige Filme zu nennen.

Mobilität

Die Wuppertaler Schwebebahn ist mehr als eine Touristenattraktion. Mit täglich ca. 75.000 Fahrgästen ist sie ein unentbehrliches Verkehrsmittel, das den städtischen

Nahverkehr entlastet und die Fahrgäste stauunabhängig pünktlich zur Schule, Universität oder Arbeit bringt.

Wuppertal liegt verkehrsgünstig mitten in Europa. Mit dem Zug ist man in vier Stunden in Paris oder Berlin. Mit dem Auto erreicht man in drei Stunden Amsterdam und in zweieinhalb Stunden das Meer in Holland. Mit der direkten Anbindung an die Autobahnen A1 und A46, der Nähe zur A3 sowie der Integration in das ICE-Streckennetz der Deutschen Bahn reist man bequem von und nach Wuppertal. Auch die Flughäfen Düsseldorf, Köln/Bonn und Dortmund sind mit dem Auto oder dem Zug in 30 bis 60 Minuten erreichbar.



Eines der schönsten Konzert- und Tagungshäuser Europas: Die Historische Stadthalle Wuppertal.



Die Bergische Universität Wuppertal

Gemeinsam erfolgreich Zukunft gestalten

Die Bergische Universität Wuppertal ist eine dynamische und zukunftsorientierte Universität im Herzen Europas. Zentral in der Mitte von Deutschland in der Nähe der Großstädte Düsseldorf und Köln und inmitten des landschaftlich reizvollen Bergischen Landes gelegen, bietet die „Universität im Grünen“ Lebens- und Arbeitsraum für knapp 15.000 Menschen.

Die wissenschaftlichen Disziplinen gliedern sich in sieben Fachbereiche, die sich auf drei Standorte verteilen. Trotzdem ist die Bergische Universität eine Universität der kurzen Wege, denn die Standorte sind nicht weit voneinander entfernt und durch den öffentlichen Nahverkehr gut vernetzt. Durch die vernetzte Gebäudestruktur auf dem Hauptcampus gelangt man in wenigen Minuten von der Anglistik in

die Wirtschaftswissenschaft, von der Physik in die Chemie, von der Germanistik zur Geschichte oder in die Mensa. Den Mittelpunkt des Hauptcampus Griffenberg bildet die Universitätsbibliothek mit rund 1,2 Millionen Büchern, auf die jederzeit zugegriffen werden kann.

Unsere interdisziplinären Forscherteams, die sowohl untereinander als auch international gut vernetzt sind, betreiben exzellente Forschung und fördern damit das nationale und internationale Renommee der Bergischen Universität.

Im Zuge der Internationalisierung werden mittlerweile alle Studiengänge als Bachelor-Master-Programme angeboten, was die internationale Vergleichbarkeit von Studienabschlüssen erleichtert und un-

seren Studierenden nicht nur eine nationale, sondern auch eine internationale Karriere ermöglicht.

Mit der Gründung der Schumpeter School of Business and Economics und der School of Education wurden spezielle Profile geschaffen, die exemplarisch für die Zukunftsorientierung und Attraktivität der Bergischen Universität stehen.

Zahlreiche Serviceeinrichtungen und -angebote für Studierende, Mitarbeiter und Gäste wie das Sprachlehrinstitut, das vielfältige Hochschulsport-Angebot sowie ein Beratungs- und Career Service für Studierende und Programme zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlern runden das Angebot der Universität ab.



Bildunterschrift

„Wie eine Burg in den Berg gebaut“

erscheint einem die Universität, wenn man sich ihr von der Stadt aus nähert. Der exponierten Lage hoch auf dem Griffenberg ist es zu verdanken, dass die Bergische Universität mitten im Grünen liegt. Die Stadt unmittelbar zu Füßen hat man einen fantastischen Blick auf Wuppertal und das Bergische Land. Der perfekte Ort, um Ideen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln, denn wer hier forscht und studiert, will die Zukunft gestalten.

Derzeit sind das rund 250 Professor/innen, knapp 800 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und ca. 14.000 Studierende aus über 90 Ländern. Damit das komplexe Unternehmen „Universität“ funktioniert sind darüber hinaus knapp 700 Mitarbeiter/innen mit dem Betrieb der Universität und ihrer Verwaltung beschäftigt.

Erfolg und Exzellenz erfordern Begeisterung und Leidenschaft für die Dinge, die man tut. Sie erfordern nicht nur Wissen oder besondere Fähigkeiten, sondern auch Teamgeist, denn innovative und zukunftsfähige Lösungen werden meist durch interdisziplinäre Teams entwickelt. Sie erfordern Weitblick, Verantwortungsbewusstsein und den festen Willen, etwas bewegen zu wollen.

Dieser Geist herrscht an der Bergischen Universität und so ist es nicht verwunderlich, dass sich hier Einiges bewegt und man aufgrund überdurchschnittlicher Wachstums-

zahlen positiv in die Zukunft blickt.

Um diese gemeinsam mit allen Beteiligten erfolgreich zu gestalten, orientiert sich die Bergische Universität an folgenden Handlungsfeldern:

Bausteine der Materie, Experiment, Simulation und mathematische Methoden, Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten, Gesundheit, Prävention und Bewegung, Sprache, Erzählen und Edition, Umwelt, Engineering und Sicherheit, Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel.



Forschung bei -40°: Wuppertaler Atmosphärenchemiker in der Arktis.

Forschen und studieren mit Perspektive

Zukunft erforschen

Was heißt Zukunft erforschen? Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen den Klimawandel in der Arktis und am CERN (Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire) in der Schweiz sind sie dem Urknall auf der Spur. Die Auswertung der Daten erfolgt an den Supercomputern „ALiCEnext“ in Wuppertal und „JUGENE“ in Jülich.

Sie entwickeln Materialien und Verfahren, die Produkte und Prozesse besser, umweltfreundlicher und sicherer machen. Sie beschäftigen sich sowohl mit der Gesellschaft und ihrer Entwicklung als auch mit den Individuen. Sie entwickeln Maschinen, verbessern

Produktionsverfahren und sind auch mit wirtschaftspolitischen Analysen häufig ihrer Zeit voraus. Das alles tun sie weltweit, doch vor allem forschen sie hier an der Bergischen Uni und in der Bergischen Region.

Es gibt zahlreiche Forschungsprojekte, die gemeinsam mit Unternehmen des Bergischen Landes durchgeführt werden. Ob es um die Entwicklung von Fahrerassistenzsystemen geht, die die Autos der Zukunft sicherer machen, oder von innovativen Prozessen und Produkten auf der Basis nachwachsender Rohstoffe: Die Uni Wuppertal ist nicht nur Forschungspartner, sondern hilft auch dabei, Förderanträge zu

stellen und Gelder zu beantragen. Für diese Kooperationen mit der Wirtschaft und Unternehmensgründungen aus der Universität heraus gibt es an der Bergischen Universität eine eigene Abteilung, die Wissenschaftstransferstelle.

Zukunft studieren

Unsere Studierenden erwartet ein vielfältiges, praxisorientiertes Studienangebot, das ihnen hervorragende Perspektiven für ihr weiteres berufliches Leben eröffnet. Darüber hinaus profitieren sie von zukunftsorientierten Forschungsprojekten und der Nähe zur regionalen Wirtschaft.

Die intensive Vernetzung der Lehrenden mit der Wirtschaft sorgt für ein differenziertes, auf den Markt abgestimmtes Lehrangebot. Zum breiten Fächerspektrum, das mehr als 90 Studiengänge umfasst, gehören deswegen auch Duale Studiengänge, sprich die Kombination aus Berufsausbildung und Bachelor-Studium sowie Studienprogramme im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen.

An den Forschungsprojekten der Bergischen Universität

sind immer auch Studierende beteiligt. Sie erhalten dadurch die Chance, an spannenden Projekten mitzuwirken und das theoretisch Erlernte direkt anzuwenden.

Das regionale Netzwerk bietet den Studierenden darüber hinaus schon während des Studiums die Gelegenheit, wichtige Kontakte zu knüpfen und in das künftige Arbeitsleben „hineinzuschnuppern“, sei es durch ein Praktikum, einen Nebenjob oder ein Praxisthema im Rahmen ihrer Bachelor- oder Masterarbeit.

Diese lokale Verankerung der Bergischen Universität wird ergänzt durch ein starkes internationales Netzwerk. Mit knapp 100 europäischen Hochschulen pflegt die Universität Wuppertal im Rahmen des ERASMUS-Programms einen intensiven Austausch von Stu-

dierenden und Doktoranden. Weltweite Partnerschaften bestehen mit rund 65 weiteren Universitäten in Europa, Eurasien, Afrika, Ost- und Südostasien, Nord- und Südamerika sowie in Australien. Für Studierende, die während des Studiums Auslandserfahrung sammeln wollen, sind das perfekte Bedingungen.



Organisationsstruktur der Bergischen Universität



KANZLER**STABSSTELLEN DER VERWALTUNG**

Justizariat

Gleichstellungsbeauftragte

INSTITUTE DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Institut für Sicherheitstechnik

Institut für angewandte Kunst- und Bildwissenschaften

Institut für Robotik

Institut für phänomenologische Forschung

Institut für Europäische Wirtschaftsförderung (IEW)

Institut für Gründungs- und Innovationsforschung

Institut für Konstruktiven Ingenieurbau

Institut für Umweltgestaltung

Institut für Marken- und Kommunikationsforschung

Institut für Grundbau, Abfall- und Wasserwesen

Institut für Sicherungssysteme

INSTITUTE AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Bergisches Institut für Produktentwicklung und Innovationsmanagement gGmbH

Europäisches Institut für internationale Wirtschaftsbeziehungen e.V. (EIIW)

Forschungsinstitut für Telekommunikation e.V. (FTK)

Forschungsgemeinschaft für Werkzeuge und Werkstoffe e.V. (FGW)

Institut für Arbeitsmedizin, Sicherheit und Ergonomie

Gesellschaft für Medizin und Technik e.V. (GMT)

Institut für Soziale Gerontologie und Altersmedizin e.V. (ISOGAM)

Biblich-Archäologisches Institut (BAI)

HOCHSCHULVERWALTUNG**Dezernat 1**
Forschungsförderung und Drittmittelverwaltung, Haushalts-Rechnungs- und Kassenwesen, Beschaffung**Dezernat 2**
Planung und Entwicklung**Dezernat 3**
Akademische und studentische Angelegenheiten**Dezernat 4**
Organisation und Personal**Dezernat 5**
Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement

Fachbereiche und ihre Fächer



A

FACHBEREICH A - GEISTES- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

- Allgemeine Literaturwissenschaft
- Allgemeine Sprachwissenschaft
- Anglistik/Amerikanistik
- Evangelische Theologie
- Germanistik
- Geschichte
- Katholische Theologie
- Klassische Philologie/Latein
- Musikpädagogik
- Philosophie
- Politikwissenschaft
- Romanistik



B

FACHBEREICH B - WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT – SCHUMPETER SCHOOL OF BUSINESS AND ECONOMICS

- Wirtschaftswissenschaft/BWL/VWL
- Wirtschaftsrecht/Wirtschaftspsychologie
- Wirtschaftspädagogik/Methoden



C

FACHBEREICH C - MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN

- Biologie
- Chemie/Lebensmittelchemie
- Mathematik/Informatik
- Physik

**FACHBEREICH D - ARCHITEKTUR,
BAUINGENIEURWESEN, MASCHINENBAU,
SICHERHEITSTECHNIK**

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Maschinenbau
- Sicherheitstechnik

**FACHBEREICH E - ELEKTROTECHNIK,
INFORMATIONSTECHNIK,
MEDIEN-TECHNIK**

- Elektrotechnik
- Informationstechnologie
- Druck- und Medientechnologie

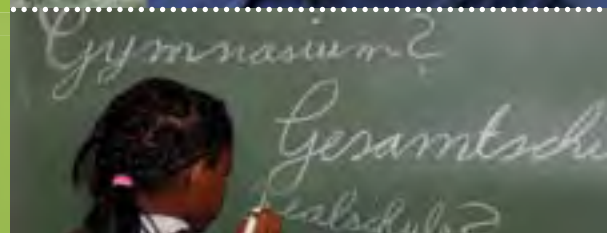
FACHBEREICH F - DESIGN UND KUNST

- Industrial Design
- Mediendesign/Design-technik
- Kunst
- Farbtechnik/Raumgestaltung/
Oberflächentechnik

**FACHBEREICH G - BILDUNGS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN**

- Pädagogik
- Psychologie
- Soziologie
- Sportwissenschaft

SCHOOL OF EDUCATION



Studien- und Abschlussmöglichkeiten

Übersicht Stand 08/2010)

Legende:	ABSCHLUSSMÖGLICHKEITEN								Staats- examen
	BACHELOR			MASTER					
	Ein Fach	Kombi BA Kombina- torischer Bachelor of Arts (zwei Fächer)	Bachelor of Science Angewandte Natur- wissen- schaften (zwei Fächer)	Master of Science	Master of Arts	Master of Education	Grund-, Haupt-, Real-, Gesamt- schule	Gymna- sium und Gesamt- schule	
FACH									
Anglistik, Amerikanistik/Englisch		•			○	im zzt. eingerichteten Master of Education	○	○	
Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft					•	GHRGe			
Arbeits- und Organisationspsychologie					○	werden keine Fächer studiert, daher erfolgt die Einschreibung in das Fach Erziehungs- wissenschaften SW			
Architektur	•			•					
Bauingenieurwesen/Bautechnik	•	•		•				○	
Biologie		•					○	○	
Brandschutz				○					
Chemie	○	•	Δ	○			○	○	
Computational Mechanical Engineering				•					
Computer Simulation in Science				•					
Druck- und Medientechnologie	•			○					
Druck- und Medientechnik		•							○
Editions- und Dokumentwissenschaften					•				
Elektrotechnik	○	•		○					○
Energietechnik									○
Europäistik					○				
Farbtechnik/Raumgestaltung/ Oberflächentechnik		•							○
Französisch		•					○	○	
Germanistik/Deutsch		•			•		○	○	
Germanistik und Mathematik für die Grundschule		•							
Geschichte		•			•		○		
Gestaltungstechnik									○
Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement	•								
Grundlagen der Naturwissen- schaften und der Technik		•							
Industrial Design	•								
Informatik		•	Δ				○	○	
Informationstechnologie	○			○					
Kindheit, Jugend, soziale Dienste					•				
Kunst		•					○	○	
Lateinische Philologie (Latein)		•					○		
Lebensmittelchemie									○

	BACHELOR			MASTER				
	Ein Fach	Kombi BA Kombinatorischer Bachelor of Arts (zwei Fächer)	Bachelor of Science Angewandte Natur- wissen- schaften (zwei Fächer)	Master of Science	Master of Arts	Master of Education		
						Grund-, Haupt-, Real-, Gesamtschule	Gymnasium und Gesamt- schule	Berufs- kolleg
Maschinenbau	•	•						○
Mathematik	○	•	Δ	○			○	○
Mathematik, Elemente der M.		•						
Mediendesign und Designtechnik		•						○
Musik		•						
Nachrichtentechnik								○
Pädagogik		•					○	○
Philosophie		•			•		○	
Physik	○	•	Δ	○			○	○
Psychologie	•							
Politikwissenschaft		•						
Qualitätsingenieurwesen				○				
Real Estate Management (REM + CPM)				▲				
Romanistik					•			
Sicherheitstechnik	•			○				
Sozialwissenschaften		•					○	
Soziologie	•							
Spanisch		•					○	○
Spez. berufl. Fachr. Bankbetriebslehre								○
Spez. berufl. Fachr. Betriebswirtschaftl. Steuerlehre								○
Spez. berufl. Fachr. Personalwirtschaft								○
Spez. berufl. Fachr. Wirtschaftsinformatik								○
Sport		•					○	○
Evangelische Theologie		•					○	○
Katholische Theologie		•						
Verkehrswirtschaftsingenieurwesen	•			•				
Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik	•							
Wirtschaftsingenieurwesen Automotive				○				
Wirtschaftsingenieurwesen Energiemanagement				○				
Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik				○				
Wirtschaftswissenschaft	•	•		○				○
Wirtschaftslehre/Politik								○
Wirtschaftsmathematik	○							



Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Kanzler Dr. Roland Kischkel.

Blickpunkte 09|10

Kanzlerwechsel

Seit dem 1. Oktober 2009 ist Dr. Roland Kischkel Kanzler der Bergischen Universität Wuppertal. Der Wissenschaftsmanager trat die Nachfolge von Hans-Joachim von Buchka an, der acht Jahre lang die wirtschaftlichen und personellen Geschicke der Bergischen Universität lenkte. Der Hochschulrat hatte Kischkel im Mai einstimmig berufen und der Senat der Universität hatte die Wahl einstimmig bestätigt. Kischkel, der seit 2001 dieses Amt an der TU Dortmund innehatte, war zuvor zehn Jahre bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), zuletzt als Referatsleiter und Programm- und Projektdirektor der Abteilung Sonderforschungsbereiche.

UNI auf Erfolgskurs

Interdisziplinarität und Innovationsfähigkeit, Engagement, Begeisterungsfähigkeit und Teamgeist: Die Erfolgsfaktoren, die für wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erfolg ste-

hen, gelten gleichermaßen für das Rektorat der Bergischen Universität Wuppertal. Das interdisziplinäre Führungsteam ist im Jahr 2008 angetreten, um gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität die Zukunft der Hochschule zu gestalten.

„Die richtigen Dinge tun und die Dinge, die man tut, richtig tun.“ Das will man in Wuppertal, und so wurden viele Projekte und Themen in Angriff genommen, um den Bildungs-, Wissens- und Forschungsanforderungen der Zukunft gerecht zu werden - und das sehr erfolgreich: Die Bergische Universität verzeichnete 2009 steigende Studierenden- und Absolventenzahlen, Promotionen und eingeworbene Drittmittel, die über dem Landesdurchschnitt lagen.

In der Forschung haben unsere Wissenschaftler/innen zahlreiche Durchbrüche erzielt wie etwa in der Teilchenphysik oder im Bereich der energiearmen Terahertzstrahlung, die Strahlenschäden in biologischen Zellen vermeiden soll. Zu die-

ser erfolgreichen Entwicklung gehören aber auch studentische Projekte wie beispielsweise die Qualifizierung für die Finalrunde am internationalen Wettbewerb „Solar Decathlon“ bei dem Studierende ein Null-Energie-Haus bauen.

Die Intensivierung der Kontakte mit der regionalen Wirtschaft fand in zahlreichen Forschungsprojekten und der Kooperation mit der IHK ihren Ausdruck. Zusammen mit dem Verein „Die Schlüsselregion e. V.“ hat die Bergische Universität in Velbert ein Institut für Schließsysteme (ISS) gegründet und mit der Gesundheitsindustrie das Bergische Kompetenzzentrum für Gesundheit (BKG) in Wuppertal. Die konsequente Ausrichtung der Bergischen Universität an festgelegten Handlungsfeldern findet bereits Ausdruck in zukunftsweisenden Forschungsprojekten und Studiengängen, wie beispielsweise dem Studiengang „Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement“.



Masterverleihung in der Historischen Stadthalle Wuppertal. Absolventen des Masterstudiengangs Real Estate Management + Construction Project Management (REM + CPM).

Blickpunkte 09|10

Hochschulrankings

Für die Universitäten haben Rankings in den vergangenen Jahren immens an Bedeutung gewonnen. Denn nicht nur viele Studienanfänger orientieren sich an ihnen bei der Wahl der Hochschule, auch bei der Einwerbung von Drittmitteln und bei der Gewinnung von Hochschullehrern spielen sie eine immer größere Rolle. Allein in Deutschland gibt es inzwischen mehr als ein Dutzend vielbeachtete Rankings. Rankings bestechen durch ihre einfache Darstellung. Auf einen Blick kann man scheinbare Stärken und Schwächen erkennen. Dafür verwenden Rankings einheitliche Methoden und Parameter, anhand derer die Hochschulen bewertet werden.

Gleichwohl hat dieses Verfahren auch seine Tücken. Denn jede Hochschule hat ihre eigenen Stärken, eine Technische Universität beispielsweise andere Voraussetzungen als eine Volluniversität; sie sind oft nur schwer vergleichbar. Auch die Wertungen im Ranking stellen

zumeist kein objektives Urteil dar, sondern beruhen auf der Befragung von wenigen Studierenden und Lehrenden des jeweiligen Faches. So liegen beispielsweise den Ergebnissen für das Fach Geschichte an der Bergischen Universität im CHE-Ranking 2010 die Antworten von 30 Studierenden zugrunde – von ca. 1150 Studierenden im Fach insgesamt. In so einem Fall bekommt die persönliche Meinung eines Einzelnen natürlich ein hohes Gewicht.

Doch trotz dieser methodischen Mängel sieht die Bergische Universität viele Rankings durchaus positiv. Sie nutzt das Feedback, um sich weiter zu entwickeln. Ein weiterer Meilenstein dieser Entwicklung wird die Eröffnung des neuen Hörsaalzentrums im Winter 2010/ 2011 sein. Für Studierende und Lehrende wird damit wieder mehr Raum zur Verfügung stehen und infolgedessen auch die Zufriedenheit

steigen. Eine Maßnahme von vielen, denn insgesamt ist die Bergische Universität auf einem guten Weg: Gerade im renommierten CHE-Ranking nimmt sie einen soliden Mittelplatz ein. Die Volkswirtschaftslehre wurde jüngst sogar in das CHE-Excellence Ranking aufgenommen. Damit gehört die Bergische Universität in diesem Bereich zu den besten 50 in Europa.



Gold holte die Bergische Universität auch beim Hochschulranking der Immobilien Zeitung. Zum zweiten Mal hatte die Immobilien Zeitung Studenten immobilienwirtschaftlicher Fächer gefragt, wie zufrieden sie mit ihrem Studium sind. Die Bergische Universität Wuppertal belegte in 2010 mit ihrem berufsbegleitenden Masterprogramm Real Estate Management + Construction Project Management (REM + CPM) den ersten Platz.



Technik, die begeistert:
Frau Prof. Anke Kahl mit
Studierenden der Sicher-
heitstechnik.

Blickpunkte 09|10 - Lehre

Studientipp: MINT

Ideale Studienbedingungen in den natur- und ingenieur- wissenschaftlichen Studi- engängen

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik: Diese Begriffe verbergen sich hinter dem knappen Kürzel MINT. MINT steht jedoch für weitaus mehr, nämlich für ein spannendes und zukunftsorientiertes Studium mit interessanten beruflichen Perspektiven.

Ob in der Chemie, Umwelttechnik und Biologie Verfahren zur Luftreinigung entwickelt werden oder im Bereich des Bauingenieurwesens an erdbebensicheren Gebäuden und modernen Verkehrskonzepten geforscht wird, mit ihrer Arbeit schaffen Naturwissenschaftler/innen und Ingenieur/innen die Grundlage für Produkte, die unser Leben besser, komfortabler, sicherer und gesünder machen.

Die Studienbedingungen in den MINT-Fächern sind ide-

al: Kleine Gruppen, motivierte Professor/innen und spannende Forschungsprojekte, an denen die Studierenden mitarbeiten können. Die Berufsaussichten sind hervorragend: Fast jedes zweite Unternehmen in Deutschland sucht Naturwissenschaftler/innen oder Ingenieur/innen.

www.zsb.uni-wuppertal.de

Bachelor-Studium in den Ingenieur- wissenschaften

Auch mit Fachhoch- schulreife möglich

Bauingenieurwesen, Druck- und Medientechnologie, Elektrotechnik, Maschinenbau, Informationstechnologie und Sicherheitstechnik können an der Bergischen Universität nun auch mit abgeschlossener Fachhochschulreife studiert werden. Möglich wird dies durch einen speziellen Vorbereitungskurs an der Technischen Akademie Wuppertal (TAW) und eine Prüfung, die von der Universität verantwortet wird.

www.uni-wuppertal.de
→ Studium → Bewerbung und
Einschreibung → Zugangsvoraussetzung → Zugang
mit Fachhochschulreife

Gute Lehre: and the „Oscar“ goes to ...

Zum fünften Mal hat die Bergische Universität den „Bergischen Lehlöwen“ als Preis für herausragende Lehre verliehen. Um die Besten zu ermitteln, wurden über 4.300 Fragebögen ausgewertet.

Und der Bergische Lehlöwe 2009 ging an:

die Diplom-Psychologin Rebecca Dörfler (Fachgebiet Sozialpsychologie) in der Kategorie „unter 50 Teilnehmer“, den Biologen Dr. Ingo Busse (Fachgebiet Zoologie und Biologiedidaktik) und die Germanistin Prof. Dr. Monika Rathert (Fachgebiet Linguistik) in der Kategorie „über 50 Teilnehmer“. Der Preis für besonders innovative und engagierte Lehre ging an die Germanistin Dr. Birte Kellermeier-Rehbein (Fachgebiet Linguistik).



Gute Förderung: 2009 erhielten 60 Stipendiaten ein NRW-Stipendium.

Blickpunkte 09|10 - Förderung

Als verantwortungsvolle Bildungsinstitution ist es der Bergischen Universität Wuppertal ein Anliegen, die mit ihr verbundenen Menschen bestmöglich auf ihrem Weg zu unterstützen. Rund um die Themen Studium, Karriere und Forschung gibt es deswegen zahlreiche Förder- und Serviceangebote.

Zum „Career Service“ der Bergischen Universität gehören Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen, wie Rhetorik-, Sprach- oder Managementkurse sowie Bewerbungstrainings. Die Gründungsinitiative biceps veranstaltet Seminare zur Existenzgründung und das Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS) unterstützt die Wissenschaftler/innen bei ihren Promotionsvorhaben.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Forschungsförderung, unter anderem über den zentralen Forschungsfördertopf der Bergischen Universität Wuppertal (ZEFFT), der jährlich ca. 500.000 Euro für die Beantragung zusätzlicher Drittmittelprojekte zur Verfügung stellt.

Stipendien an der Bergischen Universität

Förderung der Besten NRW-Stipendien

Im Oktober 2009 haben 60 Stipendiaten ein NRW-Stipendium erhalten. Diese hohe Anzahl an Stipendien ist dem Engagement der Bergischen Universität, einzelner Personen, verschiedener Stiftungen und zahlreicher Professor/innen zu verdanken, denn das Landes-Stipendien-Programm sieht einen hälftigen privaten Finanzierungsanteil vor.

Förderung nach Bedarf Die Studienstiftung der Bergischen Universität Wuppertal

Um begabte Studierende mit finanzschwachem Hintergrund zu fördern, wurde im Jahr 2009 die „Studienstiftung der Bergischen Universität Wuppertal“ gegründet. Für den Förderzeitraum 2010/2011 werden voraussichtlich rund 20 Stipendien zu je 300 Euro im Monat zur Verfügung stehen.

→ www.uni-wuppertal.de/studium/stipendien

Informationen zu Fördermöglichkeiten

Stipendienmesse

Um einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten der Studienfinanzierung, insbesondere die Fördermöglichkeiten durch die verschiedenen Stipendien zu geben, veranstaltet der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) jährlich im Januar eine Stipendienmesse an der Bergischen Universität.

Stipendienführer

Das Gleichstellungsbüro der Bergischen Universität hat 2009 einen Stipendienführer herausgegeben, um alle Fördermöglichkeiten die es für Studierende und Promovenden gibt, übersichtlich zusammenzustellen.

→ www.gleichstellung.uni-wuppertal.de

Ausblick

Neues Hörsaalgebäude



Das neue Hörsaalzentrum am Griffenberg: Hörsäle und Seminarräume für mehr als 1.500 Studierende.

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) baut die von 1968 stammende ehemalige Maschinenhalle auf dem Campus Griffenberg zu einem Hörsaalzentrum um, das allen sieben Fachbereichen der Universität zur Verfügung steht. Baubeginn war Anfang Dezember 2009, die Fertigstellung ist für Ende 2010 geplant. Es entstehen ein großer Hörsaal mit 800 Plätzen, ein kleiner mit 250 Plätzen und mehrere Seminarräume. Dach und Fassade werden komplett erneuert. Im Auftrag des Ministerpräsidenten des Landes NRW wurde ein **Kunst-Wettbewerb für die Gestaltung des Haupteingangs** ausgelobt. Für die Realisierung stehen Mittel aus dem Kunst- und Bau-Programm des Landes zur Verfügung. Das lang gestreckte Gebäude am Hanggelände der Gaußstraße soll durch ein Kunstwerk vom Kölner Künstler Carsten Gliese eine optische Unterbrechung erhalten und den neuen Haupteingang auffällig markieren.

Das Motiv von Carsten Gliese zeigt Modellansichten von

Treppen und anderen architektonischen Elementen, die sich wie Baukörper übereinander türmen und zahlreiche Einblicke in die vorhandene Architektur des Treppenhausturms gewähren. Es entsteht ein virtueller Baukörper, das „Mo-

dell Wuppertal“. Glieses Entwurf zeigt ein großformatiges Schwarzweiß-Bild, das auf der Innenseite der Fensterfläche des gläsernen Eingangsbereiches angebracht wird.



Kunst für die Glasfassade im Eingangsbereich: Carsten Glieses Motiv „Modell Wuppertal“.



CAMPUSLUFT

Im Juni 2009 hatte der Videofilm „CAMPUSLUFT“, der in fünfeinhalb Minuten die Bergische Universität aus der Vogelperspektive vorstellt, Internet-Premiere. Die drei Standorte der Universität werden in diesem Film in Szene gesetzt, ergänzt durch kurze, prägnante Informationen über die Universität und die Stadt Wuppertal. Das Video steht auf der Homepage der Universität in deutscher, englischer und chinesischer Sprache zur Verfügung; eine Synchronisation in Französisch folgt.

Erfolg bei Gleichstellung

Für ihren Erfolg bei der Steigerung des Frauenanteils an Professuren hat die Bergische Universität fast eine Million Euro aus dem Innovations- bzw. Strukturfonds NRW erhalten. Mit einem Plus von sechs Professorinnen erzielte sie im Landesvergleich das zweitbeste Ergebnis und verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um einen Listenplatz.

ExcellenceRanking 2009

Gütesiegel für Volkswirtschaftslehre – Wuppertal ist in VWL „besonders forschungsstark und international orientiert“. Die Bergische Universität Wuppertal gehört zur „Excellence Group“ des CHE ExcellenceRankings 2009 und damit zu europaweit rund 50 Hochschulen, die für Masterstudierende und Promovierende im Fach Volkswirtschaftslehre herausragend forschungsstark sind und internationale Orientierung aufweisen.

Gebündelte Kompetenz

Das bisherige Dezernat für Gebäudemanagement (früher Baudezernat) und das Dezernat für Arbeits- und Umweltschutz der Hochschulverwaltung haben zum 1. April 2009 fusioniert. Das neue Dezernat für Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement – so die neue Bezeichnung – besteht aus fünf Abteilungen mit insgesamt 95 Mitarbeitern.

Neues Gebäude für Architekten

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Düsseldorf, hat das Gebäude „HB“ auf dem Campus Haspel nach vollständiger Sanierung im Juli 2009 an die Bergische Universität übergeben. In der vorlesungsfreien Zeit vor Beginn des Wintersemesters 2009/10 zog die Abteilung Architektur dort ein. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb hat 3,9 Millionen Euro in das 4.200 Quadratmeter umfassende Gebäude investiert.

Planungszelle

Im Zuge der Umbaumaßnahmen geht die Bergische Universität neue Wege: Fünfzig Studierende nahmen im Oktober 2009 den Umbau ihrer Bergischen Universität selbst in Angriff. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch lud die durch eine repräsentative Zufallsstichprobe ermittelten Studentinnen und Studenten ein, in einer Planungszelle innovative und praktikable Vorschläge zur Gestaltung angenehmer und produktiver Studienbedingungen zu erarbeiten.

Neue Struktur

Die Bergische Universität Wuppertal hat den Fachbereich Design und Kunst neu strukturiert und wird sich künftig auf die Studiengänge Industrial Design, Mediendesign/Designtechnik, Farbtechnik/Raumgestaltung sowie Kunst konzentrieren. Dies wurde im Juli 2009 nach einer gemeinsamen Sitzung von Hochschulrat und Rektorat bekannt gegeben.

Gute Führung

Prof. Dr. Lambert T. Koch, Rektor der Bergischen Universität, erreichte bei der Wahl „Rektor/Präsident des Jahres“ des Deutschen Hochschulverbandes (DHV) unter Deutschlands Universitätsrektoren und -Präsidenten den zweiten Platz. Prof. Dr. Wolfgang Schareck, Rektor der Universität Rostock, wurde „Rektor des Jahres“.



02_
UNISTUDIUM



Investieren gemeinsam in den Zukunftsmarkt Gesundheit: Die Gründungsmitglieder des BKG (v.l.n.r.): Prof. Dr. Lambert T. Koch (Rektor der BUW), Oliver Bredel (Geschäftsführer Sana-Klinikum Remscheid GmbH), Michael Breuckmann (Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH), Elke von Brand (GHD Gesundheits GmbH Deutschland), Ralf Nennhaus (Geschäftsführer des Sankt Josef – Zentrum für Orthopädie und Rheumatologie, Wuppertal gGmbH), Birgit Fischer (Stellvertretende Vorstandsvorsitzende Barmer Ersatzkasse), Georg Schmidt (Geschäftsführer Bethesda Krankenhaus Wuppertal), Prof. Dr. Kerstin Schneider (Schumpeter School of Business and Economics), Josef Beutelmann (Vorsitzender der Vorstände und Generaldirektor der Barmeria Versicherungen), Prof. Dr. Michael Fallgatter (Dekan der Schumpeter School of Business and Economics), Prof. Dr. Rainer Wieland (Schumpeter School of Business and Economics)

Zukunft durch Gesundheit

Bergisches Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health

Das Bergische Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health macht die Bergische Uni fit für den **Wachstumsmarkt Gesundheit** in Nordrhein-Westfalen.

Das Thema „Gesundheit“ fällt im 21. Jahrhundert in eine Phase technologischer und gesellschaftlicher Entwicklungen, in der die Biotechnologie und die Humanressourcen als Produktivitätsfaktor eine wichtige Rolle spielen werden. Die Biotechnologie wird neue Wege

des Umgangs mit körperlicher Gesundheit bereitstellen; der Erhalt und die Verbesserung der Humanressourcen wird davon abhängen, inwieweit wir in der Lage sind, die psychosoziale Gesundheit weiter zu entwickeln. Dem Flächenland Nordrhein-Westfalen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu: Die Gesundheitswirtschaft ist schon heute ein Wachstums- und Innovationsmotor für die Region. Über eine Million Beschäftigte arbeiten hier und generieren einen

Umsatz von über 52,4 Milliarden Euro. Während in den Jahren 2003 bis 2008 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in NRW um 1,2 Prozent zurückging, nahm die Zahl der Beschäftigten in der Gesundheitswirtschaft um 1,9 Prozent zu. Dieser Trend wird vom Bedarf nach ganzheitlicher Gesundheit angetrieben. Gesundheit ist also – welche Definition man für diesen Begriff auch heranzieht – mehr als die bloße Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit, so

die Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO, "is a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity."

Gesundheit und Produktivität

Aber – so ließe sich fragen – wie können Ausgaben für Gesundheit, die betriebswirtschaftlich erst einmal als bloße Kosten eingestuft werden und die man möglichst vermeiden will, in Zukunft Wachstum und Beschäftigung forcieren? Wer das bezweifelt, mag sich daran erinnern, dass die wichtigsten Quellen für wirtschaftliche Prosperität nicht primär Maschinen, Kapital oder Arbeitsplätze sind, sondern es sind Fortschritte durch Innovation. Der von der Gesundheitswirtschaft ausgehende Fortschritt wird auch in Zukunft von einer verbesserten Produktivität im Umgang mit Gesundheit und Krankheit getragen werden. Mit dem Begriff der Gesundheit ist aber ein breites Spektrum von Teilgebieten angesprochen: Neben der Medizin sind es vor allem Fragen der Gesundheitsökonomie und des Gesundheitsmanagements. Und hier ist der Bedarf an Fachkräften ungebrochen hoch.

BKG: drei Säulen, eine Leitidee

Die Bergische Universität stellt sich diesem Forschungs- und Handlungsfeld, indem sie in enger Kooperation mit der Bergischen Gesundheitswirtschaft ein „Bergisches Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health“ (BKG) an der Bergischen Universität Wuppertal installiert hat. Das BKG ist als Institut an der „Schumpeter School of Business and Economics“ des Fachbereichs B – Wirtschaftswissenschaft angesiedelt. Es besteht aus drei Säulen: dem „Bergischen Gesundheitsnetzwerk“, dem „BKG-Institut“ sowie den „BKG-Studiengängen“.

In der ersten Ausbaustufe sind für das Wintersemester 2010/2011 ein Bachelor of Science (B.Sc.) in Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement als Vollzeit und berufsintegrierter Studiengang geplant. Für die zweite Ausbaustufe sind ein Master of Science (M.Sc.) sowie ein Master of Business Administration (MBA) in Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement vorgesehen.

Die neuen Bachelor-Studiengänge kennzeichnet analog zum Forschungsgegenstand ein umfassendes, systemisches Verständnis von „Gesundheitsökonomie und -management“. Neben den Grundlagen in Betriebs- und Volkswirtschaftslehre gibt es unter anderem Lehrangebote in medizinischen Grundlagen, Gesundheitspsychologie und -ökonomie sowie betrieblichem Gesundheitsmanagement und Versicherungswirtschaft. Das BKG hat sich damit zum Ziel gesetzt, die Herausforderungen der Gesundheitswirtschaft zu erkunden, aufzugreifen und in Strukturen der Forschung, Lehre und des Praxistransfers umzusetzen. Das Tempo und das Engagement der BKG-Initiatoren ist hoch: Nach der Gründung des BKG im Jahr 2009 kommen bereits im Herbst 2010 die ersten Studierenden. Auch wenn es bislang sehr schnell ging, wurde besonderes Augenmerk auf hohe wissenschaftliche Qualität und den Praxisbezug von Forschung und Lehre gelegt. Das BKG wird als IN-Institut der Universität vor allem durch Sponsorgelder von Unternehmen der Bergischen Region und aus Mitteln des „Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW“ finanziert. Es ist damit nicht nur ein Institut für gesundheitsökonomische Forschung mit praxisnahen Studiengängen, sondern ein Netzwerk, das die Universität eng mit der Gesundheitswirtschaft verbindet.

Prof. Dr. Kerstin Schneider
Prof. Dr. Rainer Wieland

Bergisches
Kompetenzzentrum für
Gesundheitsmanagement
und Public Health – BKG

Technologiezentrum
Wuppertal W-tec GmbH
Lise-Meitner-Straße 1-13
Haus 1
42119 Wuppertal

T: +49 (0)202 85069661



Verleihung des Barmenia-Mathematik-Preises 2009 (v.l.n.r.): Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Prof. Dr. Ralf Koppmann, Prodekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften, Barmenia-Vorstandsmitglied Heinz-Werner Richter, die Preisträger Mario La Torre, Lukas Krämer, Leona Pleuger, Martin Wagner und Thomas Pawlaschyk mit Prof. Dr. Peter Wiesen, Dekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften, und Prodekan Prof. Dr. Bruno Lang.

Durch Engagement die Zukunft gestalten

Seit vielen Jahren besteht eine enge Kooperation zwischen den Barmenia Versicherungen und der Bergischen Universität Wuppertal. Der in Wuppertal ansässige Versicherer zählt zu den großen unabhängigen Versicherungsgruppen in Deutschland. Das Produktangebot reicht von Kranken- und Lebensversicherungen über Unfall- und Kraftfahrzeugversicherungen bis hin zu Haftpflicht- und Sachversicherungen. Mit über 1.400 Mitarbeitern in ihren Hauptverwaltungen ist die Barmenia einer der größten Arbeitgeber in der Region. Die zukunftsorientierte und nachhaltige Unternehmens- sowie familienfreundliche Personalpolitik steigern die Attraktivität des Unternehmens.

Auch auf **Nachwuchsförderung** legt die Barmenia großen Wert und bringt dies unter anderem durch mehrere Projekte an der Uni Wuppertal zum Ausdruck. Im Jahre 2002 wurde der **Barmenia-Mathematik-Preis** ins Leben gerufen und wird seitdem jährlich durch den Fachbereich C – Mathematik und Naturwissenschaften und die Barmenia an Absolventen für herausragende Leistungen vergeben. Die Barmenia fördert zudem begabte Studierende mit **NRW-Stipendien**, bietet Praktika an oder unterstützt Studentische Projekte wie das Solar Decathlon Team.

Auch **Forschungsförderung** ist der Barmenia wichtig. Das Unternehmen gehört zu den

Gründungsmitgliedern des Bergischen Kompetenzzentrums für Gesundheitsmanagement und Public Health (BKG) und finanziert eine Stiftungsprofessur an der Bergischen Universität für fünf Jahre. Das BKG stärkt den Gesundheitsstandort des Bergischen Städtedreiecks und bildet kompetente Nachwuchskräfte für die Gesundheitsbranche aus.

Praktika/ Stellenangebote

Studierende können sich um Praktika und Stellen bewerben. Informationen finden Sie auf **→www.myjob-barmenia.de** oder rufen Sie einfach an.

Versicherungen für Studierende

Welche Versicherungen für Studierende wichtig sind, sehen Sie auf **→www.student.barmenia.de**.



Barmenia
Versicherungen

Barmenia Versicherungen

Kronprinzenallee 12-18
42119 Wuppertal

Ansprechpartner Kooperation:

Stephan Bongwald

Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: stephan.bongwald@barmenia.de

Tel.: +49 (0)202 4383240

Ansprechpartnerin Praktika und Stellen:

Monika Hentschel

Abteilung Personalsteuerung

E-Mail: monika.hentschel@barmenia.de

Tel.: +49 (0)202 4382416

Mit FH-Abschluss an die Uni

Die TAW bietet Vorbereitungskurse an

Im Rahmen der seit 1987 bestehenden Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal bietet die Technische Akademie Wuppertal (TAW) im Sommer 2010 einen studienvorbereitenden Kurs für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge an. Für 20 studierwillige Kandidaten mit Fachhochschulreife startet im Juli 2010 ein sechswöchiger Intensivkurs, der ihnen in den Fächern Mathematik, Physik und Englisch einen Wissensstand vermittelt, der dem Abitur entspricht. An insgesamt 24 Unterrichtstagen werden die Kenntnisse in Geometrie, linearer Algebra und Differenzial- und Integralrechnung sowie Mechanik, Akustik, Optik und Elektrostatik vertieft und erweitert. Daneben werden vorhandene Englischkenntnisse aufgefrischt und im technischen Bereich ergänzt.

Am Ende der sechs Wochen legen die Teilnehmer eine Hochschulzugangsprüfung ab, die ihnen die Zulassung zu einem ingenieurwissenschaftlichen Studium an der Bergischen Universität ermöglicht. Im Einzelnen haben sie damit die Zugangsmöglichkeit zu den Bachelor-Studiengängen Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Sicherheitstechnik, Druck- und Medientechnik sowie Informationstechnik.

Die mit diesem Projekt gestartete Bildungspartnerschaft der TAW mit der Bergischen Universität Wuppertal soll intensiviert und mit weiteren gemeinsamen Bildungsangeboten ausgebaut werden.



Gemeinsames Qualifizierungsprojekt der Bergischen Universität mit der Technischen Akademie



Technische Akademie Wuppertal e.V.

Hubertusallee 18
42117 Wuppertal

Telefon: +49 (0)202 74950
Telefax: +49 (0)202 7495202

E-Mail: taw-elberfeld@taw.de
Internet: www.taw.de

Dual studieren = Ausbildung + Bachelor-Studium

Ein Duales Studium ist die Kombination von Berufsausbildung und Studium. An der Bergischen Universität Wuppertal können Studierende mit einem Dualen Studium innerhalb einer Regelstudienzeit von nur acht Semestern **zwei vollwertige Abschlüsse** erlangen:

→ **einen Berufsabschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf und**

→ **den akademischen Universitätsabschluss Bachelor of Science**

Studierende, die diesen Weg wählen, erhalten nicht nur eine fundierte und praxisorientierte Ausbildung, die ihnen hervorragende Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet, sondern auch eine Ausbildungsvergütung.

Abhängig vom Fachsemester verbringen die Studierenden mehr oder weniger Zeit an der Uni. Die vorlesungsfreie Zeit verbringen sie im Betrieb. Viel Freizeit hat man nicht, wenn man dual studiert, aber für diejenigen, die schnell ins Berufsleben einsteigen und gleichzeitig ihre Karrierechancen steigern wollen, ist das Duale Studium das richtige Modell.

Die „Dualen“ sind jung, zielstrebig und „praxiserprobt“. Deswegen werden die Absolventen gerne von ihren Ausbildungsbetrieben übernommen. Mit dem Abschluss des Dualen Studiums stehen den Unternehmen qualifizierte und motivierte Nachwuchskräfte zur Verfügung, die den Betrieb, seine Abläufe und die Kundenbeziehungen bereits seit Ausbildungsbeginn kennen. Ein weiterer Vorteil: Bereits während des Studiums können die Studierenden das theoretisch Erlernte in der Praxis anwenden und neue wissenschaftliche Erkenntnisse in das Unternehmen einbringen.

Bachelor of Science Bauingenieurwesen (dual)

Die sechs Semester bis zum Bachelor of Science in Civil Engineering werden beim Dualen Studium auf vier Jahre gestreckt, damit Studium und Berufsausbildung optimal aufeinander abgestimmt sind. An der Universität lernen die Studierenden die ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen wie Bauphysik, Mathematik, Bauchemie, Statik oder Konstruktionslehre. Die überbetriebliche Ausbildung übernehmen die Bildungszentren des Baugewerbes sowie das Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW. In den Semesterferien arbeiten die Studierenden dann im Ausbildungsbetrieb, zum Beispiel bei der DB Netz AG, die dieses Programm zur Ausbildung von Tiefbaufacharbeiter/innen anbietet.

www.fbd.uni-wuppertal.de → Bauingenieurwesen → Studium → Dual

Prof. Brues im Seminar „Digitale Druckvorstufentechnologie“



Bachelor of Science Druck- und Medientechnologie (dual)

Die Bergische Universität ist die erste Universität in Deutschland, die einen dualen Studiengang Druck- und Medientechnologie (Print and Media Technologies) anbietet. Auszubildende der Druck- und Medienindustrie können damit parallel zu ihrer Ausbildung ihren Bachelor-Abschluss in Druck- und Medientechnologie erlangen.

Das Studium vermittelt Fach- und Methodenkenntnisse sowie Führungswissen. Der Studienanteil nimmt mit steigender Semesteranzahl zu. In den vorlesungsfreien Zeiten sind die Studierenden in den Betrieben. Die berufliche Fachausbildung ergänzt das Studium durch solide praktische Kenntnisse und wertvolle Erfahrungen im gesamten Bereich der integrierten Medienproduktion. Der duale Studiengang wird in Kooperation mit dem Verband Druck + Medien Nordrhein-Westfalen angeboten.

→ www.fbe.uni-wuppertal.de → Studium → Studiengänge → Elektrotechnik → Dualer Studiengang Elektrotechnik

Bachelor of Science Elektrotechnik (dual)

Der duale Studiengang Elektrotechnik beinhaltet gleichzeitig eine Berufsausbildung in einem industriellen elektrotechnischen Beruf und ein wissenschaftliches Studium.

Die Ausbildung findet in Kooperation mit dem Berufsbildungszentrum der Industrie BZI, Remscheid, statt, einer Einrichtung der Remscheider Metall- und Elektroindustrie. Die gewerbliche Ausbildung

beginnt bereits im August, das Studium an der Bergischen Universität im Oktober. In den ersten beiden Semestern verbringen die Studierenden drei Tage pro Woche an der Uni und zwei im BZI bzw. in ihrem Ausbildungsbetrieb.

Am Ende des zweiten Ausbildungsjahres wird die IHK-Prüfung abgelegt – die Studierenden haben Ihren ersten **Berufsabschluss** in der Tasche: **Elektroniker/in**. Die letzten vier Semester wird ausschließlich studiert. Nach Abgabe der Bachelor-Thesis ist der erste **akademische Grad** erreicht: **Bachelor of Science Elektrotechnik**.

→ www.fbe.uni-wuppertal.de → Studium → Studiengänge → Elektrotechnik → Dualer Studiengang Elek

Bachelor of Science Maschinenbau (dual)

In Kooperation mit dem Berufsbildungszentrum der Industrie (BZI), Remscheid, bietet die Bergische Universität den dualen Studiengang Ma-

schinenbau an. Die Studierenden absolvieren mit dem Dualen Studium gleichzeitig eine gewerbliche Berufsausbildung in einem metallverarbeitenden Beruf und ein Studium. Besonderheit an diesem Studiengang ist die **Einbeziehung des Industrial Design**, das gerade im Bereich des Maschinenbaus immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Die **gewerbliche Ausbildung** beginnt bereits im August, das Studium im Oktober. In den ersten beiden Semestern verbringen die Studierenden zwei Tage pro Woche an der Universität und drei Tage im Berufsbildungszentrum der Industrie in Remscheid. In der vorlesungsfreien Zeit sind sie im Betrieb. Im dritten und vierten Semester kehrt sich das Verhältnis um: Drei Tage an der Uni, zwei Tage in der gewerblichen Ausbildung. Nach dem 4. Semester wird die IHK-Prüfung abgelegt. Die letzten vier Semester bis zum Erreichen des **Bachelor of Science Maschinenbau** wird nur noch studiert.

→ www.fbd.uni-wuppertal.de → Maschinenbau → Studium → Bachelor of Science MB (dual)



Tim Voigt macht eine Ausbildung zum Tiefbau-facharbeiter/ Gleisbauer bei der DB Netz AG und studiert an der Bergischen Universität Bauingenieurwesen.



Berufsbild mit Zukunft: Wirtschaftsingenieur/in

Wirtschaftsingenieur/innen arbeiten an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik. Darauf werden sie gut vorbereitet, denn sie studieren beide Fächer: Ingenieurwesen und Wirtschaft. Eine Verbindung, die auf dem Arbeitsmarkt äußerst gefragt ist – die Berufsaussichten sind hervorragend. Durch ihre interdisziplinäre Ausbildung betrachten Wirtschaftsingenieur/innen sowohl die technischen als auch die wirtschaftlichen und rechtlichen Aspekte im Unternehmen. Sie müssen sich schnell in neue Themen einarbeiten und die Arbeit des Konstrukteurs genauso verstehen wie die des Controllers. Sie kommen in allen Branchen und Unternehmensbereichen zum Einsatz, wo die Kombination von betriebswirtschaftlichem und technischem Sachverstand gefragt ist. Die Einsatzmöglichkeiten reichen vom Einkauf, Vertrieb oder der Produktion, über Controlling und Logistik,

bis hin zu Marketing und Qualitätsmanagement. Das Berufsbild Wirtschaftsingenieur/in ist nicht nur vielseitig, das komplexe Aufgabenfeld ermöglicht zudem, kreativ und verantwortlich zu arbeiten.

Die Bergische Universität bietet derzeit zwei Bachelor- und vier Masterstudiengänge im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen an.

Bachelor of Science: Wirtschafts- ingenieurwesen Elektrotechnik

Der Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik vermittelt wissenschaftliche Grundlagen und praxisorientierte Kenntnisse der Elektrotechnik und der Wirtschaftswissenschaft, die direkt in der beruflichen Praxis angewendet werden können.

Forschungserfahrung während des Studiums: Studierende haben an der Bergischen Universität die Chance, sich an spannenden Forschungsprojekten wie dem Active Safety Car zu beteiligen.

Die Fach- und Führungskräfte von Morgen werden für die Bereiche der Wirtschaft und Verwaltung ausgebildet, in denen elektrotechnische Themenfelder im Vordergrund stehen. Mit den Aufgaben zur Entwicklung von Technologien und Produkten müssen von den Absolvent/innen zugleich Fragen der Wirtschaftlichkeit, der Marktstrategie und des Controllings integrativ bewertet und entschieden werden. Deshalb steht während des Studiums die Vermittlung von Fähigkeiten im Mittelpunkt, die die künftigen Wirtschaftsingenieur/innen in die Lage versetzt, mit den Entwicklungen in Märkten und Technologien strukturiert und wissenschaftlich geleitet umzugehen.

Nach dem Bachelor-Abschluss Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik können die Absolventen entscheiden, ob sie den direkten Einstieg in die Wirtschaft wählen, oder sich über ein anschließendes Masterstudium an der Bergischen Universität in zukunftsorientierten Berufsfeldern weiter qualifizieren.

Master of Science: Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik

- Automotive
- Energiemanagement
- Informationstechnik

Durch den steigenden Kostendruck in der Produktion muss die häufig technisch dominierte Sicht in den Unternehmen mit wirtschaftswissenschaftlicher Kompetenz verbunden werden. In der Automobilwirtschaft gilt dies besonders für die Automatisierung von betrieblichen Abläufen und das technische Marketing, beim Energiemanagement für die Bereiche der innovativen Energietechnologien und der Nachhaltigkeit von Energieerzeugung und -versorgung und in der Informationstechnik in den Bereichen der Kommuni-

kationsnetze und der Internet-Technologien.

Die jeweiligen Master-Studiengänge im Wirtschaftsingenieurwesen sollen den Studierenden die Fähigkeit vermitteln, komplexe technische Fragestellungen unter Beachtung ökonomischer, ökologischer, politischer und gesellschaftlicher Randbedingungen zu bearbeiten. Die Studierenden werden als Generalisten mit umfassenden Kenntnissen in Technik und Wirtschaft ausgebildet.

→ www.uni-wuppertal.de
→ Fachbereich E → Studiengänge → Elektrotechnik

→ www.zsb.uni-wuppertal.de → Studieninfos

Bachelor und Master of Science: Verkehrswirtschafts- ingenieurwesen

Verkehr ist ein dynamischer Wachstumsmarkt. Experten prognostizieren allein für den Güterverkehr eine Verdoppelung in den kommenden Jahrzehnten. Für die Planung und Entwicklung eines zukunftsorientierten Personen- und Güterverkehrs zu Land, zu Wasser und in der Luft werden kreative und umfassend ausgebildete Nachwuchskräfte benötigt, die umweltverträgliche und wirtschaftliche Lösungen entwickeln. Die Bergische Universität bietet mit der Kombination aus Wirtschaft und Ingenieurwesen mit Schwerpunkt Verkehr bundesweit mit das größte und differenziertere Lehrangebot in diesem Bereich.

Im Bachelorstudiengang werden die Grundlagen aus Verkehrsingenieurwesen und Wirtschaftswissenschaft vermittelt. Durch die in den Modulen vermittelte Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz werden mit diesem Studium die für eine erfolgreiche Berufspraxis notwendigen Qualifikationen erworben.

Der Master of Science vertieft die Kenntnisse in den Bereichen Verkehr, Logistik, Wirtschaft und Umwelt. Die Studierenden können sich in den Bereichen Straßenverkehrsmanagement, Management im Öffentlichen Verkehr oder Güterverkehrslogistik spezialisieren.

Auf die Absolvent/innen warten verantwortungsvolle Aufgaben in der Verkehrsplanung, der Projektentwicklung und im Projektmanagement für Verkehrs- und Transportsysteme im In- und Ausland, im Umweltmanagement oder in der Forschung.

→ www.uni-wuppertal.de
→ Fachbereich D → Bauingenieurwesen → Studium → Vwing

→ www.zsb.uni-wuppertal.de → Studieninfos



Der WSW UNI Express sorgt für die Mobilität der Studierenden.

Die Wuppertaler Stadtwerke forschen und lehren mit der Uni

Geforscht wird nicht nur in der Uni. Auch die Wuppertaler Stadtwerke (WSW) arbeiten aktiv an Innovationen in ihren Geschäftsfeldern und kooperieren dabei mit anderen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und natürlich auch mit der Bergischen Universität. Kooperationen zwischen Uni und WSW gibt es auch in der akademischen Lehre.

Zwei Beispiele zeigen, wie eine **Kooperation bei der Entwicklung neuer Techniken und Produkte** aussehen kann.

Beispiel 1: Gemeinsam mit einer Forschergruppe der Bergischen Universität und dem Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme (Fraunhofer-ISE) wollen die WSW exemplarisch zeigen, dass sich speziell in gründerzeitlichen Wohnhäusern der Einsatz kleiner Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) lohnt.



Gründerzeitvillen werden zu Mini-Kraftwerken

Ambitionierte Ziele in Bezug auf Energieeinsparung und Klimaschutz im Gebäudebereich sind nur dann möglich, wenn

die bestehenden Wohngebäude in großer Zahl saniert werden. Dazu gehören auch die in vielen Städten NRWs das Stadtbild prägenden Gründerzeitbauten. Aus Denkmalschutzgründen ist hier eine umfangreiche energetisch-bauliche Sanierung oft nicht möglich. Angesichts ihres vergleichsweise hohen Energieverbrauchs eignen sich diese Gebäude aber für den Einsatz kleiner KWK-Anlagen. Durch die Wärmeversorgung mittels der Abwärme aus der netzgekoppelten Stromerzeugung im Heizungskeller werden über 90 Prozent der im Brennstoff, meist Erdgas, verfügbaren Energie genutzt. In Wuppertal arbeiten derzeit rund 30 solcher Anlagen, die zwischen 3000 und 5000 Stunden pro Jahr laufen. Ihr Betrieb ist wärmegeführt, das bedeutet, Strom wird immer dann erzeugt, wenn Wärme im Gebäude benötigt wird. Daher erklärt

sich, dass der Großteil des erzeugten Stroms „exportiert“ wird und nicht in erster Linie den Eigenbedarf deckt.

Hier setzen die aktuellen Arbeiten der Forschergruppe an. Wirtschaftlich interessant ist vor allem die Deckung des eigenen Stromverbrauchs. Darüber hinaus denken die WSW darüber nach, den Preis für eingespeisten Strom zukünftig zeitlich variabel zu gestalten. Somit entsteht ein wirtschaftlicher Anreiz, die KWK-Anlage im Heizungskeller auch dann in Betrieb zu nehmen, wenn beispielsweise in der Mittagszeit eingespeister Strom höher vergütet wird. Dazu bedarf es eines Wärmespeichers und einer intelligenten Regelungseinheit. Im Rahmen einer bereits abgeschlossenen Studie haben die Forscher des Faches Architektur der Bergischen Universität zusammen mit dem Fraunhofer-ISE Detailfragen der Dimensionierung, der Betriebsführung und Wirtschaftlichkeit analysiert.

Beispiel 2: In ihrem Abwasserkanalnetz testen die WSW gemeinsam mit dem Erkrather Ingenieurbüro Dr. Pecher so genannte Filterschächte. Diese stellen eine Alternative zu Regenklärbecken mit großem Platzbedarf dar. Der Feldversuch ist weltweit einzigartig.

Filterschächte erleichtern Stadtentwässerung

Mehrere Millionen Euro investieren die WSW jährlich in die Erweiterung des städtischen Abwassersystems, wie etwa den Bau neuer Regenklär- und Regenrückhaltebecken. In diesen Absetzbecken wird das Abwasser mechanisch gereinigt. Problematisch ist der Bau solcher Becken vor allem dort, wo wenig Platz zur Verfügung steht, beispielsweise in innerstädtischen Bereichen. Hier sollen die Filterschächte weiterhelfen, die das Wasser soweit von Verunreinigungen befreien, dass es der Wupper und sensiblen Nebengewässern zugeführt werden kann - und das zu einem Fünftel des Preises, der bei einem konventionellen Becken anfiel.

Gemeinsam mit dem Ingenieurbüro Dr. Pecher arbeiten die WSW daran, den wissenschaftlichen Nachweis der Wirksamkeit des neuen Verfahrens zu erbringen. An dem Projekt ist auch eine Diplomandin der Bergischen Universität beteiligt. Versuchsanlagen gibt es beispielsweise in Cronenberg und am Robert-Daum-Platz.

Praxiswissen für die Lehre

Eine Zusammenarbeit von WSW und Bergischer Universität gibt es auch in der akademischen Lehre. Im Bachelor- und Masterstudiengang Verkehrswirtschaftsingenieurwesen ist das Know-how des Wuppertaler Mobilitätsdienstleisters, der WSW mobil GmbH, gefragt. Zu den Dozenten des Studiengangs gehört daher auch Dr. Peter Hoffmann, Leiter des ÖPNV-Systemmanagements bei den WSW und früher selbst Student an der Bergischen Uni. Die WSW unterstützen die Studierenden des Fachbereichs natürlich auch gerne mit Themen für Bachelor- und Masterarbeiten und bieten Praktika an.



WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Bromberger Str. 39 - 41
42281 Wuppertal

Tel.: +49 (0)202 569-0
Fax: +49 (0)202 569-4590

wsw@wsw-online.de
www.wsw-online.de



Umnutzung alter Industriekultur: Auch eine energetische Herausforderung.

Sommerakademie 2009 „Architektur mit Energie“

... oder wie man 32 Architekturstudenten aus ganz Deutschland, der Tschechei und der Schweiz mit einem Faible für energieoptimiertes Bauen im Bestand in zehn Tagen glücklich macht.

Ganz einfach, man nehme: Eine reizvolle Aufgabe, eine wirklich intensive Betreuung, renommierte Referenten, einen charmanten Veranstaltungsort und mische das Ganze mit interessanten Exkursionen.

So geschehen vom 21. bis zum 30. September 2009 während

der Sommerakademie „Architektur mit Energie“. Die Veranstaltung war Bestandteil der **Forschungsinitiative Energieoptimiertes Bauen (EnOB)** des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie und wurde gemeinsam von den Architekturfakultäten der Universitäten Wuppertal, Karlsruhe und Dresden ausgerichtet. Die Koordination lag 2009 bei dem Team vom Lehrgebiet Bauphysik und Technische Gebäudeausrüstung unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss an der Bergischen Universität Wuppertal.

Veranstaltungsort war die Huppertsberg Fabrik, ein für Wuppertal typisches Geschossfabrikgebäude aus den Anfängen des 20sten Jahrhunderts, das in den letzten Jahren zu einer attraktiven Adresse für Veranstaltungen und Büros aus der Kreativbranche umgenutzt wurde. Dieser Ort sollte die Teilnehmer inspirieren, bestand doch die Aufgabe darin, für ein ähnliches Gebäude auf dem so genannten ELBA-Areal zunächst eine neue Nutzung zu finden und in der Folge einen Vorentwurf zu entwickeln.

Herausragende Architektur – hoher Nutzungskomfort – minimaler Energiebedarf

Da die Sanierung des Gebäudebestands vordringliche und realistische Aufgabe für wirksamen Klimaschutz ist, war die Entwurfsaufgabe in diesem Bereich angesiedelt.

Ziel der Veranstaltung war, die Teilnehmer in die Lage zu versetzen, für den gegebenen Ort ein Gebäude zu planen, das diesen Anforderungen entspricht. Das hierzu erforderliche Wissen wurde anhand von Best-Practice-Beispielen in Vorträgen und Software-Workshops vermittelt.

In den Fachvorträgen wurden – zum Teil direkt am Objekt – die **Energie- und Raumklimakonzepte interessanter Gebäude** erläutert und hinterfragt (Prof. Hegger in der Akademie „Mont Cenis“), Grundlagen für „Zero Energy Buildings“ vermittelt (Prof. Dr.-Ing. Voss), Zusammenhänge zwischen Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit aufgezeigt

(Prof. Dr.-Ing. Lützkendorf) oder ein Ausblick gewagt, welche Bauprodukte im Umfeld des Solaren Bauens in den kommenden Jahren ihre Praxisrelevanz erlangen werden (Prof. Dr. Wittwer). Den zielgerichteten Umgang mit Simulationswerkzeugen für die Entwurfsoptimierung in Bezug auf bauklimatische und energetische Aspekte lernten die Teilnehmer während der Workshops kennen. Wertvolle Unterstützung beim Thema Entwurf boten die Architekten Dietmar Riecks (Banz + Riecks, Bochum), der unter anderem die Solvis Nullemissionsfabrik geplant hat, und Michael Müller (Architektur Contor Müller Schlüter GbR, Wuppertal), der das Wuppertaler Passivhaus-Studentenwohnheim „Neue Burse“ und andere EnOB-Projekte entworfen hat. Durch die Unterbringung der Teilnehmer in der „Neuen Burse“ bot sich diesen gleichzeitig die Gelegenheit, das Leben in einem

Passivhaus auszuprobieren. Zusätzliche Anregungen erhielten sie zudem auf Exkursionen zu weiteren EnOB-Projekten, darunter die Remscheider Entsorgungsbetriebe oder die „Zeche Zollverein“ in Essen.

Nach der Schlusspräsentation der beeindruckenden Arbeitsergebnisse in Anwesenheit des Rektors der Bergischen Universität und vor Vertretern der Stadt, der Wirtschaftsförderung sowie Immobilienentwicklern stand für die 32 Studierenden fest, dass sich die Teilnahme mehr als gelohnt hat und für die Organisatoren, dass es auch 2010 wieder eine EnOB-Sommerakademie geben wird.

Markus Hemp

FB D – Architektur
T: +49(0)202-439-4295
E: mhemp@uni-wuppertal.de

→ www.btga.uni-wuppertal.de
→ www.enob.info



Arbeitsmodell ehemalige ELBA-Hallen, Wuppertal.



Energieoptimiertes Bauen: Die EnOB Sommerakademie.

Solar Decathlon Europe 2010

Wuppertaler Studierende bauen Solarhaus für internationalen Wettbewerb



Geschafft: Mit drei Auszeichnungen, dem 6. Platz im internationalen Wettbewerb der „Net Zero Energy Buildings“ und um viele Erfahrungen reicher.

Die Bergische Universität ist eine von 20 internationalen Hochschulen, die sich im Oktober 2008 für den Wettbewerb „Solar Decathlon Europe 2010“ qualifiziert hat. Ziel des Solar Decathlon ist es, Forschung und universitäre Verbreitung von Wissen zu Themen des nachhaltigen und energieeffizienten Bauens zu fördern. Vier Mal hat der Wettbewerb bereits in der amerikanischen Hauptstadt Washington stattgefunden. Im Juni 2010 wurde der Solar Decathlon nun erstmals auf europäischem Boden – in Madrid – veranstaltet.

Das Projekt wurde zu 50% aus öffentlichen Drittmitteln und Zuwendungen der Bergischen Universität sowie zu 50% aus Sponsoring der Industrie und Wirtschaft für Material-, Sach- und Planungsleistungen finanziert.

Die Aufgabe

Ein Studierendenteam entwickelt und baut selbständig ein zu 100 Prozent solarversorgtes Haus der Zukunft. Nach einer Planungs-, Entwicklungs- und Bauphase wird der Wohnhaus-Prototyp im Juni 2010 in Madrid einer internationalen Jury und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Bewertung erfolgt – entsprechend dem „Zehnkampf“ (engl. „Decathlon“) – nach zehn Kriterien.

Das Team

Unter der Leitung von Prof. Anett-Maud Joppien (Fach Konstruieren und Entwerfen)

und Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss (Fach Bauphysik und Technische Gebäudeausrüstung) aus dem Fachbereich Architektur der Bergischen Universität Wuppertal, haben 30 Wuppertaler Studierende diese Herausforderung angenommen. Das Team Wuppertal setzt sich interdisziplinär aus Studierenden der Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen, Industrial Design, Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaft zusammen und organisiert sich in verschiedenen Themenschwerpunkten rund um das Projekt.

Die Leitidee

Im Mittelpunkt der Entwicklungen stehen intelligente, zukunftsweisende Raumkonzepte, die Erforschung von leicht zu transportierenden, modularen Elementen und die konzeptabhängige Integration der Solarmodule und der Gebäudetechnologie. Der Grundgedanke des Gesamtkonzepts ist die Entwicklung eines zukunftsfähigen „Europäischen Hauses“. Dies bedeutet, dass das Gebäude nicht ausschließlich für den Wettbewerb und somit den Standort Madrid konzipiert wird, sondern gleichermaßen an anderen Standorten Europas funktioniert.

Die Architektur – Fließende Ganzheitlichkeit

Ziel des Konzeptes ist das harmonische Zusammenführen der Faktoren: Funktion, Äs-

thetik, Technik und Raum zu einem Ganzen. Hierbei vereinigt das Projekt Nachhaltigkeit als zentrales Thema unserer Zeit mit einer Idee modernen Wohnens. Der Mensch als individuelles, in Gemeinschaft lebendes Wesen, seine Wahrnehmung und seine Beziehung zu der ihn umgebenden Umwelt sind Kerngedanken des Entwurfes.

Das Haus besitzt ein Grundmaß von rund 13 x 23 Metern und eine maximale Höhe von 5,45 Meter. Zwei solaraktive Wände säumen den von Ost nach West fließenden Raum mit 74 m² überbauter Grundfläche. Zwischen diesen beiden Wänden spannt sich der Wohnraum mit knapp 50 m². Über Schiebelemente lässt sich dieser Raum nach Ost und West hin öffnen, um zusätzliche Terrassenbereiche zu erschließen. Der obere Raum wird durch einen auf den Wänden aufliegenden Raumkörper gebildet, welcher den Raum auf einer Länge von über 12 Metern frei überspannt. Bestimmendes Element im Innenraum ist die multifunktionale, begehbare SmartBox und – gegenüber liegend – die Küche mit mobilem Tresen.

Durch diesen Aufbau entsteht ein flexibles Gefüge, das an die wechselnden Bedürfnisse des Menschen angepasst werden kann. Ein fließender Raum sozusagen, bei dem die Grenzen zwischen Innen und Außen verschwimmen und sich Funktionsbereiche flexibel überlagern. Mit der gestalterischen Integration der notwendigen



Das Null-Energiehaus des Team Wuppertal in Madrid.

Technik in eine wohltemperierte Gebäude- und Raumproportion als ästhetisches Prinzip, den verwendeten Materialien und der Farbgebung entsteht eine fließende Ganzheitlichkeit.

Das Energiekonzept

Das Energiekonzept folgt dem eines Netto-Nullenergie-Gebäudes. Die Voraussetzung dafür ist eine ausgeglichene Jahresenergiebilanz. Das bedeutet im Zeitraum eines Jahres muss mindestens genauso viel Energie produziert werden wie verbraucht wird. Da es sich gemäß der Wettbewerbsanforderungen um ein „Nur-Strom-Haus“ handelt, entspricht die eingespeiste Solarstrommenge ins öffentliche Netz mindestens dem Strombezug. Die regelungstechnische Optimierung erreicht, dass dabei ein möglichst geringer „Mismatch“ erfolgt und Spitzenlasten vermieden werden. Die Idee „Europäisches Haus“

umfasst ein Energiekonzept mit Anpassungsoptionen an die verschiedenen Klimazonen Europas. Mit geringfügigen Änderungen der Gebäudehülle sowie der Energiesysteme ist ein Standortwechsel des Hauses vom warmen Klima Madrids in das gemäßigte Klima Wuppertals oder auch in kältere Klimazonen möglich.

Die solare Stromversorgung wird primär durch eine auf dem Flachdach integrierte, netzgekoppelte Solarstromanlage gewährleistet. Zusätzliche Energiegewinnung erfolgt über die südliche Solarwand, deren Anteil an aktiven Photovoltaikmodulen den jeweiligen Standortbedingungen angepasst werden kann. Darüber hinaus wird über Vakuumröhrenkollektoren solarthermische Energie auf der Südseite der nördlichen Solarwand gewonnen.

Der Energiebedarf für Heizen und Kühlen optimiert sich effizient durch eine hochwirksam

wärmegeämmte Gebäudehülle und einen konsequenten Sonnenschutz. Zur Reduktion der äußeren Wärmelasten dient ein Vorhangsystem aus aluminisiertem Gewebe, das die Strahlung reflektiert. Es ist Sonnenschutz und zugleich wichtiges architektonisches Element im Kontext der Gestaltung der Gebäudehülle. In verschiedenen Versuchsaufbauten wurde die energetische Effizienz mit gutem Tageslichtanteil und Blickdurchlässigkeit ausbalanciert. Als zentrales Element der aktiven Gebäudetechnik funktioniert ein Lüftungskompaktgerät mit integrierter Wärmepumpe, das die Funktionen Heizen, Kühlen und Trinkwassererwärmung in Kombination mit den Solarkollektoren vereint.

Prof. Anett-Maud Joppien

FB D – Architektur: Baukonstruktion, Entwerfen und CAD
T: +49(0)202-439-4036

→ www.arch.uni-wuppertal.de



Zertifizierte Design- und Medienkompetenz im MAC-Labor.

Das Apple Authorized Training Center for Education im neuen Studiengang Mediendesign und Designtechnik

Alle Bereiche der Medienproduktion haben sich durch die Einführung des Computers in den vergangenen Jahren zunehmend und nachhaltig verändert. In allen Bereichen der Gestaltung, von der visuellen Kommunikation über das Industrial Design bis zu den au-

diovisuellen und interaktiven Medien ist eine Konvergenz der designtechnischen Entwicklungen zu bemerken, welche die Zukunft des Gestaltens in bisher unbekanntem Maße kennzeichnen wird. Dem trägt der zum Wintersemester 2009/10 an der Bergischen

Universität neu gegründete Studiengang Mediendesign und Designtechnik Rechnung. Er ist bundesweit der erste Teilstudiengang seiner Art im Kombinatorischen Bachelor of Arts und ermöglicht eine berufliche Polyvalenz vom Designer bis zum Lehrer an berufsbildenden Schulen.

Einer der qualifizierenden Mittelpunkte und Alleinstellungsmerkmal des Studienganges ist die Mediendesignwerkstatt, in der die technischen Grundlagen des Gestaltens über alle professionellen Programme unterrichtet werden. Ziel ist es, den Studierenden ein medien-

Nachfrage unter den Studierenden feststellen, der weit über die formale Anforderung hinaus greift. Ein extra entwickeltes Tutorenprogramm – basierend auf ausgewiesenen Kenntnissen einzelner Studierender und deren gezielter Weiterbildung – bildet ein sozial hochgradig integratives und qualifizierendes Bindeglied zwischen den Studierenden und dem Lehrkörper des Studiengangs.

Apple Authorized Training Center for Education

Die Mediendesignwerkstatt ist eines von nur drei bundesweit offiziell zertifizierten Apple Authorized Training Center for Education (AATCe) an deutschen Universitäten. Dies ermöglicht den Studierenden des Mediendesign und der Designtechnik im Anschluss an eine programmtechnische Schulung die Prüfung zum Apple Certified Pro abzulegen. Auf die Prüfung in englischer Sprache wird in der Schulung entsprechend vorbereitet. Ende des Wintersemesters 2009/2010 haben nun erstmals Studierende die Prüfung zum Apple Certified

Pro für Final Cut Pro absolviert. Mit der Möglichkeit der Zertifizierung können die Studierenden so ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in einem Kontext nachweisen, der einen entscheidenden Vorteil am Arbeitsmarkt bietet.

Seit 2009 nutzt Apple München selbst die hervorragende Ausstattung der Mediendesignwerkstatt für die Durchführung eigener bundesweiter Qualifizierungsveranstaltungen. So finden hier beispielsweise Lehrgänge im Rahmen der Apple Tech Series statt, in denen unter anderem Betriebssystemschulungen durchgeführt und zertifiziert werden. Von der Partnerschaft mit Apple profitieren die Bergische Universität durch Exzellenz, die Studierenden durch ein ausgewiesenes Qualifizierungsprogramm so-

wie der Studiengang durch das ausgezeichnete Renommee der international führenden Designtechnologiemarke.

Lehre und Forschung

Die Mediendesignwerkstatt wird zudem für Rechnerbasierte Seminare und das freie Arbeiten der Studierenden genutzt. Das Angebot synergetischer Veranstaltungen unterschiedlicher Bereiche des Mediendesign wird durch die Besetzung neuer Professuren für interaktive und audiovisuelle Medien in den kommenden Semestern noch an Bedeutung gewinnen.

Den Ausbau der Mediendesignwerkstatt mit zusätzlichen Rechnern und eigener Netzwerkstruktur ermöglichte das Forschungsprojekt »Integrative Cross-Media Kommunikation«, das 2007 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert wurde. Durch die Ausstattung mit Rechnern der Serie Apple MacPro, ist es nun erstmals möglich, die unterschiedlichen Betriebssysteme der PC- und Apple-Systeme auf derselben Hardware parallel zu betreiben und die integrativen Techniken der Visualisierung und Präsentation zum Gegenstand der Lehr- und Forschungstätigkeit zu machen. Ziel ist die Entwicklung, Analyse und Umsetzung methodischer Gestaltungsprozesse und entsprechender fachdidaktischer Konzepte zu deren Vermittlung.

Die Mediendesignwerkstatt bildet so in allen Bereichen der Lehre und Forschung sowohl für den Arbeitsmarkt als auch für die Lehrerbildung das Fundament einer umfassenden Qualifikation und eines reflektierenden Umgangs in Mediendesign und Designtechnik.

Prof. Dr. Johannes Busmann
Björn Blankenheim

FB F – Mediendesign
und Designtechnik

T: +49(0)202-439-5157
E: busmann@uni-wuppertal.de

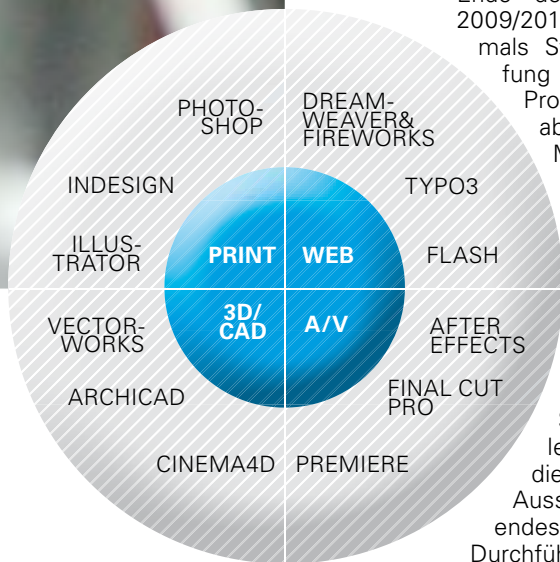


Abbildung: Teilgebiete des Mediendesign und ihre Programmtechnik

übergreifendes Verständnis für die Zusammenhänge von Design und Technik zu vermitteln und sie durch exzellente Fertigkeiten auf ihren beruflichen Alltag als Designer vorzubereiten.

Der Erfolg dieses Modells lässt sich vor allem an der hohen



Europa gestalten

Neues Masterstudium Europäistik

Europa verstehen und seine Zukunft gestalten – mit dieser Zielsetzung vermittelt der neue einjährige Masterstudiengang „Europäistik“ vielfältiges und solides Europa-Wissen. Neben einer interdisziplinären Ausrichtung des Studiengangs profitieren die Teilnehmer vom direkten Kontakt zu EU-Institutionen und europarelevanten Akteuren aus Wirtschaft, Poli-

tik und Kultur. Wer bereits ein Studium mit 240 Credit Points (CP) absolviert hat und eine Karriere in der Europäischen Union anstrebt, der kann an der Bergischen Universität Wuppertal seit dem Wintersemester 2009/2010 den Masterstudiengang Europäistik wählen.

Schwerpunkte des Studiengangs sind Grundlagen- und

Aufbauwissen in den Fächern Wirtschafts-, Politik-, Geschichts- und Rechtswissenschaft sowie interdisziplinäre Kombinationsveranstaltungen. Fremdsprachenkurse und der Besuch einer einwöchigen Europäischen Sommerakademie am renommierten Gustav-Stresemann-Institut in Bonn runden das Profil des Studiengangs ab.

Mit einem Sommersemester an der Kaliningrader Partneruniversität haben die Studierenden zusätzlich noch die Möglichkeit, einen deutsch-russischen Doppelabschluss zu erlangen, wenn sie das möchten. Weitere Informationen zu diesem deutschland- und russlandweit einmaligen Angebot finden sich auf der Webseite unseres Partnerinstituts in Kaliningrad.

→ www.europastudien-kaliningrad.de/

FB A – Geistes- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Franz Knipping
Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte/ Jean Monnet Lehrstuhl für Geschichte der Europäischen Integration und der Internationalen Beziehungen
T: +49 (0)202 439-2424
E: fknipp@uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Hans J. Lietzmann
Lehrstuhl für Politikwissenschaft / Jean Monnet Lehrstuhl für Europapolitik
T: +49(0)202 439-2428
E: Hans.J.Lietzmann@uni-wuppertal.de

FB B – Schumpeter School of Business and Economics

Prof. Dr. Paul J. J. Welfens
Lehrstuhl für Makroökonomie/ Jean Monnet Lehrstuhl für Europäische Wirtschaftsintegration
T: +49 (0)202 439-3171
E: welfens@uni-wuppertal.de

KURZNOTIERT



Neuer Teilstudiengang Mediendesign

Zum Wintersemester 2009/10 startete der neue Teilstudiengang Mediendesign/Design-technik. Dieser kreative und vielfältig kombinierbare Teilstudiengang integriert gestalterische Persönlichkeitsbildung mit der Vermittlung hoher design- und medientechnologischer Kompetenz. Er ist in dieser Art und auf Universitätsniveau einmalig in Deutschland. Im Mittelpunkt des sechssemestrigen Studiengangs stehen die Vermittlung gestalterischer und typografischer Grundlagen, Konzeption, Entwurf und Realisation in unterschiedlichen digitalen Medien sowie die Integration programmtechnischer Kenntnisse in alle Bereiche medialer Kommunikation. Für Studierende besteht somit eine neue, spannende Möglichkeit, ein kreatives Designstudium mit einem weiteren Fach zu kombinieren.

→ www.zsb.uni-wuppertal.de

Neue Master für die Bau- und Immobilienwirtschaft

Am Freitag, den 16. April 2010, erhielten die Absolventen des 6. Jahrgangs des berufsbegleitenden Master-

studiengangs Real Estate Management + Construction Project Management, kurz REM + CPM ihre Masterurkunden. Die drei besten Masterarbeiten wurden mit agenda4 Preisen prämiert. In derselben Woche hat der 8. Jahrgang mit dem interdisziplinären Masterprogramm für Bau- und Immobilienmanager begonnen. Im feierlichen Ambiente der Historischen Stadthalle Wuppertal treffen sich einmal jährlich Studierende, Absolventen, deren Familien sowie Freunde und Förderer aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, um diesen Anlass zu feiern.

→ www.rem-cpm.de

Neue Stiftungsprofessur

Der weltweit tätige Spezialchemiehersteller Cognis (Monheim) richtet eine Stiftungsprofessur zum Thema „Kommunikation und Management chemischer Prozesse in der Industrie“ an der Bergischen Universität ein. Mit einer Anschubfinanzierung will das Unternehmen die universitäre Forschung, Entwicklung und Lehre auf dem Gebiet der nachhaltigen Chemie fördern sowie die Zusammenarbeit mit der Uni Wuppertal stärken. Die Stiftungsprofessur ist für drei Jahre angelegt und wird anschließend von der Universität weiterfinanziert. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Cognis-Vorstand Dr. Hans-Helmut Heymann unterzeichneten am 18.06.2009 einen entsprechenden Stiftungsvertrag.

→ www.chemie.uni-wuppertal.de

Neue Energien

Die Wuppertaler Energie-Wissenschaftler begrüßten vom 4. bis 10. Oktober 2009 rund 100 Energieexperten aus der ganzen Welt zu einer Tagung auf dem Campus Haspel. Seit Herbst 2008

beschäftigt sich das Forschungsprojekt „Towards Net Zero Energy Solar Buildings“ der International Energy Agency (IEA) mit Nullenergiehäusern, Plusenergiehäusern oder Nullemissionshäusern, die den vollständigen Ausgleich ihres Energieverbrauchs für den Betrieb oder der damit verbundenen CO₂-Emissionen im Laufe eines Jahres zum Ziel haben. Das Lehr- und Forschungsgebiet Bauphysik und Technische Gebäudeausrüstung der Bergischen Universität, unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss ist einziges deutsches Mitglied der internationalen Forschergruppe. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie fördert ihre Arbeit im Rahmen des Konzepts Energie Optimierte Bauen (EnOB).

→ www.arch.uni-wuppertal.de

Politikwissenschaft

Seit dem Wintersemester 2009/2010 besteht die Möglichkeit, an der Bergischen Universität das Fach Politikwissenschaft im kombinatorischen Studiengang Bachelor of Arts zu studieren. Mit ca. 50 Neueinschreibungen und 26 Studiengangwechsellern konnte der Studiengang erfolgreich starten.

→ www.zsb.uni-wuppertal.de

„A British-German Dialogue“

Mit einem Auslandsschulpraktikum können sich Lehramtsstudierende auf ihren künftigen Beruf und den Unterrichtsalltag vorbereiten. Das Projekt „Bilingual Studies Abroad“ der Wuppertaler Anglistin Prof. Dr. Bärbel Diehr gibt Lehramtsstudierenden der Bergischen Universität die Möglichkeit, ein Schulpraktikum im Fach Englisch in Großbritannien zu absolvieren. → www.fba.uni-wuppertal.de

→ **Anglistik/Amerikanistik**
→ **home & abroad**



School of Education: Gebündelte Kompetenz in der Lehrerbildung. Prof. Dr. Casale im Seminar mit Studierenden.

School of Education

Vorreiter in der Lehrerbildung

Die Lehrerbildung hat an der Bergischen Universität große Bedeutung: Hier können Lehrämter aller Schulformen mit Ausnahme der Förderschule studiert werden, und derzeit befinden sich etwa 45% der Studierenden in einem Studiengang, der auf den Zugang zum Lehrerberuf abgestimmt ist. Das Fächerspektrum wurde in den letzten Jahren noch einmal erweitert. Sprachwissenschaftliche Fächer wie Latein oder Spanisch wurden ebenso ausgebaut, wie die natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächer, diese unter anderem in den Bereichen Informatik und Mediendesign/ Designtechnik sowie in den Grundlagen der Naturwissenschaften und Technik. Die Bedeutung der Lehrerbildung kommt auch im Leitbild der Universität zum Ausdruck: Die Profillinie „Wissen in sozialen

und kulturellen Kontexten“ betont die Notwendigkeit einer exzellenten Lehrerbildung.

Die Gründung der School of Education

Um die Lehrerbildung weiter zu stärken, hat die Bergische Universität Wuppertal 2010 eine „School of Education“ gegründet. Sie hat das 2009 verabschiedete Gesetz zur Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen zum Anlass genommen, die School als fachbereichsähnliche Struktur an der Universität zu etablieren – damit verfolgt die Universität wie bisher nur wenige Hochschulen im deutschen Sprachraum einen hoch innovativen Ansatz. Die School of Education besteht aus zwei „Bereichen“, die eng zusammenarbeiten:

Zur Koordinierung der Lehrerbildung in Bachelor- und Masterstudiengängen wurde in der School of Education der Gemeinsame Studienausschuss (GSA) eingerichtet, damit die Interessen aller lehrerbildenden Fachbereiche berücksichtigt und aufeinander abgestimmt werden können. Der GSA hat dabei eine markante Position in den universitären Entscheidungs- und Verantwortungsstrukturen. Dort werden die übergeordneten Belange des Lehramtsstudiums koordiniert und fachbereichsübergreifende Entscheidungen – etwa Rahmenordnungen für lehrerbildende Studiengänge – getroffen.

Das Institut für Bildungsforschung (IfB) ist eine Forschungs- und Lehreinheit der Bildungswissenschaften. Das IfB nimmt in der School of Edu-

cation die Rechte und Pflichten eines Fachbereichs wahr – von der selbständigen Mittelverteilung, bis zum Recht, Promotionen, Habilitationen und Berufungen durchzuführen. Das IfB verantwortet die bildungswissenschaftlichen Anteile in den lehrerbildenden Studiengängen und bietet einen großen Teil dieser Veranstaltungen an.

Die Fachdidaktiken bleiben an der Bergischen Universität in die Forschung sowie organisatorisch und inhaltlich in die Kontexte der Fachwissenschaften eingebunden. Sie erhalten in der School of Education aber vielfältige Möglichkeiten zur Mitwirkung und zur Vernetzung – untereinander und mit den Bildungswissenschaften. Zudem können sich einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fachdidaktiken an das IfB kooptieren lassen. Die am IfB angesiedelte Graduate School of Education verfolgt das Ziel, verstärkt empirische Promotionsvorhaben in den Fachdidaktiken zu unterstützen.

Das Konzept der School of Education wird vom Land in den Jahren 2010 bis 2014 mit 3,13 Millionen Euro gefördert.

Vorteile einer School of Education an der Bergischen Universität Wuppertal

Die School of Education schafft einen Ort der Zuständigkeit und der berufsbezogenen Identifikation für die Studierenden und Lehrenden.

Sie ist zugleich eine Einrichtung mit Ressourcen- und Entscheidungskompetenz, die durch ihre Zusammensetzung eng mit den Fachbereichen zusammenarbeitet.

Die enge Kooperation zwischen GSA und IfB leistet einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung von Curricula, die die verschiedenen Bestandteile eines lehrerbildenden Studiums – Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaft – noch besser integrieren.

Mit dem Institut für Bildungsforschung signalisiert die Universität die Bedeutung einer wissenschaftlichen Fundierung des Lehramtsstudiums:

Es bietet eine Struktur für Forschungsk Kooperationen zwischen der empirischen Bildungsforschung und anderen Teildisziplinen, insbesondere den Fachdidaktiken.

Die School of Education setzt an den bestehenden Stärken der Universität an und entwickelt diese weiter: In den letzten Jahren hat sich an der Bergischen Universität eine national sichtbare Bildungsforschung etabliert.

Die Graduate School im IfB stellt eine ausgezeichnete Voraussetzung für eine systematische Vernetzung zur fachdidaktischen Forschung und für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses in Bildungsforschung und Fachdidaktiken dar.

Prof. Dr. Cornelia Gräsel & Prof. Dr. Ulrich Heinen

School of Education
T: +49 (0)202 439-3132
E: graesel@uni-wuppertal.de



Prof. Roebken im Institut für Bildungsforschung an der School of Education: Ort für intensive Bildungsforschung.



Lehrer gesucht: In der Grundschule fehlen männliche Leitbilder.

Berufsbild Lehrer/in: Lehrer - (K)Ein Beruf für Jungs!?

Ist das Lehramt ein typisch weiblicher Beruf? Der hohe Anteil weiblicher Lehrpersonen, vor allem in der Grundschule, lässt diese Vermutung aufkommen. Über 80 % aller Lehrer im Primarbereich sind weiblich, im Sekundarbereich I sind es noch ca. 60 %. Erst im Sekundarbereich II ändert sich die Geschlechterverteilung. Dort liegt der Anteil an Lehrerinnen nur noch bei 46 %.

Dass Frauen die besseren (Grundschul-)Lehrerinnen seien, wird häufig mit angeblich höherem Einfühlungsvermögen und geschlechterbedingt besserem Verständnis für jüngere Kinder argumentiert. Selbst wenn man diesem Klischee folgen will, sind dies sicherlich nicht die einzigen Eigenschaften, die eine erfolgreiche Lehrerin oder einen erfolgreichen Lehrer ausmachen.

Ein unausgewogenes Geschlechterverhältnis in den Lehrerkollegien spiegelt zudem nicht die Vielfalt der Schüler-

gruppe wieder. Auch wenn das Geschlecht nur ein Merkmal unter anderen ist, ist es von besonderer Bedeutung, denn vor allem in den Grundschulen fehlen den Schülerinnen und Schülern dadurch männliche Identifikationsfiguren.

Die aktuelle erziehungswissenschaftliche Forschung macht deutlich, dass insbesondere männliche Interessenten den Lehrerberuf falsch einschätzen, z. B. wenn es um die Schwerpunkte der Tätigkeit in der Schule, aber auch die Verdienstmöglichkeiten im Bereich Grundschule geht. Damit verkennen sie, dass das Lehramt eine **attraktive berufliche Perspektive** darstellt – unabhängig vom Geschlecht.

Der Lehrerberuf bietet nicht nur eine **befriedigende und abwechslungsreiche Arbeit** mit Kindern, die in der Regel lernbereit und neugierig sind, sondern auch eine **anspruchsvolle inhaltliche Tätigkeit** mit Bezug zu vielen Fächern und

Inhaltsbereichen. Der Beruf bietet trotz hoher Anforderungen viele Gestaltungsmöglichkeiten und insbesondere das Grundschullehramt genießt **hohes Ansehen in der Gesellschaft**, was z. B. durch die Allensbacher Berufsprestige-Skala 2008 bestätigt wird.

Die Vorbereitung auf diesen professionellen Beruf erfolgt durch ein wissenschaftliches Studium, in dem den Bildungswissenschaften eine hohe Bedeutung zukommt. Das Klischee, „weibliches“ Einfühlungsvermögen sei die wichtigste Voraussetzung für einen Lehrer, ist eben nur ein Klischee und Lehrer in jedem Fall auch ein Beruf für Jungs.

Dr. Michaela Schulte

Information und Service für die Lehrerbildung (ISL)
T: +49 (0)202 439-3887
E: lehrerbildung@uni-wuppertal.de
→ www.isl.uni-wuppertal.de

Das Studium aktiv gestalten! Die Zentrale Studienberatung (ZSB)

„Kann ich ohne Mathe an die Grundschule?“, „Ich will unbedingt Latein studieren, geht das bei Ihnen?“, „Wieder durchgefallen, was soll ich nun tun?“ Dies sind nur einige der vielen Fragen, die jeden Tag in der ZSB gestellt werden. Bei Unklarheiten zum Ablauf und zur Organisation des Studiums, bei einem anstehenden Studienfachwechsel, aber auch bei Schwierigkeiten und Problemen im Studium stehen die Mitarbeiter/innen der ZSB den Studentinnen und Studenten der Bergischen Universität beratend zur Seite. Unterstützung gibt es auch in der Studienabschlussphase und beim Start ins Berufsleben im Career Service der ZSB (siehe S. 50).

Orientierende und psychologische Beratung

Ratsuchende kommen zunächst ins ZSB-Informationszentrum. Dort erhalten sie erste Auskünfte von fundiert ausgebildeten studentischen Mitarbeiter/innen und die Studien-Infos, die in der ZSB erstellt werden. Neben den insgesamt mehr als 70 Studiengängen kennen sie die universitätsinternen Abläufe von „A“ wie „Anmeldung“ bis „Z“ wie „Zentrales Prüfungsamt“. Können in der Vorberatung nicht alle Fragen geklärt werden, wenden sich die Ratsuchenden an eine/n der Studienberater/innen der ZSB.

Ziel der Beratungsgespräche ist es, Lösungswege aufzuzeigen, so dass die Ratsuchenden aktiv ihr Studium gestalten können. Ein wiederkehrendes Thema ist der so genannte „Erstsemesterschock“: Wenige Wochen nach dem Studienstart wird den Studierenden bewusst, dass sich die Phase des Studiums grundlegend von der Schulzeit unterscheidet

und dass Studieren selbstbestimmtes und verantwortliches Arbeiten bedeutet.

Weitere Themen sind Organisationsprobleme, Fragen zum Ablauf des Studiums, ein Fächerwechsel, aber auch psychologische Probleme wie beispielsweise Prüfungsangst. Für die individuelle Unterstützung in schwierigen persönlichen Lebens- und Studiensituationen gibt es in der ZSB deswegen eine psychologische Beratung durch ausgebildete Fachkräfte.

Interkulturelle Beratung

Zu den Aufgaben der ZSB zählt in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt (AAA) auch die interkulturelle Beratung. Sowohl die internationalen Incomings als auch die Outgoings – sprich die Studierenden der Bergischen Universität, die einen Auslandsaufenthalt planen – erhalten hier

hilfreiche Hinweise zum Umgang mit fremden Kulturen.

In Gruppen lernen Das Trainingsangebot der ZSB

Seminare wie „Lern- und Arbeitstechniken“ oder „Prüfungsangst bewältigen“ erleichtern den Weg durchs Studium. An der Schwelle vom Studium zum Berufsleben unterstützt die ZSB mit Seminaren zu den Themen „Richtig bewerben“, „Zeitmanagement“ und „Teamkompetenz“.

Dr. Christine Hummel

Zentrale Studienberatung
T: +49 (0)202 439-2595
E: zsb@uni-wuppertal.de

Öffnungszeiten
täglich 9 bis 16,
freitags bis 14 Uhr

→ www.zsb.uni-wuppertal.de

Hilft bei allen Fragen rund ums Studium: Die ZSB.



Die Qualitätsoffensive Bologna-Check 2010

Nach durchaus leidenschaftlicher öffentlicher Diskussion im letzten Jahr haben die Hochschulrektorenkonferenz, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Wissenschaftsministerium des Landes NRW die Hochschulen zur „Nachsteuerung“ des Bachelor-Master-Studienmodells aufgerufen. An der Bergischen Universität entwickeln nun Studierende und Lehrende im Rahmen des „Bologna-Checks“ gemeinsam die Bachelor-Studienangebote weiter. Unterstützt und moderiert wird dieser erfolgreiche Prozess durch das universitätsweite Qualitätsnetzwerk QSL (Qualität in Studium und Lehre).

Mit Beginn des Jahres 2010 wurde eine umfassende Bestandsaufnahme sämtlicher Bachelorstudiengänge an der Bergischen Universität Wuppertal eingeleitet. Ziel war es, Verbesserungspotentiale in den bolognakonformen Bachelorstudiengängen aufzudecken und in einem transparenten, dialogbasierten und gemeinschaftlichen Verfahren zeitnah umzusetzen.

Erfolgreiches Qualitäts- management

Bereits seit Herbst 2008 arbeitet das Rektorat gemeinsam mit den Fachbereichen intensiv an der Neuaufstellung der Qualitätssicherung und -entwicklung an der Bergischen Universität. Dabei wurde ein Qualitätsmanagementmodell entwickelt, das zwar dezentral in den Fachbereichen betrieben wird, bei der Entwicklung und Definition von Qualitätszielen, deren Umsetzung und Erfolgskontrolle jedoch werden die Fachbereiche von der zen-

tralen Serviceeinheit „Qualität in Studium und Lehre“ unterstützt. Um den Fachbereichen diese zusätzliche Aufgabe des Qualitätsmanagements zu erleichtern, werden sie von einem eigens zu diesem Zweck eingerichteten Netzwerk von Qualitätsbeauftragten in den Fächern begleitet. Darüber hinaus können sie auf zentral vorgehaltene Services, wie beispielsweise zentral durchgeführte Studierendenbefragungen oder die Auswertung und die Aufbereitung der Daten, zurückgreifen. Qualitätsarbeit nach diesem Modell befreit die Lehrenden von zusätzlichem bürokratischen Aufwand und ermöglicht ihnen die Fokussierung auf die Kernaufgaben von Lehre und Forschung.

Durch die Einführung des Qualitätsmanagementmodells war die Universität Wuppertal gut vorbereitet, um die von der Politik im Anschluss an die deutschlandweiten Studierendenproteste des vergangenen Herbstes aufgegriffene Forderung nach einer Überprüfung der Studienangebote unmittelbar anzugehen. Das war von Vorteil, denn zwischen der Unterzeichnung des Memorandums der Rektorinnen und Rektoren der nordrhein-westfälischen Universitäten zur weiteren Umsetzung des Bologna-Prozesses und dem Startschuss für den universitätsweiten Bologna-Check lagen gerade einmal fünf Wochen.

Bologna- Check 2010

In allen sieben Fachbereichen der Bergischen Universität und für alle über fünfzig Bachelorstudiengänge haben Kommissionen aus Lehren-

den, Studierenden und Vertretern des Qualitätsnetzwerks die Studiensituation evaluiert, Maßnahmen zur Entwicklung der Studienangebote und zur Verbesserung des Prüfungssystems erarbeitet und in Berichten dokumentiert. Im Anschluss daran haben die Fachbereichsräte und die Fachschaftsräte zu den Berichten Stellung genommen. Am Tag des Studiums Mitte Mai fand schließlich eine hochschulweit öffentliche Diskussion über diese Empfehlungen für alle Fächer statt. Bis zum Beginn des Wintersemesters sollen die Empfehlungen nun in konkrete Änderungen und Verbesserungen in den Bachelor-Studiengängen umgesetzt werden.

Der Bologna-Check ist ein sinnvolles Verfahren, das zu einem festen Bestandteil des Wuppertaler Qualitätsmanagements weiterentwickelt wird. Es setzt, wie das Wuppertaler Qualitätsmodell, auf dezentrale Kompetenzen und die durchgängige Beteiligung der Studierenden. Konkret bedeutet letzteres: Umfassende Studierendenbefragungen (EVA-Quest) und Ad-hoc-Befragungen der Fächer, Beteiligung an der Kommissionsarbeit, Kommentierungsrecht und Beteiligung an der Beschlussfassung über die Gremien sowie eine öffentliche Diskussion der Empfehlungen am Tag des Studiums.

Tag des Studiums 2010

Nur vier Monate nach dem Startschuss für den Bologna-Check stellen die Kommissionen ihre Ergebnisse vor und leiten die Umsetzungsphase ein. Am 19. Mai 2010 stellten die

Kommissionen der Fachbereiche und Fächer die Ergebnisse des Bologna-Checks vor. An diesem „Tag des Studiums“ sprachen sie Empfehlungen zur Verbesserung der Studienbedingungen in den Bachelorstudiengängen aus. Dabei ging es insbesondere um die Themen Prüfungsorganisation und -dichte, Stoffdichte und Arbeitsaufwand, Modulzuschnitt, Wahlmöglichkeiten, Studienverlauf, Internationalisierung und Anwesenheitspflicht, die mit Studierenden und Lehrenden diskutiert wurden.

Bereits zu Beginn des Bologna-Checks konnte das Thema Anwesenheitspflicht für alle Fachbereiche einheitlich geregelt werden. Anwesenheitspflichten sind seitdem nur in Veranstaltungen zulässig, in denen eine präsens-

erfordernde Teilnahme für den Kompetenzerwerb nötig ist (beispielsweise im Fall von Laborpraktika, Exkursionen, Projekten sowie bestimmten Seminaren). Die Studierenden profitieren von einer solchen Regelung unmittelbar. Es wird ihnen die Freiheit eingeräumt, Kompetenzen auf unterschiedliche und für sie jeweils adäquate Weise zu erwerben. Aus den Ergebnissen der Kommissionsarbeiten heraus werden sich studienangspezifisch viele weitere Verbesserungen ergeben. So ist absehbar, dass die bisher vielerorts praktizierte Kleinteiligkeit im Prüfungssystem deutlich reduziert wird, und dass größere Freiräume für ein interessengeleitetes Studium geschaffen werden. Die Bergische Universität setzt damit klare Zeichen gegen die oft unterstellte Ver-

schulung von bolognakonformen Studiengängen.

Ziel ist eine Anpassung der Prüfungsordnungen sämtlicher Bachelorstudiengänge bis zum Beginn des Wintersemesters 2010/11.

Prof. Dr. Andreas Frommer
Simon Görtz
Sascha Soelau

UNISERVICE Qualität in
Studium und Lehre (QSL)
T: +49 (0)202 439-3095
E: evaluation@uni-wuppertal.de

→ www.qsl.uni-wuppertal.de



BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL | UNISERVICE QUALITÄT IN STUDIUM & LEHRE

BOLOGNA - CHECK & BALANCES

- VERANTWORTUNG
- BILDUNG
- FREIHEIT
- KULTUR

Sascha Soelau vom Uniservice Qualität in Studium und Lehre im Gespräch mit Bundesbildungsministerin Annette Schavan auf der nationalen Bologna-Konferenz in Berlin

Wege in die Praxis

Der ZSB Career Service führt Studierende und Wirtschaft zusammen.



Damit Studierende, Absolventen und Wirtschaftsunternehmen zusammenfinden, gibt es seit fünf Jahren den Career Service der Bergischen Universität. Angesiedelt in der Zentralen Studienberatung (ZSB) informiert und berät die Serviceeinrichtung Studierende und Graduierte zu beruflichen Möglichkeiten im Anschluss an Bachelor und Master. Zusätzlich werden Schlüsselkompetenzen der Studierenden in eigenen Seminarangeboten trainiert. In den letzten Jahren hat die Vermittlung von Praxiskontakten an Bedeutung zugenommen. Immer mehr Unternehmen suchen frühzeitig nach qualifizierten Absolventinnen und Absolventen der Bergischen Universität und binden sie, wenn möglich, über Werkverträge, Abschlussarbeiten oder Dissertationen schon zu Studienzeiten an das Unternehmen. Der Career Service bildet hier die Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitswelt.

Studierenden- exkursionen

Um die Kontakte zwischen regionaler Wirtschaft und Universität zu intensivieren, haben die IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid und die Bergische Universität im Dezember 2008 einen Kooperationsvertrag ge-

schlossen. Einen Baustein des Vertrages bildet seither die gemeinsame Planung und Durchführung von Studierendenexkursionen zu Unternehmen der regionalen Wirtschaft durch den Career Service und die IHK. So wurden anlässlich des Maschinenbautages 2009 das Familienunternehmen Sachsenröder und die Heinz Berger Maschinenfabrik besucht. Im Jahr 2010 wird die erfolgreiche Kooperation mit Exkursionen zu der Wuppertaler Stadtwerke GmbH und der Wiesemann & Theis GmbH fortgeführt.

Vermittlung von Auslandspraktika

Ein weiteres Projekt des Career Service vermittelt Studierenden der Bergischen Universität Praktika in irischen Unternehmen. Das Projekt „Optionalbereich kompakt im Ausland“ wird in Kooperation mit der deutschen Außenhandelskammer (AHK) in Dublin durchgeführt.

Vortrags- veranstaltungen

In enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen informiert der Career Service die Personalverantwortlichen Bergischer Unternehmen über Struktur und Qualität der Bachelor- und Masterstudiengänge und darüber, was sie von den Graduierten erwarten können.

Job- und Praktikumsbörse

Um passgenau nach Studierenden oder Alumni der Bergischen Universität zu suchen, stellen die Unternehmen der Region ihre Job- und Praktikumsangebote auf den Seiten des Career Service online.

Andrea Bausch

STUDIENDENSERVICES
ZSB Career Service
T.: +49 (0)202 439-3055
E: bausch@uni-wuppertal.de

→ www.zsb.uni-wuppertal.de



Karriereplanung: Studienbegleitend Schlüsselkompetenzen trainieren.



Ein starker Partner in Sachen Umweltschutz

Wenn man während des Studiums an spannenden Projekten arbeiten will, die wichtig für die Zukunft unserer Gesellschaft sind, dann ist man bei der AWG - Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal genau richtig. Die AWG beschäftigt sich mit Zukunftsthemen rund um die Ressourcen Abfall und Wertstoffe sowie den Umweltschutz. Dazu gehören neben dem Abfallmanagement, die Sammlung und der Transport der Abfälle, die umweltgerechte Behandlung sowie Entsorgung aller Arten von Abfällen. Aus einem großen Teil der Abfälle wird ohne den Einsatz von Primärenergie im Rahmen einer Kraft-Wärme-Kopplung elektrische und thermische Energie gewonnen, die der

Bevölkerung zur Verfügung gestellt wird. Die AWG beschäftigt sich weiterhin mit Managementsystemen sowie mit Sicherheitsthemen zum Arbeits- und Explosionsschutz. Die Themenfelder sind vielfältig.

Für Studierende aus allen Fächern, z. B. aus dem Fachbereich Sicherheitstechnik/ Umweltschutz bietet ein Praktikum bei der AWG eine gute Möglichkeit in die verschiedenen Themenfelder hineinzuschnuppern. Aber auch eine Teilzeitbeschäftigung in den

technischen Bereichen, auf dem Niveau des von der Hochschule vermittelten Wissens, kann helfen, das theoretisch Erlernte direkt in der Praxis zu erproben.

Als Partner der Hochschule unterstützt die AWG Studierende der Bergischen Universität Wuppertal mit fachlichem Know-how. Sie bietet nicht nur Themen aus der Praxis, sondern betreut die Studentinnen und Studenten auch bei der Erstellung ihrer Bachelor-, Master- oder Diplomarbeiten.

AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH
Wuppertal



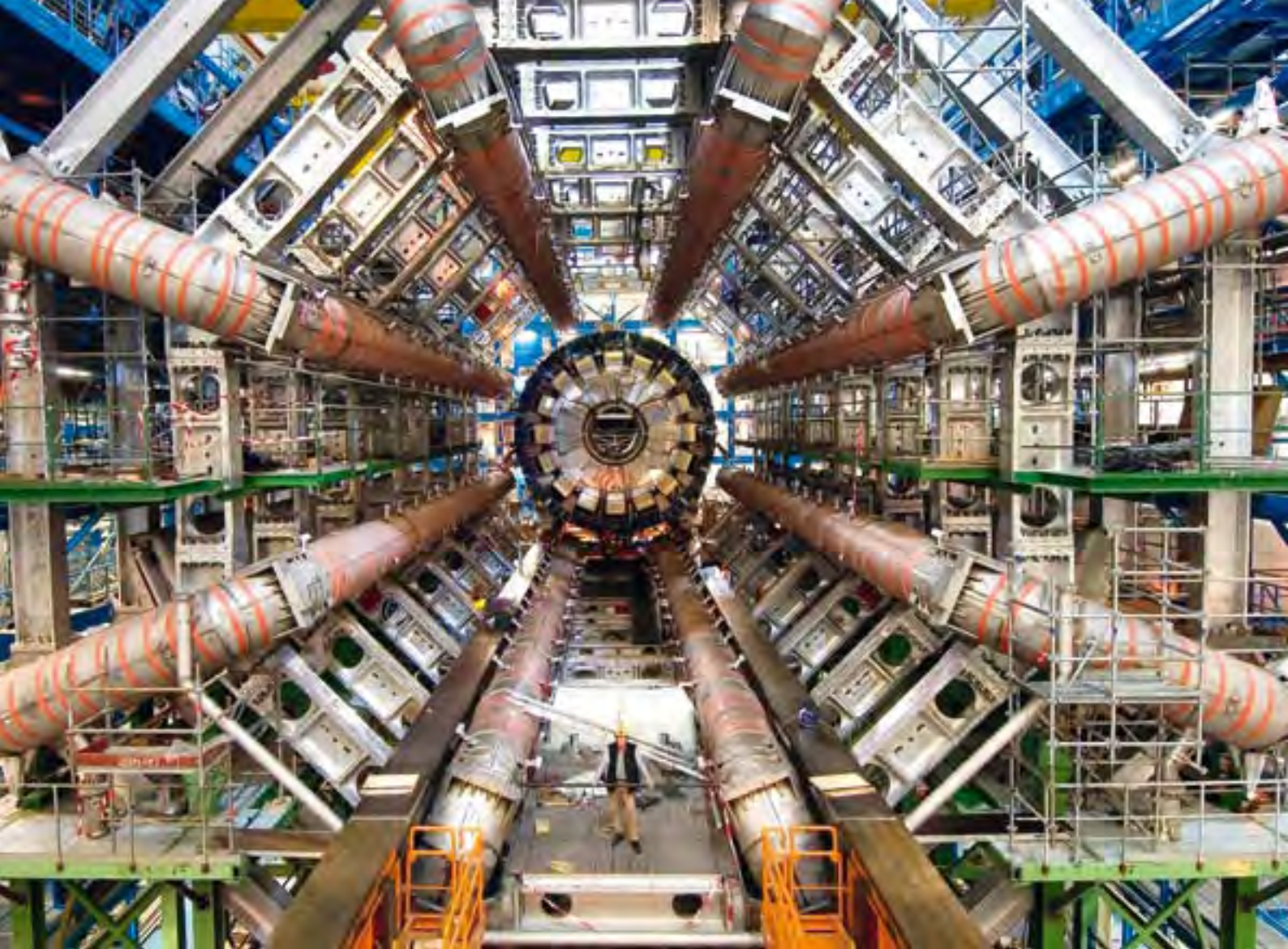
AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal

Korzert 15 | 42349 Wuppertal
02 02 / 40 42 - 0
awg@awg.wuppertal.de
www.awg.wuppertal.de



03_

UNIFORSCHUNG



„Für Forschung an den Grenzen unseres Wissens sind große Geräte notwendig, die nur einmal in der Welt gebaut werden können. Mit Leben gefüllt werden diese Geräte allerdings durch die Arbeit der Universitäten. Mit ihrer Arbeit haben die Wuppertaler Forscher und Wissenschaftler in den letzten Jahren Beiträge zur wissenschaftlichen und technischen Weltspitze geleistet.“ Prof. Dr. Peter Mättig

Die Entstehung der Welt: Wuppertaler Teilchenphysik forscht am CERN

Es ist das größte Forschungsprojekt der Welt: Zehntausend Physiker und Physikerinnen aus allen Kontinenten arbeiten zusammen, um das Innerste der Materie zu erforschen und Zustände herzustellen, wie sie kurze Zeit nach dem Urknall herrschten. Zentrum dieser Forschung ist der Large Hadron Collider (LHC) am Europäischen Zentrum für Teilchenphysik CERN in Genf. Versammelt ist das 'Who is Who' der Universitäten weltweit –

und die Bergische Universität Wuppertal ist mitten drin. Der LHC versucht Fragen zu beantworten, die die Menschheit seit Jahrtausenden beschäftigen, und dafür muss er an die Grenzen des technologisch Machbaren gehen. Im LHC kollidieren 40 Millionen mal in der Sekunde Wasserstoffkerne mit 99,9998 Prozent der Lichtgeschwindigkeit. In diesen Kollisionen werden für kurze Zeit Temperaturen erzeugt, die eine Milliarde mal heißer sind

als das Innere der Sonne; dies sind Temperaturen, wie sie einen Bruchteil einer Sekunde nach dem Urknall geherrscht haben. Mit diesem Supermikroskop kann untersucht werden, wie die Natur in einem 10.000stel eines Wasserstoffkerns aufgebaut ist. Genau in diesen winzig kleinen Räumen hat sich kurz nach dem Urknall das abgespielt, was zu dem Universum führte, in dem wir heute leben.

Um Bilder dieser Räume am LHC aufzunehmen, wurden in den letzten zehn Jahren riesige Detektorkomplexe aufgebaut. Einer davon heißt ATLAS. Hoch wie ein fünfstöckiges Gebäude, knapp 50 Meter lang, und fast jeder mm^3 vollgestopft

mit Nachweisgeräten, die den Durchgang eines Teilchens mit der Präzision einer zehntel Dicke eines Haares vermessen. Der innerste und präziseste Teil von ATLAS, der Pixeldetektor, wurde zum großen Teil in Wuppertal gebaut und dann zum CERN transportiert. Er ist eine 1,7 m² große Digitalkamera, die 40 Millionen mal in der Sekunde Aufnahmen macht.

Die Bergische Universität war vielfältig an der Forschung und Entwicklung zum Pixeldetektor beteiligt. Es wurden ultraleichte Trägerstrukturen aus neuartigen Karbon-Verbundwerkstoffen hergestellt, ein großes System entwickelt, um die Funktionen des Detektors zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren sowie die opto-elektronische Datenübertragung getestet und gebaut, mit der die elektronischen Signale aus dem Inneren von ATLAS nach außen gesendet und dort verarbeitet werden.

Inzwischen hat der Pixeldetektor seine erste Feuerprobe bestanden. Ende März 2010 hat der LHC einen neuen Energie rekord aufgestellt und angefangen, in ein neues Territorium der Physik vorzustoßen. Seitdem kollidieren im LHC kontinuierlich Strahlen. Insgesamt werden in ATLAS pro Jahr ca. zehn Petabyte an Daten produziert. Das ist soviel wie zwei Millionen DVDs speichern können. In vielleicht einem Zehnmillionstel dieser Daten liegt die Antwort auf die grundlegenden Fragen, die der LHC beantworten will. Um diese zu finden haben LHC-Physiker neue Informationstechnologien entwickelt, insbesondere das Computing Grid, ein weltweit verteiltes Rechenzentrum mit ca. 30 Stützpunkten. Hier liegt ein zweiter Schwerpunkt der Wuppertaler LHC Arbeit: Die Bergische Universität ist einer dieser Stützpunkte mit ca. 1000 Rechnern und einem halben Petabyte an Datenspeicher. „Im Grid Computing haben wir uns zu einem „Major Player“ in Deutschland entwickelt und erfüllen wesentliche Aufgaben in ATLAS“, erklärt Prof. Peter Mättig. „Ein Beispiel sind die riesigen Daten-

mengen, die für die ersten ATLAS Veröffentlichungen in Wuppertal verarbeitet wurden.“

Der LHC und ATLAS betreten wissenschaftliches Neuland. Die Wuppertaler Gruppe hat sich entschlossen, das schwerste aller elementaren Teilchen, das Top Quark, zu untersuchen. Es ist so schwer wie ein Gold-Atom, hat aber keine innere Struktur. Wie die Masse des Top Quarks erklärt werden kann, ist eines der großen Rätsel der heutigen Physik. Fest steht, dass man mit dem Einsteinschen $E = mc^2$, mit der ein großer Teil der Masse erklärt werden kann, nicht weiter kommt – es muss eine neue Grundlage entwickelt werden. Den Weg dorthin wollen die Wissenschaftler in diesem Projekt finden.

Der LHC ermöglicht der Bergischen Universität, Forschung an der vordersten Front der Erkenntnis zu betreiben und wird dabei maßgeblich vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt. An der Forschung und Entwicklung sind Firmen aus dem Bergischen Land beteiligt und bisher haben fast 50 Diplomand/innen und Doktorand/innen ihre Arbeit zu LHC-Themen geschrieben. Sie haben dabei eng mit ihren Kolleg/innen aus anderen Teilen der Welt zusammen gearbeitet und hervorragende Forschungsbeiträge geleistet.

Bisher weltweit einmalig ist auch die Wuppertaler Forschergruppe, die sich aus Philosophen, Wissenschaftsgeschichtlern und Physikern zusammensetzt, um Themen des LHC aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten. Inzwischen wird diese Zusammenarbeit durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und hat auch international bereits einige Aufmerksamkeit erzeugt.

„Die Wuppertaler Arbeit bei diesem globalen Projekt ist national und international sehr anerkannt“, sagt Prof. Mättig, Sprecher des BMBF-Forschungsschwerpunktes „101 ATLAS“, in dem alle an ATLAS beteiligten deutschen Institute zusammenarbeiten: 13 Universitäten, das Max-Planck Institut für Physik in München und die Großforschungseinrichtung DESY in Hamburg. „Vor uns liegt eine ungemein spannende Phase! Denn in den nächsten Jahren erwarten wir einen neuen und grundlegenden Schritt in der Erkenntnis, wie die Natur im Innersten aufgebaut ist.“

Prof. Dr. Peter Mättig

FB C – Experimentelle
Elementarteilchenphysik
T: +49 (0)202 439-2761
E: mattig@cern.ch



Dem Urknall auf der Spur: Prof. Mättig forscht in Wuppertal und am CERN in Genf.



HALO - Ein Forschungslabor über den Wolken

HALO – High Altitude Long Range Research Aircraft – heißt das neue Forschungsflugzeug für die deutsche Atmosphärenforschung. Das Flugzeug vom Typ Gulfstream G550 hat eine Reichweite von mehr als 8.000 Kilometern, eine Gipfelhöhe von 15 Kilometern und kann bis zu drei Tonnen wissenschaftliche Nutzlast auch in bisher nicht erreichbare Regionen über den Ozeanen oder zu den Polen transportieren. Bis zu 15 eingebaute Messgestelle können je bis zu 150 Kilogramm schwere wissenschaftliche Instrumente aufnehmen. Auch unter dem Rumpf und unter den Tragflächen befinden sich zusätzliche Befestigungspunkte zum Anbringen weiterer Messgeräte. Das Flugzeug ist mit einer Vielzahl so genannter Basisinstrumente zur Messung meteorologischer Parameter sowie wichtiger Spurengase wie Wasserdampf, Ozon und Stickoxiden ausgestattet. Diese Instrumente müssen wie alle anderen wissenschaftlichen Geräte und die Lufteinlasssysteme vom Luftfahrtbundesamt zugelassen werden. Verzögerungen bei der Auslieferung der Maschine und bei dem auf-

wändigen Zulassungsprozess hatten die geplanten Missionen um etwa zwei Jahre verzögert.

Nun ist es soweit. Noch dieses Jahr will die Arbeitsgruppe Atmosphärenphysik der Bergischen Universität um Prof. Dr. Ralf Koppmann und Prof. Dr. Michael Volk starten und bereitet sich derzeit auf die ersten

Messflüge vor, denn bereits im Spätsommer 2010 soll eine erste technische Mission stattfinden. Ein Testflug, bei dem alle bisher zugelassenen Instrumente unter realen Bedingungen getestet werden. Die erste wissenschaftliche Mission, mit der die Selbstreinigungsfähigkeit der Atmosphäre in verschieden belasteten Luftmassen untersucht



Luftprobensammler MIRAH beim Testeinbau in HALO.

werden soll, ist für Sommer 2011 geplant. Zu den wissenschaftlichen Instrumenten gehört auch ein in der Arbeitsgruppe Atmosphärenphysik entwickelter spezieller Luftprobensammler. Mit diesem können großvolumige Luftproben gesammelt werden, die anschließend im Wuppertaler Labor auf „Fingerabdrücke“ von Spurengasen untersucht werden.

Bei der zweiten geplanten Mission im Sommer 2012 geht es um den Austausch von Spurengasen zwischen der untersten Schicht der Atmosphäre, der Troposphäre, und der Stratosphäre, in der sich die Ozonschicht befindet. Hier haben die Atmosphärenforscher die Austauschprozesse im Fokus, die ozonzerstörende Gase in die Stratosphäre bringen. Dazu wird ein, in einem gemeinsamen Projekt mit dem Forschungszentrum Jülich, dem Max-Planck-Institut Mainz und der Universität Frankfurt ent-

wickeltes neues Messgerät eingesetzt, das mit höchster Präzision Spurengase selbst in extrem geringen Konzentrationen nachweisen kann.

In einem weiteren, zusammen mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) geplanten, Projekt sollen in der Atmosphäre spezielle Spurengase freigesetzt werden, um Luftmassen zu „markieren“. Es ist geplant, mit HALO diese Luftmassen zu verfolgen, um so Transportprozesse in der Atmosphäre besser zu verstehen und numerische Modellrechnungen zur Vorausberechnung des Transports von Schadstoffen zu verbessern. Dazu wird derzeit in Wuppertal ein Messinstrument gebaut, mit dem man diese Substanzen noch in Konzentrationen von einem Molekül in einer Billiarde Luftmoleküle nachweisen kann.

Die Wuppertaler Atmosphärenforscher erwarten vom Einsatz ihrer Messgeräte auf

dem neuen Forschungsflugzeug und den damit erzielten Forschungsergebnissen ein besseres Verständnis der grundlegenden chemischen und physikalischen Vorgänge in der Atmosphäre und der Einflüsse des Klimawandels. Studierenden und Doktoranden bietet sich hier die Möglichkeit, an spannenden und hochaktuellen Forschungsthemen mitzuarbeiten, verbunden mit Forschungsreisen in alle Welt.

Prof. Dr. Ralf Koppmann
Prof. Dr. C. Michael Volk

FB C – Atmosphärenphysik

T: +49 (0)202 439-2605 /
-2603

E: koppmann@uni-wuppertal.de

E: M.Volk@uni-wuppertal.de

→ www.atmos.physik.uni-wuppertal.de



Mit dem Forschungsflugzeug HALO werden die Einflüsse des Klimawandel auf die Atmosphäre erforscht.

Ökosystem Boden

Welche Auswirkungen haben Klimaänderungen?

Dem Klimawandel wird gegenwärtig weltweit große politische und wissenschaftliche Aufmerksamkeit gewidmet. Besonders intensiv diskutiert werden dabei die Folgen des Klimawandels sowie die daraus resultierenden Veränderungen für die verschiedenen Ökosysteme und wie sich diese darauf einstellen werden. In diesem Zusammenhang hat die Bundesregierung im Dezember 2008 die Konzeption einer Deutschen Anpassungsstrategie (DAS) an die Folgen des Klimawandels vorgelegt. Ziel dieser Strategie ist es, die Verwundbarkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels zu mindern bzw. die Anpassungsfähigkeit natürlicher, gesellschaftlicher und ökonomischer Systeme zu erhalten oder zu steigern.

Dem Ökosystem Boden, als Speicher für Kohlenstoff und Wasser, Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie als Produktionsstandort für Nahrungsmittel, kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Im Auftrag des Umweltbundesamtes arbeitet das Lehr- und Forschungsgebiet „Boden- und Grundwassermanagement“ der Bergischen Universität Wuppertal gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus anderen Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft am Projekt „Wirkungen der Klimaänderungen auf Böden“ (BOKLIM) mit. Ziel ist es, die Kenntnisse des Bodenzustandes in Deutschland darzustellen, potentielle Änderungen des Bodenzustandes zu prognostizieren und zu klären, wie

den Folgen des Klimawandels aufgrund der vorhandenen Kenntnisse begegnet werden kann. Gleichzeitig wird weiterer Forschungsbedarf identifiziert und zur Umsetzung der DAS beigetragen.

Prof. Dr. Jörg Rinklebe
Carsten Schilli

FB D – Boden- und
Grundwassermanagement
T: +49 (0)202 439-4057
E: rinklebe@uni-wuppertal.de

→ www.boden.uni-wuppertal.de
→ www.boklim.de

BOKLIM: Erforschung des Ökosystems Boden: Lebensraum für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt, Produktionsgrundlage für die Land- und Forstwirtschaft, Speicher für Wasser und Kohlenstoff, Schutzschicht und natürlicher Filter für Grund- und Trinkwasser.





Prof. Wiesen erklärt wie Titandioxid bei Einstrahlung von ultraviolettem Licht die Schadstoffe in der Luft reduzieren kann.

Bessere Luft durch Photokatalyse

Feinstaub und Stickstoffoxide sind noch immer die Hauptverursacher von schlechter Luftqualität. Trotz erheblicher Anstrengungen und immer schärferen Emissionsgrenzwerten, werden an vielen Mess-Stationen insbesondere die Stickstoffdioxidgrenzwerte häufig erheblich überschritten. Ein neuartiger Ansatz, die Luftqualität zu verbessern, ist die Photokatalyse.

Im Rahmen eines europäischen Verbundforschungsprojektes unter Beteiligung des Faches Physikalische Chemie der Bergischen Universität wird die Wirksamkeit so genannter photokatalytischer Oberflächen auf die Reduktion von Luft-Schadstoffen, vor allem Autoabgasen untersucht. Dabei wird z. B. Straßenbelägen oder Bedachungen an stark befahrenen Straßen ein Stoff beigelegt, der mit Hilfe von Sonnenlicht schädliche Schadstoffe chemisch abbaut. Mit künstlichem UV-Licht funktioniert das sogar in Tunneln. Im Prinzip wird dabei derselbe Stoff wie in Sonnencremes verwendet – Titandioxid. Titandioxid kann bei Einstrahlung von ultraviolettem Licht chemische Reaktionen beschleunigen, also als Katalysator eingesetzt werden und dafür sorgen, dass die Luft sauberer wird.

PhotoPaq (Demonstration of Photocatalytic Remediation

Processes on Air Quality) heißt dieses spektakuläre Projekt, bei dem es um die Reduktion von Schadstoffen wie Stickstoffdioxid, Kohlenwasserstoffen (z. B. krebserregendes Benzol) oder Feinstaub geht. Ein erster Feldversuch ist unter Beteiligung der Bergischen Universität im Jahr 2011 in Brüssel geplant. Neben den Feldversuchen sollen die Wuppertaler Wissenschaftler zudem die Katalysator-Oberflächen im Labor auf ihre Reinigungswirkung, aber auch auf möglicherweise entstehende schädliche Folgeprodukte untersuchen.

Das Forschungsprojekt hat eine Laufzeit von 4 Jahren, ein Gesamtbudget von rund 4 Milli-

onen Euro und wird im Rahmen des LIFE+ Programms der Europäischen Kommission gefördert. (<http://ec.europa.eu/environment/life/funding/lifeplus.htm>).

Dr. Jörg Kleffmann
Prof. Dr. Peter Wiesen

FB C – Physikalische Chemie
T: +49 (0)202 439-3534/ -2515
E: kleffman@uni-wuppertal.de
E: wiesen@uni-wuppertal.de

→ www.physchem.uni-wuppertal.de



Laborversuch: Kleiner Photoreaktor zur Umwandlung von Luftschadstoffen mit Titandioxid



Die Nachfrage nach kompetenter Diagnostik und Beratung ist groß – bei Sportlern und Nichtsportlern.

Bewegungsapparat Mensch

Gesunde Leistung ohne Schmerz

Was haben der FC Schalke 04, Hannover 96, der Wuppertaler SV und der/die SG Essen-Schönebeck gemeinsam? Sie arbeiten mit dem Forschungszentrum für Leistungsdiagnostik und Trainingsberatung (FLT) an der Bergischen Universität Wuppertal zusammen. Doch nicht nur die Bundesligamannschaften im Herren- und Frauenfußball lassen sich untersuchen und beraten, auch andere Sportteams, wie beispielsweise das Tennis-Fed-Cup Team, die Rollhockey Nationalmannschaft, die Rugby Nationalmannschaft oder das Handballteam SG Flensburg-Handewitt nutzen die Einrichtung und das Wissen der Wissenschaftler. Seit das Forschungszentrum, das an der Bergischen Universität in das Fach Sportwissenschaft eingebettet ist, 2007 eingerichtet wurde, steigt die Nachfrage, denn der Bedarf an kompetenter Diagnostik und Beratung für Sportler, aber auch für Nichtsportler, ist groß. Das Forschungszentrum für Leistungsdiagnostik und Trainingsberatung besitzt deswegen drei große Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Die Leistungsdiagnostik und Trainingsberatung, die Funkti-

onsdiagnostik und den Bereich Prävention und Rehabilitation.

Im Bereich der Leistungsdiagnostik und Trainingsberatung wurden zahlreiche Verträge mit Bundesligamannschaften, Nationalteams und Vereinen abgeschlossen. Zur Funktionsdiagnostik kommen mittlerweile (Leistungs-)Sportler aus der ganzen Welt. Doch das Forschungszentrum steht auch „Normalbürgern“ offen, die Beschwerden am Halte- und Bewegungsapparat haben und nach Ursachen und Lösungen fragen. Die Sportler und Patienten werden in Absprache mit Trainern und Ärzten mit Hilfe der Laborausstattung individuell und umfassend untersucht und erhalten klare Aussagen zu den Ursachen und möglichen Lösungen ihrer Beschwerden.

Im Bereich Prävention und Rehabilitation setzt das FLT die immer bedeutsamer werdenden Schwerpunkte im orthopädisch-traumatologischen Bereich. Insbesondere funktionelle Beschwerden bei Sportlern und Nichtsportlern stehen im Fokus. In diesem Rahmen wurde auch in Zusammenarbeit mit der DAK

und Novotergum die weltweit größte, prospektive Studie mit Rückenschmerzpatienten durchgeführt, deren Ergebnisse internationale Beachtung findet. Das nächste große Projekt wird bereits in die Wege geleitet: Die Überprüfung des operativen Erfolgs nach einer vorderen Kreuzbandruptur und die Optimierung der Rehabilitationsmaßnahmen in Kooperation mit einer Wuppertaler Klinik.

Prof. Dr. Jürgen Freiwald

Forschungszentrum für
Leistungsdiagnostik und
Trainingsberatung (FLT)
T: +49 (0)202 439-3226
E: flt@uni-wuppertal.de

→ www.ftl.uni-wuppertal.de

Therapiekonzept gegen Rückenschmerzen

Heilerfolge durch computergestützte Physiotherapie



Bestimmung der Halswirbelsäulen-Beweglichkeit mit Hilfe des Cervical Measurement Systems.

Über 80 Prozent der deutschen Bundesbürger litten im letzten Jahr an Rückenschmerzen. Tausende werden jährlich operiert. Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems sind der häufigste Grund für eine Arbeitsunfähigkeit. Der Rückenschmerz hat sich in den letzten Jahrzehnten zur Volkskrankheit Nr. 1 entwickelt. Nun verspricht ein neues Therapiekonzept Hilfe: Die computergestützte Physiotherapie.

Die NOVOTERGUM AG in Mülheim entwickelt und realisiert innovative und ganzheitliche Behandlungskonzepte, insbesondere für chronisch erkrankte Patienten, so auch die computergestützte Physiotherapie. In derzeit deutschlandweit 37 Gesundheitszentren wurden seit Unternehmensgründung mehr als 70.000 Patienten behandelt. Durch 32 integrierte Versorgungsverträge mit 1.000 Ärzten verfügt NOVOTERGUM über eine enorm große Datengrundlage für die Analyse der Krankheitsgeschichten und die Entwicklung von Behandlungskonzepten.

Dass die computergestützte Physiotherapie Heilerfolge bei der Volkskrankheit Nr. 1 liefert, konnte nun in einer Studie bewiesen werden, die das Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum für Leistungsdiagnostik und Trainingsberatung an der Bergischen Universität Wuppertal

und im Auftrag der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) durchgeführt hat. Mehr als 1.000 chronische Rückenschmerzpatienten wurden über ein Jahr lang nach einem standardisierten Programm in 36 Einheiten therapiert und an drei Messzeitpunkten (vor der Therapie, nach drei und nach zwölf Monaten) getestet. Zum Nachweis der Therapiequalität wurden sowohl Parameter zur allgemeinen und sozialen Krankengeschichte als auch Daten (Heidelberger Kurzfragebogen, Oswestry Low Back Pain, Neck Pain Questionnaire) zum

chronischen Leiden erhoben. Zusätzlich wurde die Beweglichkeit und Maximalkraft der Patienten mithilfe computergestützter Therapiegeräte bestimmt.

Prof. Dr. Jürgen Freiwald von der Bergischen Universität Wuppertal stellte in seiner Untersuchung unter anderem fest, dass sich bei den Patienten die Schmerzintensität während der Therapie halbierte. Gleichzeitig verdoppelte sich die Anzahl der Betroffenen, die keine Schmerzmittel mehr benötigen.

NOVOTERGUM AG
GESUNDHEITSDIENSTLEISTUNGEN

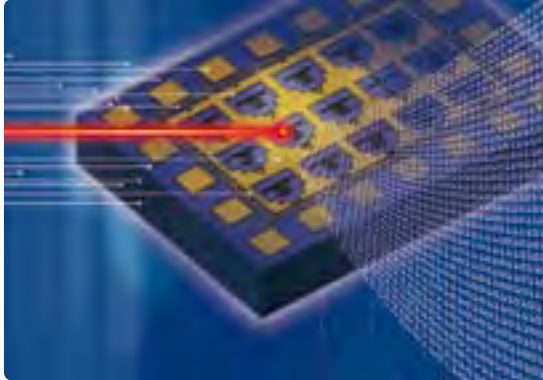
Mehr Ergebnisse finden Sie unter www.novotergum.de oder fordern Sie das Gutachten unter k.witte@novotergum.ag an.

NOVOTERGUM AG

Alexanderstr. 69
45472 Mülheim
kontakt@novotergum.ag
www.novotergum.ag

Terahertz-Strahlung

Die Zukunft der modernen Informationstechnologie



Prinzipbild einer 3 x 5 Pixel großen Terahertz-Bildaufnahmestruktur.

Terahertzstrahlen besitzen eine Frequenz zwischen 0,3 und 10 Terahertz (THz). **Der Vorteil dieser Strahlung ist ihre, im Vergleich zur Röntgenstrahlung, geringe Energie, wodurch Strahlenschäden in biologischen Zellen vermieden werden.** Die viel versprechenden Eigenschaften der Terahertzstrahlen lassen sich nicht nur bei neuartigen Bildgebungsverfahren in der Medizintechnik einsetzen, sondern auch bei Radaranwendungen im Bereich Automotive und in der Informationstechnologie bei der Hochgeschwindigkeitsübertragung von Daten.

Allerdings lassen sich die Terahertzstrahlen langfristig nur dann flächendeckend einsetzen, wenn sie sich problemlos erzeugen und nachweisen lassen. Daran wird derzeit intensiv geforscht. Die Bergische Universität Wuppertal ist einer von 14 Projektpartnern im europäischen Förderprojekt Dotfive, die mit Hochdruck an der siliziumbasierten Erzeugung und dem Nachweis der Terahertzstrahlung arbeiten. Forschungsziel ist es, integrierte Schaltungen zu entwickeln, die mit 500 GHz = 0,5 THz betrieben werden können.

Der Lehrstuhl für Hochfrequenzsysteme in der Kommunikationstechnik, unter der Leitung von Prof. Dr. Ullrich Pfeiffer, befasst sich mit der

Entwicklung und Erprobung solcher integrierten Schaltungen auf Siliziumbasis. **Die Wuppertaler Forscher haben dabei einen Durchbruch erzielt.** Vom 07.-10. Februar 2010 präsentierten sie auf der internationalen Konferenz IS-SCC (International Solid-State Circuits Conference) in San Francisco das erste integrierte 160 GHz Sende- und Emp-

fangsmodul und einen 650 GHz Empfänger mit integrierter Antenne.

Prof. Dr. Ullrich Pfeiffer

FB E – Hochfrequenztechnik und Kommunikationstechnologie
T: +49 (0)202 439-1451
E: ullrich.pfeiffer@uni-wuppertal.de



Terahertzaufnahme: Zunächst wird eine Skalpellklinge seitlich in einen aufgeschäumten Kunststoffblock hineingeschoben. Die seitlichen Drähte dienen der Halterung an einem XY-Fahrtisch. Durch eine Scan-Bewegung des Objektes vor der 1-Pixel Terahertzkamera entsteht ein flächiges Bild (siehe Bildausschnitt rechts unten). Neben der Oberflächenstruktur ist in der Terahertzaufnahme die verdeckte Klinge sowie Materialschäden durch das Hineinschieben der Klinge und Drähte (obere Bildkante) zu erkennen.

Kommunikationstechnologie der Spitzenklasse – Made in Wuppertal



Das Kommunikations-Know-how der Firma Riedel fließt auch in das Forschungsprojekt Active Safety Car.

Ob Formel-1-Champion Jenson Button mit seiner Crew über Funk spricht oder TV-Moderator Günther Jauch Regieanweisungen über sein Headset erhält, es ist die Technik von Riedel Communications, die dafür sorgt, dass diese Kommunikation gelingt. Der Wuppertaler Hersteller entwickelt und produziert innovative Intercom-, Fiber-, Audio- und Funk-Systeme für die Bereiche Rundfunk, Veranstaltungen, Theater, Automotive und Industrie. Um seinem Anspruch als Qualitäts- und Technologieführer zu genügen, entstehen Riedel-Produkte von der Entwicklung bis zur ISO-zertifizierten Fertigung in Wuppertal. Das 1987 gegründete Unternehmen gehört zu den Entwicklungspionieren digitaler Audiomatrix-Systeme und ist weltweit Technologieführer in der Systemvernetzung mittels Lichtwellenleiter. Das Kommunikations-Know-how von Riedel Communications fließt nun auch in das Forschungsprojekt Active Safety Car (Siehe auch Seite 70). Gemeinsam mit der Bergischen Universität Wuppertal entwickelt das Unternehmen Kommunikationslösungen für Kraftfahrzeuge. Ziel ist es, den Verkehr sicherer zu machen.

Bei der Entwicklung des Autos der Zukunft, das Hindernisse erkennt und dadurch Unfälle vermeidet, kommt es entscheidend auf die Kommunikation zwischen den Kameras und dem „Bordcomputer“ an.

Die Wuppertaler Firma trägt mit innovativen Technologiekonzepten weltweit zum Gelingen internationaler Top-Events bei. Sie ist bei Olympischen Spielen, in der Formel 1, bei führenden Rundfunkanstalten wie dem WDR oder der BBC,

namhaften Theatern oder bei Events wie dem Red Bull Air Race im Einsatz. Die Ausstattung sämtlicher Sportstätten der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver bildet den vorläufigen Höhepunkt der weit über 100 Groß-Projekte fassenden Referenzliste. Neun Niederlassungen weltweit in den USA, Australien, Europa und Asien mit über 250 Mitarbeitern sorgen dabei für direkten und kompetenten Service vor Ort.

RIEDEL
The Communications People

Riedel Communications GmbH & Co. KG

Uellendahler Straße 353
42109 Wuppertal
Email: info@riedel.net

Telefon: + 49 (0) 202 292 - 90
Fax: + 49 (0) 202 292 - 99 99

www.riedel.net



Energieeffizientester Supercomputer der Welt steht in Wuppertal und Jülich

Während der Supercomputing-Konferenz im November 2009 in Portland/Oregon (USA) ist der in Wuppertal und Jülich stehende Hochleistungsrechner QPACE (QCD Parallel Computing on the Cell) als energieeffizientester Supercomputer der Welt ausgezeichnet worden. QPACE führt damit die Green500-Liste an, die weltweite Rangliste der energieeffizientesten Hochleistungsrechner. Entwickelt wurde QPACE von einem Konsortium aus Universitäten und Forschungszentren sowie dem IBM Forschungs- und Entwicklungszentrum in Böblingen. Mitglieder des Konsortiums sind neben der Bergischen Universität die Universitäten Regensburg, Ferrara (Italien) und Milano-Bicocca (Italien), die Forschungszentren DESY (Hamburg) und Jülich sowie die Firmen Eurotech, Knürr, Zollner und Xilinx.

Feinstaubforschung wurde zum Journal Highlight

Eine Publikation über die Ergebnisse eines Forschungsprojekts zum Thema Feinstaub, das im Rahmen der Kooperation zwischen der Arbeitsgruppe Atmosphärenphysik der Bergischen Universität und dem Forschungszentrum Jülich durchgeführt wurde, ist 2009 von der American Geophysical Union als „Journal Highlight“ ausgewählt worden.

im Bereich Forschung und Entwicklung zu fördern. Die MOEZ-Vertretung soll die Angebote des Leipziger Zentrums für Unternehmen zwischen Rhein und Ruhr leichter zugänglich machen.
→ www.moez.fraunhofer.de

Intensive Klimaforschung

Privatdozent Dr. Jens Oberheide, Experimentalphysiker aus der Arbeitsgruppe Atmosphärenphysik der Bergischen Universität, ist als Koordinator einer Arbeitsgruppe in den Programmausschuss eines internationalen Forschungsprogramms zur Klimaforschung berufen worden. CAWSES („Climate and Weather of the Sun-Earth System“) beschäftigt sich mit dem Einfluss der Sonne auf das Erdklima und dem vor allem für Raumfahrt, GPS und Telekommunikation wichtigen „Weltraumwetter“. CAWSES wird vom Komitee für Solar-Terrestrische Physik des Internationalen Wissenschaftsrates ISCU (Paris) organisiert. Am Forschungsprogramm CAWSES beteiligen sich Institutionen aus Deutschland, Frankreich, Indien, Japan, Taiwan, Australien, Brasilien, Kanada und den USA sowie Wissenschaftler aus vielen anderen Ländern. Die Arbeitsgruppe Atmosphärenphysik, unter der Leitung von Prof. Dr. Ralf Koppmann, ist damit führend in ein wichtiges Projekt zur Untersuchung des Klimawandels und seiner Auswirkungen eingebunden.

John von Neumann Exzellenz-Projekt 2009

Das zum Forschungszentrum Jülich gehörende John von Neumann Institut für Computing hat einem Forschungsvorhaben unter Leitung des Physikers Prof. Dr. Zoltan Fodor von der Bergischen Universität die Auszeichnung „John von Neumann Exzellenz-Projekt 2009“ verliehen. Das Projekt von Prof. Fodor wurde wegen seiner ausgezeichneten Vorarbeiten, der hohen Bedeutung der zu erwartenden Erkenntnisse und der Qualität der eingesetzten Methoden bevorzugt ausgewählt. Prof. Fodor wird auf dem schnellsten deutschen Supercomputer JUGENE des Forschungszentrums Jülich Rechnungen durchführen, die zu wichtigen neuen Einsichten in die kleinsten Bausteine der Materie führen können.

Fraunhofer-Zentrum eröffnet MOEZ-Verbindungsbüro

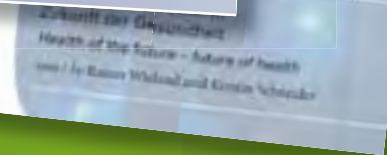
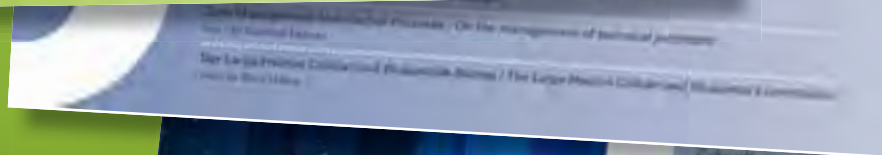
Das Fraunhofer-Zentrum für Mittel-undOsteuropa(MOEZ), Leipzig, hat am 4. November 2009 an der Bergischen Universität Wuppertal ein Verbindungsbüro eröffnet. Aufgabe des MOEZ ist es, eine intensive Zusammenarbeit mit Akteuren der mittel- und osteuropäischen Wachstumsmärkte

Das Forschungsmagazin der Bergischen Universität Wuppertal

...beleuchtet in der aktuellen Ausgabe technische, insbesondere sicherheitstechnische, ökologische, demografische und ökonomische Aspekte rund um die Themen Auto und Verkehr.

→ www.buw-output.de

... noch mehr Forschung: OUTPUT Nummer 3 ist da





04_

UNIREGIONAL

NRW-Innovationsoffensive 2015

Durchblick im Forschungsförderdschungel



Brandschutzinnovationen auf der Hannover Messe.

Ein wichtiges Glied im Netzwerk der Bergischen Universität bilden die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) der Region. Die Hochschule versteht sich dabei im Zusammenspiel sowohl als Partner wie auch als Lotse der Bergischen Industrie: Als Partner, wenn es um die Zusammenarbeit in Kooperationen geht, als Lotse, wenn Unternehmen Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln benötigen.

Interdisziplinäre Forschungs- kompetenz in vielen Bereichen

Im Gegensatz zu so genannten Schwerpunktuniversitäten, an denen sich eine Vielzahl von Wissenschaftlern mit einer speziellen Thematik befassen (z. B. dem Life-Science-Bereich) verfügt die Bergische Universität Wuppertal über eine breite Palette an Forschungsfeldern. Somit ist sie nicht nur für einen kleinen Kreis von ausgewählten Branchen interessant, sondern spricht eine Vielzahl von Unternehmenszweigen an. Der Bogen, der für Industriekooperationen besonders relevanten Fachgebiete, spannt sich an der Bergischen Universität von A wie Architektur bis W wie Wirtschaftswissenschaft. Er schließt dabei unter anderem die Bereiche Bauingenieurwesen, Chemie, Druck- und Medientechnik, Elektrotechnik, Industrial Design, Informationstechnologie, Maschinenbau, Psychologie und Sicherheitstechnik ein.

Frank Jäger
Forschungsförderung
T: +49 (0)202 439-2179
E: jaeger@verwaltung.uni-wuppertal.de

Dr. Peter Jonk
Wissenschaftstransferstelle
T: +49 (0)202 439-2857
E: jonk@uni-wuppertal.de

Eine Vielzahl von Kooperationsformen ist dabei denkbar. Diese reichen von einmaligen Beratungsgesprächen über die Erstellung von Gutachten, die Durchführung von Analysen bzw. Berechnungen, die Vermittlung von Praktikanten bis hin zur gemeinsamen Entwicklung von Verfahren oder



Gemeinschaftsstand des Landes Nordrhein-Westfalen auf der Hannover Messe.

Geräten im Rahmen von Studien- bzw. Abschlussarbeiten.

Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Fördermitteln

Wer aber hilft den KMU, die mit technischen Innovationsprozessen in ihren Unternehmen verbundenen finanziellen Risiken zu schultern? Eine Patentlösung gibt es nicht, aber durchaus unterschiedliche Wege zum Ziel. Als Lotse führt die Bergische Universität die Unternehmen der Region durch die Förderlandschaft aus EU-, Bundes- und Landesmitteln und findet das richtige Fördermodell.

Beispielhaft sollen hier nur zwei der zahlreichen Förderprogramme vorgestellt werden, mit denen die genannten Innovationshürden gemeinsam überwunden werden können:

Das Zentrale Innovationsprogramm für den Mittelstand – ZIM: ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und

Technologie und **das Ziel 2-Programm des Landes Nordrhein-Westfalen:** hier werden europäische Strukturfondsmittel zur Sicherung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Beschäftigung eingesetzt.

In rund zwei Dutzend Projekten kooperiert die Bergische Universität im Rahmen dieser beiden Programme bereits. Die Projektpartnerschaften sind nicht nur regional, sondern auch landes- und bundesweit. Die Themen sind vielfältig. Sie reichen von Projekten im Automobilzulieferbereich über Entwicklungen für den Straßenbau und die Entwicklung neuer technischer Textilien bis hin zur Entwicklung neuartiger Lärmschutzwände die gleichzeitig Schadstoffe aus der Luft neutralisieren.

Innovations-Allianz NRW

Was aber, wenn die Bergische Universität einmal nicht weiterhelfen kann? Um Unternehmen auch in diesem Falle eine Lösung anbieten zu können, ist die Universität Wuppertal am

17. Juni 2009 der Innovations-Allianz NRW e.V. beigetreten. Dieser Verein ist das bundesweit größte Hochschulbündnis in Sachen Innovation und wurde im Januar 2007 ins Leben gerufen. Anfragen, die eine Hochschule an das Servicebüro dieser Institution weiterleitet, werden an geeignete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Kreis der Mitgliedshochschulen in NRW vermittelt. In der Regel erfolgt die Kontaktaufnahme an das anfragende Unternehmen dann innerhalb weniger Tage. In den meisten Fällen erfolgen im Anschluss persönliche Gespräche und eine erste Zusammenarbeit.

Das tatkräftige Engagement der Bergischen Universität in den Bereichen der Unternehmenskooperationen, des Wissenschaftstransfers und der Unterstützung der Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Fördermitteln für Projekte soll entscheidend dazu beitragen, Nordrhein-Westfalen bis 2015 zum führenden Innovationsland auszubauen.



Forschung für mehr Sicherheit im Straßenverkehr: Das Active Safety Car.

Active Safety Car Das Auto der Zukunft: Tomographie für mehr Sicherheit im Straßenverkehr

Mit der Entwicklung des Active Safety Car ist der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der Bergischen Universität Wuppertal angetreten, um den Straßenverkehr sicherer zu machen. Geht es nach den Forschern und Entwicklern des Active Safety Car, wird das Auto der Zukunft mit einem integrierten Fahrerassistenzsystem ausgestattet sein, das hilft, Unfallgefahren frühzeitig zu erkennen und Unfälle zu vermeiden. Basierend auf Kameras, die mit modernster Kommunikationstechnik gekoppelt sind, erkennt das System Fußgänger oder Hindernisse. Es kommuniziert mit fest installierten Kameras und anderen Fahrerassistenzsystemen. Das System interpretiert

Fahrspuren und rät nach dem Abgleich aller relevanten Informationen zum Halten oder Wechseln der Spur. Es erkennt vorausfahrende Fahrzeuge, bestimmt deren Distanz und liefert Abstandswarnungen.

Insbesondere die tomographiebasierte Fußgängererkennung liest sich wie ein Zukunftsszenario, könnte jedoch schon bald Realität werden. Im Rahmen des Forschungsprojektes „Active Safety Car“ werden derzeit völlig neue Wege beschritten, mit denen man dem Auto der Zukunft ein gutes Stück näher kommt. Mittels tomographischer Signalverarbeitungsmethoden sollen im Active Safety Car Kamerasysteme und Kommunikation

in innovativer Form kombiniert werden, um ein dreidimensionales Bild des Verkehrsszenarios abzuleiten. Tomographie, wie sie auch in der Medizintechnik eingesetzt wird, ist ein bildgebendes Verfahren, das räumliche Strukturen von Objekten durch die „Beobachtung“ aus verschiedenen Aspektwinkeln ermittelt. „Die Integration der Tomographie löst das Tiefenproblem und ermöglicht es uns, das Hindernis in einen räumlichen Kontext zu setzen. Damit werden aktive Sicherheitssysteme mit hoher Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit realisierbar“, erklärt Prof. Anton Kummert, der Leiter des Projekts an der Bergischen Universität.

Die entscheidende Innovation des Active Safety Car ist, dass die Daten nicht nur über ein Fahrzeug bereitgestellt werden, sondern von mehreren Fahrzeugen oder fest installierter Infrastruktur wie Verkehrsschilder oder Ampeln. Die Projektpartner entwickeln ein System, das mittels Kamera Hindernisse nicht nur erkennt, sondern diese Information auch an andere Fahrzeuge weiterleitet. Das gemeinsame Abtasten der Verkehrsumgebung reduziert die Wahrscheinlichkeit, dass Gefahren „übersehen“ werden.

Die Bergische Universität Wuppertal arbeitet in diesem zukunftsweisenden, von der EU und dem Land NRW geförderten, Ziel 2-Projekt eng mit Firmen der Region zusammen. Mitglieder in diesem Konsortium sind unter der Leitung von Delphi Electronics & Safety die Firmen CETEQ GmbH & Co. KG und RIEDEL Communications GmbH & Co. KG, die

Maschinenbau-Kooperation-Wuppertal, die Wirtschaftsförderung Wuppertal und die Volkswagen-Konzernforschung, wodurch sowohl unterschiedliche Expertisen als auch die Kundensicht in das Projekt einfließen. Das ist unerlässlich, denn das mittelfristige Ziel ist die Entwicklung eines Prototyps, der die Basis für spätere Serienprodukte bilden könnte. Neben der technischen Realisierbarkeit des intelligenten Fahrsicherheitsystems spielen deswegen Kosten und Verbaugrößen von Komponenten, wie Kamerasensoren oder Rechner-Plattform, eine entscheidende Rolle.

In das Forschungsprojekt sind neben zahlreichen Wissenschaftlern ebenfalls Studierende der Bergischen Universität Wuppertal eingebunden. Im Rahmen von Abschluss- und Projektarbeiten erhalten diese so die Gelegenheit, an diesem zukunftsweisenden Projekt mitzuwirken, das erworbene

Theoriewissen in die Praxis umzusetzen und industriennahe Fragestellungen zu bearbeiten.

Prof. Dr. Anton Kummert

FB E – Elektrotechnik -
Automotive
T: +49 (0)202 439-1961
E: kummert@uni-wuppertal.de



Kamera-basierte Systeme bilden die Basis für innovative und zukunftsweisende Konzepte zur Unfallvermeidung. Die Kommunikation zwischen Fahrzeugen und Infrastruktureinrichtungen erhöhen die automobilen Sicherheit.



Blick vom Sparkassenhochhaus zur Bergischen Universität Wuppertal .

Partner auf Augenhöhe

Seit Jahrzehnten ist die enge Zusammenarbeit zwischen der Bergischen Universität und der Sparkasse Wuppertal ein positives Signal für die Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und seine möglichen positiven Effekte für alle Beteiligten, insbesondere für den Standort Wuppertal.

Erfreulicherweise müssen wir nicht in die 19. Etage des Sparkassenhochhauses fahren, um mit der Bergischen Universität Wuppertal auf Augenhöhe partnerschaftlich zusammenarbeiten zu können. Unsere Erfahrung zeigt zudem, dass die unterschiedlichsten Fachbereiche der Uni für Kooperationen in Frage kommen.

Existenzgründer beispielsweise brauchen die Unterstützung eines ganzen Netzwerkes, um möglichst gut vorbereitet den Sprung in die Selbständigkeit wagen zu können. Bewährte Partner sind dabei traditionell neben der IHK und anderen Stellen die Universität und die Sparkasse.

Getragen von dem Motto „Was gut ist für die Region, ist auch gut für unser regionales Unternehmen“ veranstalten Uni und Sparkasse gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung regelmäßig den Wuppertaler Unternehmer- und Gründertag. Speziell für Existenzgründer werden in der Glashalle der Sparkasse praxisnahe Vorträge

angeboten und der Austausch mit erfahrenen Vertretern der Branche angeregt.

Als gute Grundlage für einen angeregten Austausch haben sich auch Ausstellungen mit Projekten und Fachbereichen der Uni in der Sparkasse bewährt. Beispielsweise die Präsentation der Gründungsinitiative „bizeps“ oder die Ausstellung von Diplomarbeiten haben für hohe Aufmerksamkeit gesorgt.

„Wir erleben seit Jahren, dass die Bergische Universität sich für die Wirtschaft und die Menschen in unserer Region öffnet und stellen gerne ein Forum dafür zur Verfügung“, begründet der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Wuppertal, Dr. h. c. Peter H. Vaupel, das Engagement der Sparkasse.

„Die Sparkasse profitiert von Diplomarbeiten, von der Zusammenarbeit mit der Schumpeter School und anderen Kooperationen. Die Studentinnen und Studenten bringen häufig ganz neue Blickwinkel auf die Sparkassentätigkeit mit ein und verhelfen uns dabei zum Blick über den Tellerrand“, so Vaupel weiter.

„Ähnlich erleben wir das auch bei der Junior Uni. Dort bringen sich erfahrene Professorinnen und Professoren genauso ein



Der Gründer- und Unternehmertag ist eine Gemeinschaftsaktion der Uni, der Wirtschaftsförderung und der Sparkasse.



wie Studentinnen und Studenten aus den unterschiedlichsten Semestern. Es sind also nicht nur verschiedene Fachbereiche, sondern auch die gesamte Spanne an menschlichen Ressourcen, die ein Leuchtturmprojekt wie die Junior Uni voran bringen“, erklärt Vaupel weiter, der als Vorsitzender des Fördervereins der Junior Uni einen guten Einblick in diese Arbeit hat.

Für die Sparkasse ist es als Marktführer selbstverständlich, mit Angeboten wie Geldautomaten an der Uni, Bildungskrediten oder einem umfangreichen Online-Angebot auf die Anforderungen der Zielgruppe Studenten einzugehen.

Mit 34 Geschäftsstellen, fast 100 Geldautomaten im gesamten Stadtgebiet und zahlreichen Spezialisten ist die Sparkasse dabei ein Partner, für den Nähe kein Zufall ist.

Denn letztlich ist es auch die Nähe der Bergischen Universität Wuppertal zu den Unternehmen und Menschen in dieser Region, die deutlich macht, dass es sich nicht um die „Uni oben auf dem Berg“, sondern um eine Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft handelt, die gut ist für den Standort Wuppertal.



Die Silhouette des Sparkassenturms gehört zu Wuppertal wie die Uni auf dem Griffenberg.



Stadtsparkasse Wuppertal

Islandufer 15
42103 Wuppertal

Tel.: 0202/488-1
Fax: 0202/488-2666
E-Mail: info@sparkasse-wuppertal.de

www.sparkasse-wuppertal.de

Innovative Partnerschaften

Wie erfolgreich Partnerschaften zwischen der Universität und der Wirtschaft laufen können, beweist die intensive Zusammenarbeit mit der Firma Sachsenröder. Bereits im Jahr 2007 startete das Fachgebiet Sicherheitstechnik/ Umweltchemie mit einem ersten Projekt für das Unternehmen und untersuchte die Materialeffizienz bei der Herstellung der Vulkanfaser.

Seit 2009 wird nun im Rahmen eines Forschungsprojekts gemeinsam an der Weiterentwicklung von Vulkanfaserprodukten gearbeitet. Gefördert wird dieses Projekt sowohl über das VerMat-Programm (Einzelbetriebliche Beratungen zur Verbesserung der Materialeffizienz) der Deutschen Materialeffizienzagentur als auch über das ZIM-Programm (Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand). Die umfangreiche Antragstellung für Förderungen zu diesem Projekt wurde intensiv von der Effizienz-Agentur (NRW EFA) unterstützt und begleitet.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit bei einzelnen Projekten weckte den Wunsch, eine langfristige Forschungs- und Entwicklungseinrichtung für die Zusammenarbeit zwischen Universität und Wirtschaft zu schaffen. Im Jahr 2009 wurde diese bereits 2007 formulierte Anregung dann in die Wirklichkeit umgesetzt. Es wurde ein InnovationsLabor gegründet, in dem Universität und Wirtschaft gemeinsam forschen können.

Die Effizienz-Agentur NRW

**Ressourcen schonen.
Wirtschaft stärken.**

Die Effizienz-Agentur NRW (EFA) gibt kleinen und mittleren Unternehmen in Nordrhein-Westfalen Impulse zu einer ressourceneffizienteren



EFA-Regionalbüroleiter Günter Machein (mitte) berät Unternehmen im Bergischen Städtedreieck.

Wirtschaftsweise und unterstützt sie bei der Umsetzung von Maßnahmen, mit denen die Umwelt entlastet und Kosten gesenkt werden. Die EFA wurde auf Initiative des Umweltministeriums NRW gegründet. Mit den erprobten Methoden der EFA-Toolbox wurden bis heute bereits in rund 750 Unternehmen Poten-

ziale aufgedeckt und Umsetzungen eingeleitet. Darüber hinaus stößt die EFA mit ihren 20 Mitarbeitern Netzwerke an und setzt sich für den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ein. So unterstützte die EFA auch bei der Antragstellung für das InnovationsLabor der Bergischen Universität und der Firma Sachsenröder.



Effizienz-Agentur NRW

Regionalbüro Bergisches
Städtedreieck, Solingen
Günter Machein
E-Mail: solingen@efanrw.de

www.efanrw.de

Wirtschaft trifft Wissenschaft: Das InnovationsLabor als Plattform für eine nachhaltige Zusammenarbeit

Die Idee des InnovationsLabors entstand aus einer Anregung der Fa. Sachsenröder, die im Jahr 2007 eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität begonnen hatte. In den meisten Fällen enden solche Kooperationen von Unternehmen und Hochschule dann jedoch nach Beendigung des jeweiligen Auftrages.

Mit dem InnovationsLabor wird ein anderer Ansatz verfolgt. Ziel des InnovationsLabors ist es, Forschungs- und Entwicklungsaufgaben unterschiedlicher Unternehmen in einem Labor durchzuführen. Der Kontakt der Unternehmen untereinander ist dabei durchaus gewünscht, eine vertrauliche Bearbeitung der Aufgaben und Behandlung der Ergebnisse ist gleichwohl gesichert. Durch den Kontakt soll der Gedankenaustausch und in der Folge die gemeinsame Innovationsentwicklung gefördert werden. Hierbei soll die Zusammenarbeit der Unternehmen mit der Hochschule gegenseitig fördernd wirken. Neue Produktideen durch neue Partnerschaften, und gegenseitige Beeinflussung und Unterstützung bilden so eine Plattform für Firmen-Netzwerke mit Zukunft, die auch unterschiedliche Branchen zusammenführen können.

Da für das InnovationsLabor keine geeigneten Räume in den Gebäuden der Hochschule gefunden werden konnten, bot sich die Fa. TTI GmbH im Zentrum von Elberfeld an, die nicht nur ein geeignetes Labor, sondern auch großtechnische Anlagen zur Verfügung stellen kann und als weiteres Unternehmen an einer Zusammenarbeit interessiert ist. Inzwischen gibt es weitere Partner, die bis

2011 mit öffentlich geförderten Projekten in das InnovationsLabor einziehen wollen, da dort beste Voraussetzungen für die Projektbearbeitung bestehen.



Sachsenröder stellt Vulkanfaserprodukte her und setzt dabei auf Innovationen, nachwachsende Rohstoffe und umweltschonende Verfahren. Gemeinsam mit der Bergischen Universität gründete Dirk Sachsenröder ein InnovationsLabor.

 **INNOVATIONSLABOR**
BERGISCHES LAND

Sachsenröder GmbH & Co. KG

Dirk Sachsenröder
Friedrich-Engels-Allee 143
42285 Wuppertal

Telefon: +49 (0)202 280 54-0
E-Mail: info@sachsenroeder.com

www.sachsenroeder.com

Think Tank für die Schlüsselregion: Das Institut für Sicherungssysteme

Das Institut für Sicherungssysteme ISS der Bergischen Universität Wuppertal widmet sich grundlegenden technischen und gesellschaftlichen Fragestellungen zum Schutz von Mensch und Umwelt. Als wissenschaftlicher Think Tank auf dem Gebiet der Sicherungssysteme arbeitet das Institut theorie- und modellorientiert, leistet einen Beitrag zur internationalen Forschung und bringt seine Methoden- und Systemkompetenz für die Technologierealisierung in branchenspezifischen Anwendungsfeldern ein.

Mit interdisziplinären Ansätzen erforschen die Wissenschaftler des Instituts Grundlagen und Verfahren zur Entwicklung und Bewertung von innovativen Sicherungssystemen. Dabei integrieren sie neue Erkenntnisse aus Forschungs- und Technologiefeldern wie Mechatronik, Informations- und Kommuni-

kationstechnologien, Mikro-system- und Sicherheitstechnik, Werkstofftechnologien, optischen Technologien sowie zukünftigen Schlüsseltechnologien.

Als Forschungspartner für Unternehmen schafft das Institut für Sicherungssysteme Synergien für offene Innovationsprozesse und den Technologietransfer in Wertschöpfungsketten – unter Einbeziehung von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – von der Idee bis zum Technologiedemonstrator. Damit bietet das Institut seinen Kunden Mehrwert durch exzellente Forschung und Innovationsimpulse für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Mitinitiiert wurde die Institutsgründung von zwölf Unternehmen der Schließindustrie und den Kommunen Velbert und Heiligenhaus, die auch die

Stiftungsprofessur für Mechatronik tragen und in einer Clusterinitiative, dem Verein „Die Schlüsselregion“, organisiert sind.

Der Aufbau des Instituts wird im Rahmen des aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanzierten Operationellen Programms für das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007-2013“ in NRW gefördert.

Prof. Dr.-Ing. Kai-Dietrich Wolf

ISS Institut für
Sicherungssysteme

Talstr. 71
42551 Velbert

T: +49(0) 2051 93322-0
E: wolf@iss.uni-wuppertal.de

→ www.iss.uni-wuppertal.de

Eröffneten das neue Uni-Institut in Velbert/Heiligenhaus (v.l.n.r.): Bürgermeister Dr. Jan Heinisch, Heiligenhaus, Bürgermeister Stefan Freitag, Velbert, Staatssekretär Dr. Jens Baganz, Institutsleiter Prof. Dr.- Ing. Kai-Dietrich Wolf, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Ulrich Hülsbeck, Vorsitzender Verein Schlüsselregion e. V.



Schlüsselerlebnis in Velbert/Heiligenhaus



Geballte Schlüsselkompetenz: 12 Unternehmen der Schlüsselregion, die Städte Velbert und Heiligenhaus und die Bergische Universität Wuppertal gründen eine „Denkfabrik“ als Basis für innovative Impulse und die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

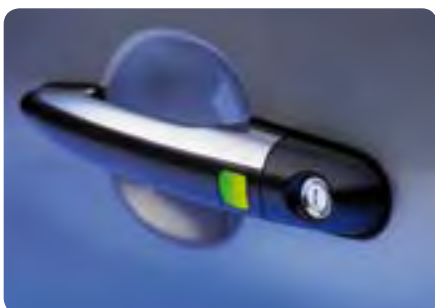
„Die Schlüsselregion“ – das ist der weltweit führende Wirtschaftsstandort für Sicherungs- und Beschlagtechnik. Über 7.000 Menschen arbeiten in den beiden Städten Velbert und Heiligenhaus in mehr als 70 Unternehmen dieser Branche.

In 400 Jahren industrieller Tradition rund um Schließen & Sichern ist eine starke regionale Wirtschaftsbasis entstanden, die bis heute innovativ und wandlungsfähig geblieben ist. 2006 haben sich die Unternehmen und Städte der Region gefragt, was sie gemeinsam

tun können, um die Stärken der Region noch besser zu vernetzen. Daraus ist mit dem Verein „Die Schlüsselregion e. V.“ das industrielle Netzwerk der Region entstanden. Rund 75 Mitgliedsunternehmen und -institutionen engagieren sich darin besonders für Forschung und Ausbildung.

Die Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität begann bereits im Jahr 2007. Damals hatten sich zwölf Unternehmen der Schlüsselregion e. V. und die beiden Städte Velbert und Heiligenhaus mit der Uni-

versität zusammengeschlossen, um eine „Denkfabrik“ für die Region ins Leben zu rufen: Ein Forschungsinstitut für Sicherungssysteme, das sich auf die Forschungsfelder der mittelständischen Branche spezialisiert. Dieses Forschungsinstitut, das Institut für Sicherungssysteme, hat 2009 am Standort Velbert/Heiligenhaus seinen Betrieb aufgenommen – nicht nur im räumlichen Sinne „Tür an Tür“ mit der Schlüsselregion e. V.



Die Schlüsselregion e.V.
Dr. Thorsten Enge
Talstraße 71
42551 Velbert

T: +49 (0)2051 607104
E: t.enge@schluesselregion.de

www.schluesselregion.de

Den Emotionen auf der Spur ...

Die Psychophysiologie beschäftigt sich mit den messbaren körperlichen Begleiterscheinungen von psychischen Vorgängen. psyrecon verwendet die Methoden der modernen Psychophysiologie unter anderem während Produkttests zur Aktivierungsmessung und Erfassung emotionaler Reaktionen. Im Rahmen von Drittmittelprojekten an der Universität Wuppertal wurde von den Firmengründern Prof. W. Boucsein und Dr. R. Stürmer der Ansatz des Objektiven Emotionalen Assessments entwickelt. Im Vergleich zu herkömmlichen Methoden der Verbraucherschorschung ist dieses Verfahren nicht manipuliert oder verfälschbar und zeichnet sich durch eine experimentelle Vorgehensweise im sogenannten „Doppelblind-Design“ aus. Mithilfe dieser objektiven Quantifizierung der ganzheitlichen Konsumentenreaktion

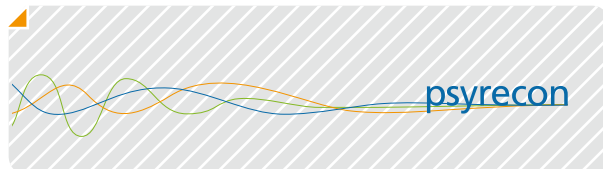
können Produktneuentwicklungen vor der Markteinführung valide beurteilt und mit dem Marktstandard verglichen werden.

psyrecon versteht sich als Transferstelle. Das Unternehmen vermittelt aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden an Unternehmen des Wirtschafts- und Gesundheitsbereichs.

Untersuchungen für die Automobilindustrie sind derzeit ein Hauptbetätigungsfeld.

Neben der Durchführung von Forschungsprojekten bietet psyrecon wissenschaftliche Beratung bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Untersuchungen.

Weitere Geschäftsbereiche sind Bio- und Neurofeedback Behandlungen bei Schlafstörungen und ADHS, sowie ein breitgefächertes Seminar- und Weiterbildungsangebot zu den Themen Stressbewältigung, Salutogenese und soziale Kompetenz.



psyrecon research & consulting Institut für angewandte Psychophysiologie GmbH

Dr. Ralf Stürmer
Geschäftsführer

Alte Freiheit 1
42103 Wuppertal

Tel.: 0202-3172106
Mail: info@psyrecon.de

www.psyrecon.de



Probandin beim Produkttest. Mit Hilfe der angebrachten Messfühler werden physiologische Reaktionen erfasst und objektive Aussagen über emotionale Bewertungsprozesse möglich.

Deltawellen gegen Schlafstörungen

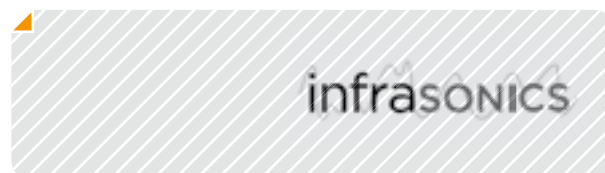
Bereits seit 1998 arbeitet die Firma Infrasonics auf dem Gebiet der Schlaftherapie. Schlafstörungen sollen erkannt und wirksam eingedämmt werden, damit die Patienten wieder zu erholsamem Schlaf finden. Das Unternehmen hat ein Verfahren entwickelt, das auf dem bio-physikalischen Prinzip der „binauralen Wahrnehmung“ beruht. In dieser Audio-Schlaftherapie wird durch Phasenverschiebung von zwei Audiokanälen eine Lücke erzeugt, die im Bereich von ca. 4 Hertz liegt – der Bereich der Tiefenentspannung, auch Deltaphase genannt.

Den Durchbruch des Verfahrens erzielte Infrasonics 2001, als es erstmals gelang, die Deltawellen an das Gehirn heranzutragen. Seit 2008 untersucht das Unternehmen, ob sich das Prinzip der Audio-Schlaftherapie auch für stark demente Senioren eignet. Während das Unternehmen nach hochauflösenden Übertragungswegen für ein verbessertes „binaurales Hören“ forschte, hat es sich für die Untersuchung der Bio-Feedback Fragestellung an die Bergische Universität gewandt, wo Dr. Ralf Stürmer eine erste Studie durchführte.

Da der Bereich der Deltawellen so unglaublich winzig ist, konnte Infrasonics zwar sein Audio Engineering mit 96 kHz an die Erfordernisse anpassen, es gab jedoch weltweit kein geeignetes Abspielgerät für dieses hochauflösende Format. Das Unternehmen wendete sich erneut an die Uni Wuppertal. Die Wissenschaftstransferstelle stellte den Kontakt zu einer Absolventengruppe her, die gemeinsam mit Infrasonics ein komplett neuartiges Abspielgerät entwickelt hat. Seit kurzem testet Infrasonics die ersten drei Prototypen. Die Audio-Klangtreue ist hervorragend und liegt deutlich über dem derzeitigen mp3-Format



oder der Audio-CD. Eine weitere Studie unter den nun optimierten Bedingungen soll neue Erkenntnisse im Bereich der Schlaf- und Demenztherapie liefern.



Infrasonics GmbH
Wißmannstraße 30
50823 Köln
Germany

Telefon: +49 (0)221 1680424-0
Telefax: +49 (0)221 1680424-9
E-Mail: info@infrasonics.de

www.infrasonics.de



Portrait Heinz Schmersal Global Player mit regionaler Verbundenheit

Überall dort, wo Mensch und Maschine zusammenarbeiten, sollen die Produkte und Systemlösungen der Schmersal-Gruppe die Risiken und Gefahren minimieren. Direkt nach dem zweiten Weltkrieg als Zwei-Mann-Unternehmen gegründet, hat sich die Schmersal-Gruppe mit Hauptsitz in Wuppertal zum Weltmarktführer für Schaltgeräte und -systeme entwickelt. Das Unternehmen besitzt mittlerweile fünf Fertigungen im In- und Ausland und verfügt über ein weltweites Vertriebsnetz mit ca. 1.150 Mitarbeitern.

Trotz des weltweiten Aktionsradius, fühlt sich Heinz Schmersal, der Geschäftsführer des international operierenden Unternehmens, der Stadt Wuppertal und ihrer Universität verbunden. Er engagiert sich sozial, fördert lokale Initiativen und unterstützt als Sponsor unter anderem Aktivitäten von gemeinnützigen Einrichtungen oder Sportvereinen vor Ort. Er engagiert sich aber auch für den Wirtschaftsstandort Wuppertal. Schmersal, der sein Vordiplom in Ingenieurwissenschaften an der Universität Wuppertal machte, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Vernetzung der Wuppertaler Wirtschaft mit der Universität

und den Zulassungsbehörden voranzutreiben.

Um diesen Prozess zu beschleunigen, ist Heinz Schmersal Mitglied in zahlreichen Organisationen und Institutionen. So hat er beispielsweise ein Mandat als Aufsichtsratsmitglied im Wuppertaler Stadtmarketing und ist Vorsitzender im Kuratorium des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften des Schumpeter-School-Kolloquiums der Bergischen Universität Wuppertal.

Den Studierenden Praxiswissen mit auf den Weg zu geben ist ihm wichtig, deswegen hält er im Rahmen der Partnerschaft mit der Hochschule Fachvorträge, beispielsweise über Krisenmanagement, die Aktivitäten seines Unternehmens in China und Brasilien oder über die Entwicklung eines innovativen, non-invasiven medizinischen Messgerätes. Die Studierenden haben die Möglichkeit, bei einem Besuch des Stammhauses in Wuppertal zu sehen, wie ein weltweit agierender Konzern funktioniert und können, um Auslandserfahrungen zu sammeln, an Exkursionen zu den Werken im Ausland teilnehmen. Im Rahmen der von Professor Dr. Koubek initiierten Exkursionsreihe

in die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) haben Studierende und angehende Doktoren 2008 das Werk in China und 2010 das in Brasilien besucht. Im Gegenzug profitiert das Unternehmen von den gut ausgebildeten und motivierten Nachwuchskräften und von der Bearbeitung unternehmensrelevanter Fragestellungen durch die Vergabe von Diplom- und Promotionsarbeiten.

Das alles seien gute Maßnahmen, sie gingen ihm aber noch nicht weit genug, um das Potenzial des Standorts Wuppertal sowohl für die Bildung als auch für die Wirtschaft auszuschöpfen, sagt er. Schmersal beruft sich dabei auf ein Strategiepapier, das bereits 1998 von den Mitgliedern des Vereins „Wuppertal aktiv“ erarbeitet wurde, um die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit Wuppertals zu fördern. Darin seien zunächst die maßgeblichen Industrien und die angewendeten Technologien analysiert und anschließend die Kernkompetenzen der Region herausgearbeitet worden.

„Damals wurden vor allem Biotechnologie, Medizintechnologie und Chemie als Zukunftsbranchen für Wuppertal



identifiziert und heute zählt auch die Elektrotechnik dazu“, sagt Schmersal. Um diese Technologien nachhaltig zu fördern, sei es seiner Meinung nach unerlässlich, die Universität Wuppertal mit den verschiedenen Fachbereichen in diesen Entwicklungsprozess einzubinden. Zumal in einigen Fällen auch Grundlagenforschung betrieben werden müsse.

Schmersal unterstützt die Idee von „Wuppertal aktiv“, die zuständigen Zulassungsbehörden mit Außenstellen in Wuppertal anzusiedeln. Da innovative Neuentwicklungen oft sehr zeitintensiv seien, würde das eine enorme Zeiterparnis für die Marktreife eines Produktes bedeuten. Es habe bereits einen Vorstoß in diese Richtung gegeben. Nach mehreren Diskussionen mit den Behörden wären diese bereit gewesen, wenn die regionale Wirtschaft die Kosten für die Außenstellen übernommen hätte. „Damals sei die Zeit noch nicht reif gewesen“, sagt er und plädiert dafür, diesen Gedankengang wieder aufzunehmen, „denn dann könne in absehbarer Zeit ein Dreieck aus Universität, Industrie und Zulassungsbehörden entstehen, um das uns viele benei-

den würden.“ Damit wäre eine nicht nur nationale Identifikation der Stadt Wuppertal als Technologiezentrum mit vorgenannten Kerntechnologien geschaffen.

Die K. A. Schmersal Holding GmbH & Co. KG mit Sitz in Wuppertal ist einer der größten Gerätehersteller der Welt. Die Produktpalette reicht von Mikroschaltern über Sensoren bis hin zu Steuerungen. Mit rund 18.000 Produktvarianten deckt das Unternehmen

die meisten Anwendungsfälle zur Steuerung oder Absicherung von Maschinen und Anlagen ab. Schmersal ist weiterhin auf Expansionskurs. Für die Zukunft sind Neugründungen in Indien und Japan geplant sowie die Errichtung neuer Fabrikgebäude in China und Brasilien. Auch für seine Zukunftsprojekte hofft der Unternehmer auf die aktive Unterstützung der Universität und der Zulassungsstellen unter Berücksichtigung nationaler Gegebenheiten.



K. A. Schmersal Holding GmbH & Co. KG
 Dipl.-Ing. Heinz Schmersal
 Möddinghofe 30
 42279 Wuppertal
 Tel.: +49 (0)202 6474-0
 E-Mail: info@schmersal.com
 www.schmersal.com



Wissenschaft zum Anfassen auf den Tagen der Forschung

Im August 2009 gaben die Physiker der Bergischen Universität in den Elberfelder City-Arkaden interessante und unterhaltsame Einblicke in ihre Forschungsarbeiten. Sie präsentierten Themen wie Klimawandel und Sommersmog, berichteten von Teilchenschauern aus dem All und luden zu physikalischen Experimenten ein. Beim Tag der Forschung in Solingen in Kooperation mit dem Bergischen Institut für Produktentwicklung und Innovationsmanagement sowie dem Gründer- und Technologiezentrum Solingen wurden im Juni 2009 aktuelle Forschungsthemen und spannende Exponate aus den Bereichen Sicherheitstechnik, Umweltchemie, Mathematik, Naturwissenschaften, Kunst und Bildungswissenschaften vorgestellt.

Termine 2010

04.09.10: Tag der Forschung in den City Arkaden Wuppertal

13.11.10: Tag der Forschung im Allee Center Remscheid

→ www.termine.uni-wuppertal.de

Beste Voraussetzungen für junge Unternehmensgründer

Die Bergische Universität Wuppertal bleibt die deutsche Hochschule mit besten Voraussetzungen für künftige junge Unternehmer! Im fünften Vergleichstest nach 2001, 2003, 2005 und 2007 konnte Wuppertal erneut einen Spitzenplatz erzielen und landete damit 2009 zum fünften Mal hintereinander auf einem „Medaillen-Rang“.

Bergisches Institut für Produktentwicklung und Innovationsmanagement

Professor Dr. Thomas Müller-Kirschbaum, Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf, ist neuer Erster Vorsitzender des Fördervereins des Bergischen Instituts für Produktentwicklung und Innovationsmanagement. Das Institut selbst ist ein An-Institut der Bergischen Universität, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft in den Bereichen Design, Ergonomie und Engineering zu vertiefen und auszubauen.

Kooperation für mehr Sicherheit

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) in Dortmund und die Bergische Universität haben im Juni 2009 einen Kooperationsvertrag geschlossen. Ziel der Vereinbarung ist es, die Wissenschaftsstandorte Wuppertal und Dortmund durch enge Zusammenarbeit in Forschung und Lehre auf dem Gebiet von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz zu stärken. Zudem streben die Kooperationspartner an, Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der Bundesanstalt zeitnah in universitäre Lehrkonzepte einzubinden, um die Studierenden der Sicherheitstechnik für zukunftsorientierte

Strategien des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu sensibilisieren.

Neues Kompetenzzentrum für Reisemedizin

Das Fachgebiet Arbeitsphysiologie, Arbeitsmedizin und Infektionsschutz der Bergischen Universität hat Anfang 2010 mit Unterstützung des Betriebsarztzentrums Remscheid und Umgebung e.V. sowie dem Fachdienst Gesundheitswesen der Stadt Remscheid ein Kompetenzzentrum Reisemedizin Bergisches Land gegründet. Im Rahmen der Beratungsmöglichkeit im neuen bergischen Kompetenzzentrum für Reisemedizin werden mindestens wöchentlich wechselnd im Gesundheitsamt Remscheid, der Uni Wuppertal sowie dem Betriebsarztzentrum Remscheid Sprechstunden angeboten und gleichzeitig Impfungen vorgenommen.

→ www.reisemedizin-wuppertal.de

Die Uni bildet aus

Neun Auszubildende haben im August 2009 an der Bergischen Universität ihre Berufsausbildung begonnen. Insgesamt beschäftigt die Wuppertaler Hochschule zurzeit 30 Azubis in 13 Ausbildungsberufen. Die neuen Azubis – fünf Männer und vier Frauen – werden in den Zentralen Einrichtungen und Fachbereichen als Industrie- und Werkzeugmechaniker, Fachinformatiker sowie Mediengestalterin, Druckerin und Tischlerin ausgebildet.



Neues Design für die Wuppertaler Schwebebahn

In einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit der WSW mobil GmbH haben die Wuppertaler Industrial-Design-Studierenden Dirk Hessenbruch, Renke Thye, Andrea Schöllgen und Philipp Goeder ein neues Konzept für die Wuppertaler Schwebebahn entwickelt. Um die Stadtwerke bei der Konzeption einer neuen Wagengeneration zu unterstützen, führte das Team zunächst eine Analyse verschiedener Verkehrssysteme durch. Der Düsseldorfer Skytrain, die Berliner Verkehrsbetriebe, die Londoner U-Bahn und die Pariser Metro lieferten Vergleichs- und Anschauungsmaterial. Dabei wurden Bahnhöfe und Bahnsteige, Ein- und Ausstieg, Raumaufteilung, Fahrgastinformation, Klima und Licht sowie das Verkehrs- und Sicherheitsgefühl unter die Lupe genommen.

Ausgangspunkt der Überlegungen war eine Vision der Lebenswirklichkeit in 30 Jahren - das entspricht dem Dienstalter der derzeitigen Schwebebahn-

züge. Die prognostizierte Entwicklung der Energiepreise, der Klimawandel, das zukünftige Mobilitätsverhalten und der demographische Wandel wurden von den Studierenden in die Überlegungen miteinbezogen. Breitere Türen, größere Fenster, ebenerdige Einstiege, eine besser lesbare Stationsanzeige mit Informationen zu Umsteigemöglichkeiten, mehr Platz für Kinderwagen und Rollstühle und eine veränderte Anordnung der Sitzplätze sollte die neue Wagengeneration haben. Die Nutzerfreundlichkeit und die Kundenwünsche standen bei der Entwicklung der Bahn im Mittelpunkt. Eine Besonderheit der von Prof. Gert Trauernicht und Prof. Dr. Brigitte Wolf betreuten Arbeit: Die späteren Nutzer wurden in die Konzeption der Nachfolgeneration der Schwebebahn einbezogen. Es wurde nicht nur eine Fahrgast-Befragung durchgeführt, die Nutzer konnten ihre Vorstellungen auch in einem Internet-Blog zur Diskussion stellen.

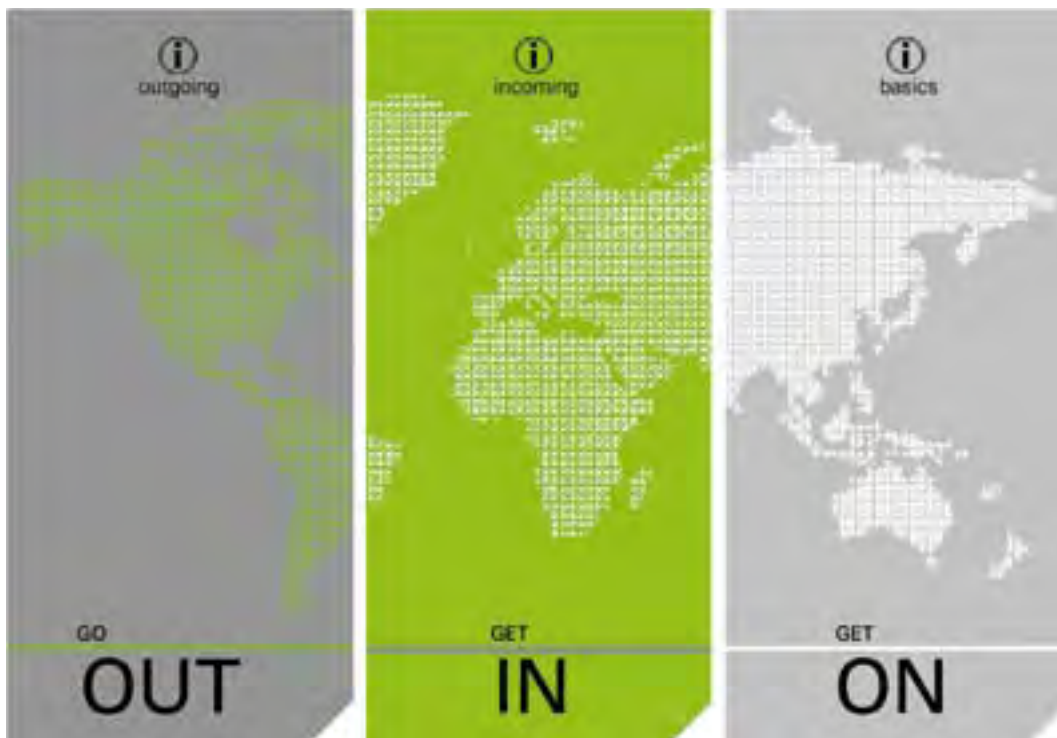


Nutzerfreundliche Raumgestaltung



05_

UNIINTERNATIONAL



Internationale Beziehungen

Die weite Welt der Wissenschaft

Da viele Herausforderungen der Zukunft nur global gelöst werden können, verfügt die Bergische Universität Wuppertal über ein weit verzweigtes internationales Netzwerk. Sie pflegt Beziehungen zu mehr als 150 Partneruniversitäten in aller Welt. Die Kooperationen reichen von intensiven Forschungspartnerschaften, wie beispielsweise im Bereich der Teilchen- oder Atmosphärenphysik bis hin zu zahlreichen Studienaustausch-Programmen.

Durch die vielfältigen Beziehungen der Bergischen Universität finden in Wuppertal zahlreiche internationale Konferenzen, Seminare und Tagungen statt. Auf diese Weise begrüßt die Hochschule jährlich mehrere hundert internationale Gäste aus Wissenschaft und Wirtschaft. In Wuppertal finden nicht nur internationale Architektursymposien und Summerschools zu energieoptimiertem Bauen

statt, sondern auch internationale Konferenzen zur Mathematik oder zu Verkehrsthemen. Mit chinesischen Delegationen wird hier über die Zukunft des Bauingenieurwesens diskutiert und mit Vertretern aus Brüssel über Feinstaubregelungen.

Neben den individuellen Kontakten unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in alle Welt, befasst sich an der Bergischen Universität das Akademische Auslandsamt (AAA) mit den internationalen Angelegenheiten der Hochschule. Es verwaltet, koordiniert und fördert die internationalen Beziehungen und Partnerschaften der Hochschule und ist Ansprechpartner für internationale Angelegenheiten in Studium und Lehre.

In diesem Rahmen informiert und berät das AAA Studieninteressierte aus dem Ausland, die an der Bergischen Universität studieren wollen,

und Studierende der Bergischen Universität, die einen Auslandsaufenthalt planen. In Zusammenarbeit mit den Fachbereichen betreut es Gäste, Gastdozenten und Delegationen aus dem Ausland und unterstützt unsere Wissenschaftler/innen bei geplanten Auslandsaufenthalten. Für unsere internationalen Studierenden organisiert das AAA Einführungsveranstaltungen, interkulturelle Trainings und landeskundliche Veranstaltungen.

Andrea Bieck

Akademisches Auslandsamt
T: +49 (0)202 439-2181
E: bieck@uni-wuppertal.de

→ www.international.uni-wuppertal.de



Need new friends? Das International Students Team hilft dabei!

Fremdes Land, fremde Kultur, fremde Uni – damit das nicht so bleibt, gibt es das International Students Team (IST). Das IST ist eine studentische Organisation der Bergischen Universität Wuppertal, die unseren internationalen Studierenden hilft, sich schnell bei uns einzuleben. Das IST betreut die Studierenden bei der Ankunft, unterstützt bei Behördengängen, hilft beim Ausfüllen aller notwendigen Formulare und bei allen Fragen des täglichen Lebens. Zusammen mit dem Akademischen Auslandsamt organisiert das IST-Team eine Welcome Week mit Führungen durch Universität und Stadt, gemeinsamen Aktionen und einer Tour durch Wuppertals Nachtleben.



→ www.ist.uni-wuppertal.de

Internationale Hochschulpartnerschaften

(ohne ERASMUS Partnerhochschulen*)

STAAT	PARTNERHOCHSCHULE
 Ägypten	Ain Shams University, Kairo Helwan University, Kairo Minia University, Minia
 Algerien	Ecole Nationale Polytechnique, Algier Université M'Hamed Bougara de Boumerdes, Boumerdes
 Argentinien	Universidad Nacional de Mar del Plata (UNMP), Mar del Plata
 Australien	Australian National University (ANU), Canberra Bond University, Gold Coast
 Bangladesch	University of Dhaka, Dhaka
 Brasilien	Universidade Federal do Parana (UFPR), Curitiba
 Chile	Universidad Academia de Humanismo Cristiano, Santiago Universidad de Chile, Santiago
 Frankreich	Ecole Supérieure de Commerce de Saint-Etienne (ESCSE), Saint-Etienne Université Jean Monnet, Saint-Etienne
 Ghana	Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST), Kumasi
 Großbritannien	Manchester Metropolitan University (MMU), Manchester
 Indien	Indian Institute of Technology (IIT) Madras, Chennai Management Development Institute (MDI), Gurgaon
 Indonesien	Universitas Brawijaya, Malang
 Iran	Isfahan University of Technology (IUT), Isfahan Shiraz University, Shiraz
 Israel	Ben-Gurion University of the Negev, Beer Sheva
 Japan	Ochanomizu University, Tokyo Osaka Institute of Technology, Osaka Shizuoka University, Shizuoka-shi
 Kanada	Bishop's University, Sherbrooke, QC
 Kirgisistan	Kyrgyz State National University Bishkek, Bishkek
 Korea	Soonchunhyang University, Asan
 Kuba	Instituto Superior de Diseno (ISDI), Havanna

STAAT	PARTNERHOCHSCHULE
 Marokko	Université Mohamed V – Agdal, Rabat
 Mexiko	Universidad Autónoma de Querétaro, Querétaro Universidad Tecnológica Fidel Velázquez, Nicolas Romero
 Peru	Universidad de Lima, Lima
 Polen	Wroclaw University of Technology, Breslau State School of Higher Professional Education, Liegnitz
 Russland	Baltische Staatliche Akademie der Fischereiflotte, Kaliningrad Kaliningrad State University of Technology (KSTU), Kaliningrad Moskauer Staatliche M.W. Lomonosow-Akademie, Moskau Moskauer Staatliche Universität für das Druckwesen (MSUD), Moskau Rostower Staatliche Akademie für Bauwesen, Rostow Sankt Petersburger Staatliche Universität für Ökonomie und Finanzen (FINEC), Sankt Petersburg Ural State University (USU), Jekaterinburg
 Schweiz	Universität de Lausanne (UNIL), Lausanne Zürcher Hochschule der Angewandten Wissenschaften (ZHAW), Winterthur
 Singapur	National University of Singapur (NUS), Singapur
 Slowakei	Technische Universität Kosiše (TUK), Košice
 Spanien	Universidad de Deusto, Bilbao
 Südafrika	University of Stellenbosch, Matieland
 Ukraine	Nationale Technische Universität der Ukraine (NTUU), Kiew Ukrainische Druckakademie (UAP), Lviv
 USA	University of Cincinnati (UC), Cincinnati, OH
 Usbekistan	Hochschule für Textil- und Leichtindustrie (TITLI), Taschkent
 VR China	Beijing Institute of Graphic Communication (BIC), Peking Beijing Institute of Technology (BIT), Peking Central South University of Technology (CSU), Changsha China University of Mining and Technology (CUMT), Xuzhou Graduate University of the Chinese Academy of Sciences (GUCAS), Peking Huazhong University of Science and Technology (HUST), Wuhan Hubei University of Technologie (HBUT), Wuhan Wuhan University (WHU), Wuhan
 Weißrussland	Weißrussische Staatsuniversität für Informatik und Radioelektronik (BSUIR), Minsk

*ERASMUS stellt eine der Säulen für Hochschulbildung im Rahmen des EU-Bildungsprogramms „Lebenslanges Lernen/Lifelong Learning“ (LLP) dar.

Für das akademische Jahr 2009-2010 hat die Bergische Universität Wuppertal 130 Partner-

schaften mit 99 europäischen Hochschulen im Rahmen von ERASMUS unterhalten. Eine Liste dieser Partnerschaften finden Sie unter:

→ www.internationales.uni-wuppertal.de/outgoing/erasmus/partnerhochschulen/

Partneruniversitäten



University of Birmingham



Mit mehr als 26.000 Studierenden (davon fast 5.000 ausländische Studierende) zählt die renommierte University of Birmingham zu den größeren britischen Universitäten. Die Universität gliedert sich in fünf Colleges und deckt damit ein breites Spektrum geistes-, natur- und sozialwissenschaftlicher Fächer ab. Ein besonderer Fokus liegt auf interdisziplinärer Forschung und Lehre, z. B. im Bereich der Life and Environmental Sciences. Zwischen dem Department of Economics/ der Business School der Universität Birmingham und dem Fachbereich B/ Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität bestehen langjährige Kontakte und ein reger beidseitiger Studierendenaustausch.

→ www.bham.ac.uk



Université Jean Monnet in St. Etienne

Die Universität Jean Monnet wurde im Jahr 1969 gegründet. An ihren fünf Fakultäten studieren rund 14.000 junge Menschen. Der Austausch zwischen der Wuppertaler Romanistik und den LEA-Studierenden (Langues Etrangères Appliquées) aus St. Etienne ist sehr rege: So absolvieren jedes Jahr Romanistik-Studierende aus Wuppertal ihr Schulpraktikum in St. Etienne und französische Studierende finden einen Praktikumsplatz in Wuppertaler Unternehmen. In den langen Jahren der Partnerschaft haben außerdem sowohl in St. Etienne als auch in Wuppertal bereits zahlreiche gemeinsame Kolloquien stattgefunden und es wurden



thematische Exkursionen für Studierende an die jeweilige

Partneruniversität organisiert.
→ www.univ-st-etienne.fr



National University of Singapore

Die National University of Singapore wurde 1905 gegründet und umfasst heute 14 Fakultäten. Fast 8.000 Mitarbeiter und insgesamt rund 32.000 Studierende aus knapp 100 Ländern kommen an der Uni im Stadtstaat Singapur zusammen. Beim weltweiten Uni-Ranking der London Times landet die National University of Singapore regelmäßig unter den Top 20. Die Kooperation zwischen der National University of Singapore und dem Fachbereich E - Elektrotechnik und Informationstechnik der Bergischen Universität Wuppertal besteht bereits seit 1995. Seitdem gibt es einen regelmäßigen Studierendenaustausch an beide Universitäten und die An-Institute,



wie beispielsweise das Institute of Microelectronics in Singapur. Studierende haben so die Möglichkeit sowohl für ein Auslandssemester an die Uni-

versität, als auch für ein Auslandspraktikum an ein Institut zu gehen.

→ www.nus.edu.sg



TUKE - Technická univerzita v Košiciach

Die Technische Universität Košice wurde im Jahr 1952 gegründet, aber ihre Wurzeln reichen bis auf die Universitas Cassoviensis zurück, die bereits Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden ist. Košice befindet sich im östlichen Teil der Slowakei. An der Universität, die mitten in der Stadt liegt, studieren mehr als 16.000 Studierende an neun Fakultäten. Mit ihrem breiten Fächerspektrum deckt sie nicht nur den Studienbedarf der östlichen Slowakei ab, sondern gilt als Zentrum der Forschung, Wis-

senschaft und Bildung für die ganze Slowakei. Die intensive Partnerschaft zwischen den Universitäten Košice und Wuppertal besteht seit nunmehr fast 30 Jahren. Aus Košice kommen regelmäßig Studierende nach Wuppertal und mehrere Wuppertaler Professoren halten regelmäßig Vorlesungen in Košice.

→ www.tuke.sk





Geheimtipp Polen – Ein Auslandssemester in Breslau.

Ein Bericht von Ines Dehof, Studentin im
Fachbereich B – Wirtschaftswissenschaft



Universität Breslau



Aula Leopoldina der Universität Breslau

Die Entscheidung, zum Auslandssemester nach Polen zu gehen, ist immer noch eine eher ungewöhnliche. Die Familie und auch Freunde stellen dabei häufig dieselbe Frage: „Warum Polen?“. Für mich war der Grund, sich für Polen zu entscheiden, der, ein Land zu entdecken, das ich, so wie die meisten meiner Freunde und Bekannten, noch nicht so gut kannte. Ich hatte mich im Vor-

hinein über das Land und seine Kultur kundig gemacht, jedoch erhält man erst einen richtigen Eindruck von der Kultur und den Gepflogenheiten dieses Landes, wenn man auch wirklich über einen längeren Zeitraum in dieser Gesellschaft lebt.

Wrocław (dt. Breslau) ist mit über 630.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Polens und

Hauptstadt des Verwaltungsgebiets Niederschlesien. Die University of Economics gibt es seit dem Jahr 1947. Die gegenwärtige und offizielle polnische Bezeichnung lautet „Uniwersytet Ekonomiczny we Wrocławiu“. Die Universität besteht aus vier Fakultäten: Wirtschaftswissenschaften, Management, Informatik und Finanzen und Wirtschaftsingenieurwesen. Sie beschäftigt 784 Hochschullehrer inklusive 142 Professoren. Insgesamt studieren an der Uni 18.000 Studenten.

Das Angebot an Kursen ist sehr üppig, sodass man hier für fast jede Vertiefung etwas finden kann. Für Erasmusstudenten ist das International Office zuständig.

Gewohnt habe ich während meines Aufenthaltes in Breslau in einem Studentenwohnheim. Die Wohnungssuche in Breslau ist sehr einfach. Jeder Student bekommt auf Wunsch ein Zimmer im Studentenwohnheim „Slezak“. Dieses Studentenwohnheim liegt in der Nähe der Universität und erlaubt auch eine gute Anbindung an die Innenstadt Breslaus.

Mein Auslandssemester war eine sehr tolle Zeit, in der ich viel gelernt habe und an die ich mich gerne zurückerinnere. Die Menschen in Polen sind sehr warmherzig, liebenswürdig und hilfsbereit und haben mich stets unterstützt.

Meine Erwartungen, mit denen ich mein Auslandssemester gestartet habe, wurden alle erfüllt. Ich habe nicht nur Polen und seine Kultur kennen lernen dürfen. Persönlich habe ich in dieser Zeit sehr viel gelernt und ich sehe diese gemachten Erfahrungen als eine lohnenswerte Bereicherung an.



**Wuppertaler Chemiker
forschen in der Arktis**

Auf Einladung der University of California, Davis (USA), beteiligten sich Wuppertaler Atmosphärenchemiker im Rahmen des Internationalen Polarjahres am Forschungsprojekt OASIS. Ziel dieses Projektes ist die Untersuchung physikalischer und chemischer Prozesse an Schnee- und Eisoberflächen in der polaren Atmosphäre. OASIS steht für das Forschungsprojekt: „Ocean Atmosphere Sea Ice Snowpack“. Die Physikalische Chemie der Bergischen Universität wurde zur Teilnahme an der Messkampagne am nördlichsten Punkt von Alaska, in Barrow, eingeladen, um dort empfindliche Messungen von salpetriger Säure (HONO) in der Atmosphäre durchzuführen. Diese Substanz ist von entscheidender Bedeutung für die Reinigungskraft der Atmosphäre. Im Rahmen der Messkampagne wurde das in Wuppertal entwickelte, weltweit empfindlichste Messgerät zum Nachweis von salpetriger Säure eingesetzt. Neuere Arbeiten mit Hilfe dieses Gerätes haben bereits internationale Anerkennung erlangt.

Top Quarks

Ein internationales Forscherteam hat unter Wuppertaler Beteiligung am amerikanischen Forschungszentrum für Teilchenphysik Fermilab (Fermi National Accelerator Laboratory) bei Chicago die Produktion einzelner Top Quarks in Teilchenkollisionen beobachtet. Das Top Quark ist der schwerste Grundbaustein der Materie, aber aufgrund seiner kurzen Lebensdauer nur extrem schwer einzeln nachweisbar. Die Beobachtung der Produktion einzelner Top Quarks bestätigt nun – 14 Jahre nach ihrer Entdeckung! – wichtige Parameter der Teilchenphysik. Physiker der Bergischen Universität um Prof. Dr. Wolfgang Wagner und Dr. Daniel Wicke haben wichtige Beiträge zu dieser Entdeckung geliefert.

**Internationale
Sommerschule zur
Umweltforschung**

Abwasserprobleme und der Einfluss von Feinstaubpartikeln auf Pflanzen waren nur zwei der Themen einer internationalen Sommerschule 2009, die zum zweiten Mal von Wuppertaler Professoren und Mitarbeitern aus Fachgebieten der Biologie, Chemie, Physik und Sicherheitstechnik in Kooperation mit dem Forschungszentrum Jülich und Aqua System, Wuppertal, veranstaltet wurde. Die zweiwöchige Sommerschule für japanische und deutsche Studierende bot spannende Vorträge, Experimente und Exkursionen zur Umweltforschung und oxidativen Prozessen auf der Erde und in der Atmosphäre.

**Uni-Partnerschaft mit
TU Košice**

Die Rektoren Prof. Dr. Lambert T. Koch und Prof. Dr. Anton Cismar vereinbarten für die Bergische Universität und die Technische Universität Košice den Ausbau des vor 27 Jahren geschlossenen Partnerschaftsvertrages. Die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Universitäten gilt in der europäischen Hochschullandschaft seit langem als vorbildlich: Eine Reihe von Professoren kooperieren mit ihren jeweiligen Partnern und eine Vielzahl von slowakischen Studenten hält sich regelmäßig im Rahmen der Erasmus-Programme in Wuppertal auf. Besondere Schwerpunkte werden dabei auch künftig die Wirtschafts- und die Ingenieurwissenschaften setzen, wobei aus slowakischer Sicht zusätzlich Wünsche zu Kooperationen im IT-Bereich bestehen.



Raus mit der Sprache!

Das Sprachlehrinstitut der Bergischen Universität

Fundierte Fremdsprachenkenntnisse sind für einen erfolgreichen Studienabschluss und einen gelungenen Einstieg in die Arbeits- oder Forschungswelt mittlerweile kaum mehr wegzudenken. Hochschulen stehen damit in der Verantwortung, ihre Studierenden, aber auch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend zu qualifizieren und geeignete Möglichkeiten für eine hochwertige Sprachenausbildung bereit zu halten. An der Bergischen Universität Wuppertal übernimmt diese Aufgabe das Sprachlehrinstitut (SLI) – und das sehr erfolgreich. Mittlerweile finden dort mehr als 70 Veranstaltungen in neun Fremdsprachen und im Bereich Deutsch als Fremdsprache zusätzlich Kurse in sechs Niveaustufen (A1 bis C1b) statt.

„Come in“ – Ausländische Studierende in Wuppertal

„Deutsch plus“ heißt das Programm, mit dem das Sprachlehrinstitut ausländische Studierende optimal auf das erste Fachsemester vorbereitet. Ab dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens besuchen die Studierenden 20 Stunden pro Woche den Deutschunterricht und nehmen zusätzlich an einem so genannten Propädeutikum teil. Diese Vorbereitungsveranstaltung auf das wissenschaftliche Studium umfasst insgesamt acht Unterrichtsstunden pro Woche.

Deutsch plus = Sprachkurs + Studienvorbereitung

Fachsprachen, Fachinhalte und Studientechniken für die Fachgebiete Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Ingenieur- und Naturwissenschaften stehen hier im Vordergrund und sind deswegen

mit sechs Stunden angesetzt. Die verbleibenden zwei Stunden werden dazu genutzt, die Studierenden mit wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und der Infrastruktur der Hochschule vertraut zu machen.

Doch auch für internationale Studienanwärter, die über keine oder geringe Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen, gibt es ein Programm, das sie in die Lage versetzt, mit einem Studium zu beginnen. In den Niveaustufen A1–B1 besuchen die Teilnehmer ausschließlich den Deutschkurs. In rund 25 Stunden pro Woche werden sie fit für das Studium gemacht.

Studenten, die sich bereits im Fachstudium befinden, haben die Gelegenheit, an den studienbegleitenden fachsprachlichen Kursen für Wirtschafts-, Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaftler und Techniker teilzunehmen. Diese Kurse richten sich verstärkt auch an die ausländischen Promotionsstudenten.

Für die ausländischen Studierenden, die sich in englischsprachigen Studiengängen befinden, werden spezielle Deutschkurse (vier Unterrichtsstunden pro Woche) in den Niveaustufen A1–B1 angeboten. Selbstverständlich können alle Deutschkurse des Sprachlehrinstituts auch von den zahlreichen Austauschstudenten der Universität besucht werden.

„Go out“ – Sprachangebot für Studierende und Mitarbeiter vor Ort

In einer globalisierten Welt werden sowohl für Studierende, als auch für Beschäftigte in unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Universität die Themen Mobilität und Flexibilität immer bedeutender. Ob Auslandsaufenthalte während des Studiums, der Berufseinstieg bei einem internationalen Unternehmen oder der Umgang

mit ausländischen Hochschul- oder Wirtschaftspartnern, die Möglichkeiten internationale Beziehungen zu knüpfen und zu pflegen sind zahlreich an einer Universität. Das Sprachlehrinstitut unterstützt dabei mit einem differenzierten Kursangebot in neun Fremdsprachen und schafft damit die sprachlichen Voraussetzungen für das Verständnis fremder Länder, Kulturen, Lebens- und Denkweisen.

Neben allgemeinsprachlichen Veranstaltungen in Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Türkisch, Chinesisch und Schwedisch, gibt es zudem fachsprachliche Angebote, die das Arbeiten mit wissenschaftlichen Texten oder Präsentationstechniken in der Fremdsprache vermitteln.

Besonders gefragt sind derzeit Schwedisch und Chinesisch. Während Schwedisch zum ersten Mal als Kompaktkurs im März 2009 in das Programm des SLI aufgenommen wurde, können Chinesisch-Kurse bereits seit mehr als zwei Jahren belegt werden. Das Kursangebot für Chinesisch besteht aus regulären Sprachkursen sowie einem Sprach-Tandem, in dem deutsche und chinesische Lerner mit Grundkenntnissen die jeweilige Fremdsprache üben und ihre Kommunikationsfähigkeit verbessern können. Ein Kooperationsvertrag mit Wuppertaler Schulen ermöglicht es zudem, Schülerinnen und Schülern ab der neunten Klasse, am Chinesischunterricht des SLI teilzunehmen.

Ab dem Sommer 2010 soll Japanisch als weitere Fremdsprache mit mindestens vier aufeinander aufbauenden Kursen und einem begleitenden Sprach-Tandem in das Programm des SLI aufgenommen werden.

Dr. Agnes Bryan

SLI - Sprachlehrinstitut
T: +49 (0)202 439-2878
E: audio@uni-wuppertal.de
→ www.sli.uni-wuppertal.de



Straßenszene in Havanna Centro – in der Nähe der Universidad de La Habana



Havanna – eine interkulturelle Erfahrung

Ein Bericht von Prof. Dr. Brigitte Wolf
Fachbereich F – Design und Kunst,
Lehrgebiet Designtheorie

Wer für den internationalen Markt gestalten will, tut gut daran, Verständnis dafür zu entwickeln, dass Menschen in anderen Kulturen unter anderen Bedingungen leben und demzufolge ihren Alltag anders gestalten. Um Designstudenten die Möglichkeit zu bieten, die „Andersheit“ einer Kultur zu verstehen und als Bereicherung zu sehen, habe ich in Zusammenarbeit mit meinem Assistenten Marcel Befort eine Exkursion nach Havanna, Kuba organisiert. Auf dieser Insel ist alles anders, nicht nur das politische System und das Klima. Die Menschen

sind arm, haben aber eine sehr gute Ausbildung. Die Gebäude sind morbide, aber die Menschen feiern ‚fiestas‘, wann und wo immer sich eine Gelegenheit dazu bietet. Die Institution Kirche existiert nicht, die Santeria* ist überall präsent. Die Hitze verlangsamt die Bewegungen, die Uhren scheinen anders zu ticken, jedoch wird ernsthaft studiert und Leistungen werden termingerecht erbracht.

In der gemeinsamen Projektarbeit mit den kubanischen Designstudenten des Instituto Superior de Diseño (ISDI) er-

hielten die Studierenden aus Wuppertal einen Einblick in die kubanische Lebensweise. Sie lernten die Lebensbedingungen und die Gewohnheiten der Menschen und auch deren Probleme kennen. Insgesamt siebzehn Studentinnen und Studenten aus den Studiengängen Industrial Design und Kommunikationsdesign der Bergischen Universität Wuppertal haben an der Exkursion vom 6. bis zum 20. Juli 2009 teilgenommen. Eine solche Reise erfordert eine gute Vorbereitung: Die Studierenden haben vor der Reise einen Spanischkurs belegt, ein inter-

(*Afro-amerikanische Hauptreligion auf Kuba)

kulturelles Training absolviert und an Veranstaltungen zur kulturellen Vorbereitung teilgenommen. Unterstützt vom Akademischen Auslandsamt wurde ein öffentlicher Kubatag in der Evangelischen Studiengemeinde (ESG) veranstaltet, der von Hochschulangehörigen, aber auch von interessierten Bürger/innen der Stadt Wuppertal besucht wurde.

In Havanna sind auch die Lehr- und Lernbedingungen anders. So sind die Computerlabs zwar gut und ausreichend mit Computern bestückt, diese sind aber nicht an das Internet angeschlossen und arbeiten nicht in der gewohnten Geschwindigkeit. Die Auseinandersetzung mit und die Akzeptanz von „Andersheit“ war also in der Projektarbeit gefragt.

Die Studierenden aus dem Industrial Design befassten sich mit dem in Havanna hochaktuellen Thema ‚Urbane Landwirtschaft‘, das mittlerweile auch in den Industrieländern an Aktualität gewinnt. Kuba ist eine sehr fruchtbare Insel mit guter Erde und ausreichend Regen. Das Problem der ur-

banen Landwirtschaft liegt im Transport: Wie kommen bei tropischen Temperaturen Gemüse und Früchte unversehrt zu den Verbrauchern, wenn das Geld für Investitionen in Lastwagen mit Kühleinrichtung nicht vorhanden ist? Die Studierenden haben Lösungen für mobile Verkaufskioske entwickelt, in denen die landwirtschaftlichen Produkte artgerecht gelagert, energiesparend und kostengünstig mit dem Fahrrad bewegt und in der Stadt angeboten und verkauft werden können. Die Kommunikationsdesigner hingegen haben sich mit dem Thema ‚Energiesparen‘ beschäftigt. Vor allem ging es um das Thema ‚Wassersparen‘. Die Wasserversorgung in der Metropole ist problematisch, besonders wenn es im Sommer nicht regelmäßig regnet. Zudem ist das Wasserleitungssystem marode und anfällig für Wasserrohrbrüche. In der Folge läuft das Wasser einfach die Straße hinunter. Eine Lösung wäre, das Leitungssystem zu erneuern, wenn die finanziellen Mittel dafür zur Verfügung ständen. Da dem nicht so ist, heißt es: Wassersparen! In der Zusammenarbeit der

deutschen und kubanischen Studierenden sind sehr mutige und humorvolle Kampagnen zum Wasser- und Energiesparen entstanden.

Zum Abschluss unseres Aufenthaltes am ISDI wurde ein Kooperationsvertrag mit der Bergischen Universität Wuppertal unterzeichnet. Im Wintersemester 2009/10 und im Sommersemester 2010 konnten wir jeweils eine kubanische Gaststudentin im Studiengang Industrial Design begrüßen, die ein Stipendium aus dem Stipendienprogramm für Schwellen- und Entwicklungsländer des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten hat.

Prof. Dr. Brigitte Wolf

FB F – Designtheorie
T: +49 (0)202 439-5735
E: bwolf@uni-wuppertal.de



Deutsch-kubanische Gruppenarbeit



Erdbebensichere Häuser

Wuppertaler Bauforschung für internationale Praxis

Betrachtet man die Bilder eingestürzter Bauten nach schweren Erdbeben in Entwicklungsländern, fallen dem Bauingenieur als Ursache oft krasse Baufehler auf, die mit etwas Fachkenntnis bei erschwinglichem Aufwand zu vermeiden gewesen wären. Massive Korruption und Pfusch am Bau durch Inkompetenz aller am Bau Beteiligten enden für die Bewohner derartiger Häuser meist tödlich. Dass die verantwortlichen Bauingenieure dafür zur Rechenschaft gezogen werden, hört man aus Entwicklungsländern meist nicht. Sie werden für den Wiederaufbau gebraucht. Korruption und Inkompetenz sind also die entscheidenden Knackpunkte erdbebensicherer Bauweise.

Es ist daher ein weltweit lohnendes und reizvolles Forschungsziel, eine technische Lösung beispielsweise für den Wohnungsbau zu erforschen, die korruptionsresistent ist und die Herstellung und Montage sicherheitsrelevanter Bauteile auf kompetente Baufirmen beschränkt. Die Lösung ist nahe liegend, zumindest in Wuppertal mit so entzückenden Fachwerkhäusern.

Bei Erdbeben entscheidend sind die Fachwerkdiagonalen. Gemeinerweise bebzt ein Erdbeben nämlich nicht nur auf und ab, sondern auch hin und her. Für Stöße hin und her aber sind Häuser nicht konzipiert. Im Normalfall müssen sie höchstens vergleichsweise geringe horizontale Windlasten ertragen. Neben senkrechten Stützen und waagerechten Trägern sind es vornehmlich die Fachwerkdiagonalen, die die Erdbebensicherheit bewirken. Ohne sie klappen die Stützen wie Dominosteine um und die Decken fallen aufeinander, so dass das eingestürzte Haus wie ein Stapel Pfannkuchen aussieht – das englische Fachwort nennt dieses Versagen daher auch „pancake collapse“.

se“. Durch die Sichtbarkeit des tragenden Fachwerks ist das Prinzip der Fachwerkhäuser korruptionssicher. Die Bewohner eines Hauses, am eigenen Überleben ernsthaft interessiert, können jederzeit selbst prüfen, ob die Fachwerkstäbe existieren und gut miteinander verbunden sind, oder ob einige fehlen.

Was macht nun ein Wuppertaler Professor mit dieser Forschungsidee? Nun, er baut mit Hilfe des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ein größeres Team von hoch motivierten Doktoranden aus einschlägigen Entwicklungsländern auf, erforscht die Theorie und beweist sie in der Alltagspraxis eines besonders kritischen Entwicklungslandes durch Gründung eines innovativen Bauunternehmens mit seinen Studenten. Das war vor drei Jahren in Isfahan, Iran. Inzwischen sind 40 Krankenhäuser, Sporthallen und Schulen in

dieser Bauweise gebaut. Dabei wirken die Schulen als Schulbeispiele, wie sichtbare Erdbebensicherheit aussieht. Das wird von der Bevölkerung mehr und mehr verstanden und für die eigenen Wohnhäuser angenommen, wenn man die Fachwerkstäbe mit Schmuckleisten verziert, die schöne orientalische Muster von den örtlichen Künstlern aufgemalt bekommen. Eingeübt wurde diese neue, attraktive Bauweise in jährlichen Wuppertaler DAAD-Sommerschulen, bei denen dreischichtig bis zu 80 Studierende aus Entwicklungsländern auf dem Parkplatz der Bergischen Universität ein Musterhaus gebaut haben.

Prof. Dr. Georg Pegels

FB D – Bauinformatik
E: pegels@uni-wuppertal.de

→ www.bauinformatik.uni-wuppertal.de



Iranische Studierende lernen im Rahmen einer Summer School den Bau eines erdbebensicheren Hauses.



Stahlfachwerk: erdbebensicher durch Diagonalen, korruptionssicher durch Sichtbarkeit – Präsentation auf der Hannover Messe.



Go West!

Phoenix, Arizona war das Ziel, als sich Sean Patrick Saßmannshausen und Stefan Gladbach aufmachten, um an einer der international führenden Business Schools zu lehren und zu lernen. Die „Thunderbird School of Global Management“, die laut „Financial Times“ weltweit die Nummer eins in „International Management“ ist, begrüßte die Neuankömmlinge von der Bergischen Universität Wuppertal herzlich, aber mit 45 Grad heißer Wüstenluft, denn der August ist mit der heißesten Monat im Grand Canyon Staat Arizona.

Sean Patrick Saßmannshausen war dort Gastdozent. Er sammelte viele gute Erfahrungen in der Lehre und in der Forschung kam es zu regem Austausch, denn nicht nur als Gast will man von den US-Amerikanern lernen. Vielmehr hatten die Gastgeber großes Interesse daran, mehr über das Erfolgsmodell „The German Mittelstand“ zu erfahren und über das „Geheimnis“ börsennotierter und anderer großer Familienunternehmen wie Henkel, Bosch und Porsche. Diese schienen Rollenvorbilder für die USA in Zeiten der beginnenden Krise zu sein. „Mittelstand“ etablierte sich sogar zunehmend als Lehnwort wie „Kindergarten“, „Rucksack“, „Schatzi“, oder „the Autobahn“.

Stefan Gladbach war Gaststudent im Masterstudiengang „International Business“ und erwarb das „Certificate of

Global Studies“. Beide lernten während ihres Auslandsaufenthaltes ein völlig anderes Bildungssystem kennen und schätzen. „In den USA genießen Forschung und Lehre, insbesondere die Executive Education Programme, einen riesigen Stellenwert und werden deswegen nicht nur von der Wirtschaft sondern auch von Privatpersonen intensiv unterstützt“, erklärt Saßmannshausen. Alleine das „Walker Center of Global Entrepreneurship“, an dem Saßmannshausen tätig war, habe eine Stiftung von über zehn Millionen Dollar erhalten. Unter Leitung des renommierten Robert Hisrich sind dort sechs Professoren, eine Programm-Direktorin und viele wissenschaftliche Mitarbeiter tätig. Beide sind allerdings auch der Meinung, dass Mittel nicht alles sind. Das hat die Schumpeter School bewiesen: So hat sich ein Wuppertaler Studententeam für den interna-

tionalen Wettbewerb „Global Sustainable Innovation Summit“ beworben und qualifiziert. Das Team wurde von Sean Patrick Saßmannshausen und Stefan Gladbach betreut und setzte sich gegen 140 Teams von 47 Business Schools aus aller Welt durch. Die Konzepte der vier Wuppertaler waren so überzeugend, dass sie zur Finalrunde der zehn weltweit besten Studententeams nach Phoenix eingeladen wurden.

Dipl.-Kfm. Sean Patrick Saßmannshausen ist seit 2005 Geschäftsführer des Instituts für Gründungs- und Innovationsforschung (IGIF) an der Bergischen Universität Wuppertal.

Stefan Gladbach ist Student der Wirtschaftswissenschaft an der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität Wuppertal.



Auslandserfahrung an einer der führenden Business Schools der Welt.



Eine Woche im Leben eines “Verkehrsprofessors”

**Prof. Dr. Jürgen Gerlach, FB
D – Bauingenieurwesen:
Fachzentrum Verkehr**

**Während der
Bildungsmesse
„Einstieg Abi“ in
Köln am Samstag,
den 06.03.2010,**

wurde wohl ein großes Loch in die Kasse der Uni gerissen, in dem rund 800 der ungewöhnlich schicken, orangen Kugelschreiber neue Besitzer/innen fanden. Ausgestattet mit zig Kuli-Kisten und zig Flyern des neuen Studienganges „Verkehrswirtschaftsingenieurwesen“ sorgte der Spruch „Dieser ultimative Kuli ermöglicht die Einschreibung an der Universität Wuppertal in eben diesen Studiengang und somit ein Jahresgehalt von 100.000 Euro“ für eine rege Abnahme. Mir verschaffte er die **Bitte** des UNI Marketings, **ein Tagebuch über meine Reise zu einem Workshop zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in Ägypten zu schreiben. Mit dieser Bürde im Gepäck mache ich mich auf den Weg.**

**Sonntag,
07.03.2010
Flug von Düsseldorf
über Istanbul
nach Kairo**

Zum sechsten Mal innerhalb eines Jahres geht es nach Kairo. Geflogen wird mit Turkish Airlines, was mir drei Stunden Aufenthalt in Istanbul beschert. Ich überrede einen Taxifahrer, mit mir eine Stadtrundfahrt zu machen. Beeindruckend ist ein **6-streifiger** (Vorsicht, Fachbegriff, auf deutsch: 6-spurige) **Verkehrsweg** der Kategorie VS III (auf deutsch: Straße) mit 3 Richtungsfahrbahnen (auf deutsch: unterteilt in 3 mal 2 Spuren), **von der die mittlere Richtungsfahrbahn mit Wechselverkehrszeichen freigegeben wird (auf deutsch: je nach Verkehrsmenge mal in der einen und mal in der anderen Richtung befahren werden darf)**. Beeindruckend ist auch, welche Geschwindigkeit so ein „Taksi“ (deutsche Übersetzung nicht notwendig) und dessen Insassen vertragen. Hagia Sophia und blaue Moschee sind da nur schmückendes Beiwerk.

Wie ich anschließend feststellen durfte, kann der türkische Fahrstil durch den ägyptischen

getoppt werden. Eigentlich bietet das Hotel einen **Shuttle Service** an, aber der **hatte eine Panne (auf Arabisch: hatte niemals ernsthaft vor, zu kommen)**. Also steige ich in eines der gefühlt 150 Jahre alten Taxis und bete. Es wirkt, denn wir kommen heil im Hotel an. **13 Stunden dauerte die Reise, wobei die Unfallgefahr der letzten halben Stunde den Rest des Tages exponential überstieg.** Womit wir auch schon fast beim Thema wären.

Bilanz des Tages: von -3 auf +37 Grad Celsius in 13 Stunden.

**Montag,
08.03.2010
Workshop
„Egyptian Road
Standards“**

„Enhancing Road Safety in Egypt“ ist der Titel eines ambitionierten Projektes der EU. Partner in diesem sog. Twinning Projekt sind das deutsche Bundesministerium für Verkehr, das österreichische Ministerium für Verkehr sowie das ägyptische Verkehrsministerium vertreten durch die General Authority for Roads, Bridges and Landtransport



(GARBLT). Rund 30 Delegierte versuchen die Verkehrsgesetze, die Verwaltungsstruktur, die Unfallaufnahme, das Vorgehen zur Ahndung von Verkehrsverstößen, die Planung von Straßen sowie die Inspektion bestehender und die Auditierung geplanter Straßen zu verbessern. Die Bundesregierung hat mich mit den zusätzlichen Titeln „Team Leader“ und „Senior Road Safety Audit and Inspection Expert and Trainer“ versehen und schickt mich als Vortragenden sowie als Forschungs- und Entwicklungsleiter ins Rennen.

Die Mentalität der Nordafrikaner setzt den deutschen Maßstäben nur schwer zu überwindende Grenzen. **Unfälle werden meist als Schicksal angesehen. Der Verkehr gleicht einem Chaos. Ein Führerschein kann ohne Prüfung gekauft werden. Eine technische Überwachung der Fahrzeuge existiert nicht. Verkehrsverstöße werden nicht geahndet.** Dabei entsprechen sowohl die gesetzlich definierten Verhaltensregeln im Straßenverkehr als auch die technischen Vorschriften für Fahrzeuge durchaus den europäischen Standards. Auch die Strafen für Verkehrsverstöße sind definiert. Allerdings mangelt es an der Durchsetzung. **Dementsprechend werden Markierungen, Ampeln und sonstige Regeln, wie es scheint, fast vollständig ignoriert.**

Damit das nicht so bleibt und der Verkehr sicherer wird,

wollen wir die Kompetenz der ägyptischen Verkehrssicherheitsmanager stärken und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Allerdings haben wir es dabei mit einigen Problemen zu tun. Die Nationalstraßen und autobahnähnlichen Verkehrswege sind nach amerikanischem Vorbild bis zu 8-streifig ausgebaut. Nicht schlecht, werden Sie meinen, doch mischt sich darauf der schnelle weiträumige Schwerverkehr mit dem örtlichen langsamen Verkehr, mit Fußgängern, mit Fahrrädern und mit Eselskarren.

Die Zahl der Opfer in der staatlichen Unfallstatistik entspricht kaum der Realität – eine Unfallaufnahme erfolgt nur lückenhaft, so dass Unfalldüpfungspunkte eher erahnt werden müssen. **Erfasst werden etwa 4.000 Tote pro Jahr – realistisch muss man aber von 12 -16.000 Toten pro Jahr bei 60 Mio. Einwohnern ausgehen (zum Vergleich: 4.150 Verkehrstote im Jahr 2009 in Deutschland).**

Am gefährlichsten ist es für die Fußgänger.

Gehwege sind kaum vorhanden und selbst an markierten Fußgängerüberwegen kann die Geschwindigkeit nur zwangsweise durch drastische Asphaltsschwellen gesenkt werden. Diese allerdings werden in der Nacht von Fahrzeugführern, die meist ohne Licht fahren, übersehen. Beschilderungen werden gestohlen.

Straßenmarkierungen sind schon nach kurzer Zeit unter dem Staub der Wüste verschwunden und Stahlschutzplanken verschwinden. Betonschutzwände halten einem Aufprall nicht stand und sind dann selbst ein ernsthaftes Sicherheitsrisiko. Es gibt also viel zu tun. Packen wir es an.

Und da sind wir auch schon bei unserer heutigen Aufgabe angelangt. **Nachdem erkannt wurde, dass die Sicherheitsdefizite auch auf die ägyptischen Straßenstandards zurückzuführen sind, sind diese Thema des heutigen Workshops.** Wir präsentieren zu dritt – Hans ist die „Seele“ unseres Projektes und für zweieinhalb Jahre in Ägypten, und Lutz hat schon im Balkan, in Rumänien, in Vietnam und in Korea bei ähnlichen Projekten mitgewirkt. Heute sollen ausgewählte Standards der ägyptischen Richtlinien mit den amerikanischen, den österreichischen und den deutschen Standards verglichen und sichere Varianten ausgewählt werden.

Bilanz des Tages: 50 Workshop-Teilnehmer von deutscher Qualität überzeugt.

Dienstag, 09.03.2010 Enhancing Road Safety in Egypt

Heute heißt es, die gestrigen Ergebnisse zu Papier zu bringen.



gen und Entwicklungsarbeit zu leisten. Auf rund 100 Seiten werden Vorschläge zur Veränderung der ägyptischen Richtlinien dargestellt. Mit einzelnen Entwürfen hatten wir schon in den vorigen „missions“ begonnen – nun werden Regelzeichnungen erstellt. Die Vorstellung, unsere deutschen Regelwerke zunächst in die englische Sprache und dann ins Arabische zu übersetzen, scheiterte. Dafür sind die Voraussetzungen zu verschieden – **wenn Ampeln und Markierungen ignoriert werden, müssen andere Lösungen, die speziell auf die ägyptischen Verhaltensweisen zugeschnitten sind, gefunden werden. Die Lösungen, die**

wir zu Papier bringen, würden deutschen Planern die Haare zu Berge stehen lassen – für das ägyptische Verkehrsverhalten und die geringen finanziellen Möglichkeiten in diesem Land sind sie aber, zumindest als Übergangslösungen, angemessen.

Bilanz des Tages: Eine Regellösung für einen Zebrastrifen über eine Autobahn entwickelt.

**Mittwoch, 10.03.2010
Flug von Kairo über Istanbul nach Düsseldorf**

Die Beschreibung vom Sonntag einfach noch mal in umgekehrter Reihenfolge lesen, Arbeitsbesprechungen zum weiteren Vorgehen am Vormittag bei GARBLT und eine einstündige Verlängerung des Trips hinzu addieren, und der Mittwoch ist beschrieben.

Diese Stunde mehr verdanken wir dem Piloten oder dem Bodenpersonal – jedenfalls setzte der Flieger zurück, obwohl ein Bremsklotz noch nicht entfernt war. Der Flieger hob sich und setzte krachend auf. Die dann folgenden mehrfachen Checks bei betriebsamer Hektik auf dem Rollfeld ließen das gefühlte Gefahrenpotenzial beim darauf folgenden Flug noch einmal anschwellen.

Bilanz des Tages: 2 Liter Mangosaft sicher nach Hause gebracht.

**Donnerstag, 11.03.2010
Frankfurt: Seminar
“Erschließungsstraßen” Der Tag beginnt stehend im Gang des ICE.**

Die Deutsche Bahn hatte mal wieder nur einen Zugteil zur Verfügung, obwohl in zwei Traktionen reserviert worden war. Na ja, immerhin ist es ein vergleichsweise sicheres Verkehrsmittel.

Die Leitung des Seminars steht im krassen Gegensatz zu dem in Kairo. Alle 40 Teilnehmer sind pünktlich, hören aufmerksam zu und bleiben bis zum Schluss. Es geht um die leistungsfähige, sichere, regel- und gesetzeskonforme sowie städtebaulich ansprechende Gestaltung von Wohnstraßen.

Bilanz des Tages: Das Leben in vollen Zügen genossen.

**Freitag, 12.03.2010
Berlin: Stadtentwicklungsplan Verkehr**

Die Senatsverwaltung Berlin erstellt momentan den Stadtentwicklungsplan Berlin. Dieser soll für die nächsten 15-20 Jahre Prioritäten für verkehrliche Maßnahmen festlegen. Meine Mitwirkung als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates hilft der



Verwaltung, die Maßnahmen-vorschläge fundiert und methodisch geprüft durchsetzen zu können. Heute geht es um mögliche Begründungen für ausgewählte Maßnahmen und wir reden über Methoden zur Vorhersage von Verkehrsverlagerungen auf das Rad und die eigenen Füße, über die möglichen Konsequenzen der demographischen Entwicklung für den Verkehr in Berlin, über das Für und Wider von Parkraumbeschränkungen in der Innenstadt und über die finanziellen Spielräume Berlins, die – positiv formuliert – bescheiden sind. **Dennoch herrscht Optimismus und der Wille, eine Leitfunktion für die Verkehrsentwicklung in Deutschland zu übernehmen und Pilotprojekte z.B. zur Elektromobilität und zur Schaffung von Rückzugsräumen in Wohngebieten in Angriff zu nehmen.**

Ein zweiter Termin in Berlin beim Gesamtverband der Versicherer (GDV). Der GDV hat uns beauftragt, die spezifischen Probleme schwächerer Verkehrsteilnehmer an Knotenpunkten zu erforschen und Handlungsnotwendigkeiten aufzuzeigen. Wir haben dazu eine riesige Datenbank mit 1,8 Mio. Unfällen und den detaillierten Angaben zum Unfallhergang aufgebaut. Das ist relativ aufwändig, denn jedes Bundesland hat seine eigene Datenstruktur bei der Unfallaufnahme. Dennoch können wir bereits mit ersten Ergebnissen aufwarten: **Ältere Menschen verunglücken an Knotenpunkten überwiegend als Kraftfahrer beim Linksabbiegen und kollidieren mit dem Gegenverkehr – Kinder verunglücken überwiegend links fahrend auf dem Radweg beim Überqueren der Einmündung.** Vereinbart wird, im weiteren Vorgehen prototypische Knotenpunkte mit Unfallhäufungen detailliert zu analysieren.

Bilanz des Tages: Zum Ausstoß von 280 Kilogramm CO2 beigetragen.

Epilog

Nicht beschrieben ist das ganze Drumherum der Woche. Spannend ist, dass man viel zu sehen bekommt – natürlich sind allein die Pyramiden eine Reise wert und in den nunmehr acht Einsatzwochen in Ägypten habe ich sie dreimal zu sehen bekommen. Kairo hat aber auch eine andere Seite – der Moloch mit 20 Mio. Einwohnern ist laut, staubig und bietet wenig Freizeitqualität. Die Freizeit ist eh gering bemessen – ein Tag besteht in der Regel ausschließlich aus Büro-, Hotel- und Restaurantaufenthalt, wobei alle alltäglichen Aufgaben nebenbei erledigt werden. So wurden in dieser Woche Teile von Forschungsberichten geschrieben, ein Disserationsentwurf gelesen, ein Richtlinienentwurf redigiert, Präsentationen vorbereitet, Veröffentlichungen geschrieben, Reviews eingeholt, eine Endredaktion durchgeführt, Vorlesungszeiten koordiniert, Entscheidungen bei Anfragen der Mitarbeiter/innen getroffen und rund 120 E-Mails beantwortet. Gut, dass es überall wlan-Verbindungen gibt.

In Berlin kam am Freitag die Frage, ob wir in Ägypten überhaupt etwas bewirken könnten. Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht. **Was wir aber merken, ist, dass „der Funke übergesprungen ist“. Die Ingenieure/innen dort sind mittlerweile sensibler für gefährliche Lösungen geworden und werden mit Sicherheit versuchen, in Zukunft anders zu planen.** Vieles lässt sich vermutlich nicht sofort umsetzen – aber wir haben Pflänzchen gesetzt und wer weiß, vielleicht werden schon unsere Enkel ein verkehrssicheres Ägypten erleben.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach

leitet seit 1999 das Lehr- und Forschungsgebiet Straßenverkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik des Fachzentrums Verkehr an der Bergischen Universität Wuppertal. Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind die Gestaltung und Dimensionierung von Straßenverkehrsanlagen, die Verkehrssicherheit und die Umweltverträglichkeit. Prof. Dr. Gerlach ist leitend in der PIARC World Road Association (Weltstraßenverband), in COST-Forschungsaktionen der EU (Strategische Umweltprüfung; Fußgängerverkehr) in der DVWG Deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft und in der FGSV Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen aktiv. Er bearbeitet meist im Auftrag des BMVBS zahlreiche Forschungsvorhaben und wirkt verantwortlich bei der Erstellung europäischer und deutscher Standards und Regelwerke im Verkehr mit.

Prof. Dr. Jürgen Gerlach

FB D – Straßenverkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik
T: +49 (0)202 439-4088
E: svpt@uni-wuppertal.de

→ www.svpt.de





06_
UNICAMPUS



Gesunder Ausgleich zum Studien- und Berufsalltag: Mehr als 60 Sportangebote und das hochschuleigene Fitnesszentrum BergWerk

Von Hochschulsport bis Spitzensport

work health balance

Fitness, Spaß an Bewegung und Gesundheit stehen im Mittelpunkt des Hochschulsports an der Bergischen Universität Wuppertal. Denn wer studiert, lernt oder im Büro arbeitet, sitzt viel, oft zu viel, und häufig gelingt es nicht, den für den Körper gesunden Ausgleich zu schaffen. Sportliche Aktivitäten zur Steigerung des Wohlbefindens und zur Erhaltung der Gesundheit sind vorrangige Ziele des Hochschulsports.

Das Sportangebot ist vielfältig und umfasst mehr als 60 verschiedene Programme. Es reicht von Aikido und Aerobic über Capoeira, Fechten und Inline-Hockey bis hin zu Zirkeltraining. Ob klassische Sportangebote, wie Lauffreize und Radsport oder Teamsportarten, wie Fußball-, Hand- oder Volleyball, ob Gesundheits- oder Entspannungssportarten, wie Rückentraining, Yoga oder Pilates, für jeden Sporttyp ist etwas dabei – auch Kampf- und Trendsportarten. Unter Beweis stellen kann man die antrainierte Fitness in verschiedenen Turnieren, beim jährlichen Hochschulsportfest oder beim NRW-weiten Drachenboot-Cup.

Im BergWerk, dem hauseigenen Fitnesszentrum der Uni Wuppertal, kann an einer Vielzahl von Geräten trainiert werden und im Cardio-Bereich

wird mit Radfahren, Laufen, Steppen oder Rudern das Herzkreislaufsystem gestärkt. Das BergWerk-Team berät nicht nur bei der Nutzung der Geräte sondern stellt auch individuelle Trainingspläne zusammen.

Nach 15 Minuten entspannt und fit am Arbeitsplatz: Der Hochschulsport Pausen-Express

Dass sich regelmäßige Bewegung positiv auf die Gesundheit auswirkt, ist allseits bekannt und wissenschaftlich erwiesen. Häufig reichen hier schon geringfügige Reize aus, um die physischen und psychischen Ressourcen aufzubauen und zu stärken. Hier setzt der Hochschulsport Pausen-Express an.

Den Beschäftigten der Universität wird ein Personal-Training am Arbeitsplatz geboten, zu dem weder ein Kleidungswechsel noch eine Anfahrt notwendig sind. Das Team des Hochschulsport Pausen-Express kommt direkt zu den Beschäftigten ins Büro und bietet einer kleinen Bürogemeinschaft ein individuelles Kurzprogramm aus Entspannung, Bewegung und Fitness. Durch diese aktive Mittagspause gehen die Beschäftigten nach fünfzehn

Minuten mit dem Flexibar, Theraband, Bodytube und einer kleinen Entspannungsmassage der Schulter-, Rücken- und Nackenmuskulatur durch den Igelball mobilisiert zurück an den Schreibtisch.

Bereits seit Februar 2006 ist die Bergische Universität „Partnerhochschule des Spitzensports“ und hilft Sportlern an der Universität herausragende Leistungen im Sport mit ihrem Studium zu verbinden. Die Kooperationsvereinbarung besteht zwischen dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh), den Olympiastützpunkten NRW (OSP NRW), der Bergischen Universität und dem Hochschulsozialwerk.

Das Ziel der Vereinbarung ist, über Flexibilisierungen, auch von Terminsetzungen, die Belastungen im Studium und im Spitzensport in ein erfolgreiches Gleichgewicht zu bringen. Darüber hinaus können studierende Spitzensportler/-innen mit Kaderzugehörigkeit auf Antrag für vier Semester von der Beitragspflicht befreit werden oder für wichtige Meisterschaften ein Urlaubssemester beantragen.

Im Gegenzug verpflichten sich die Athleten zu sorgfältiger Planung des Studiums.

Spitzensport an der Bergischen Universität



Maren Brinker, Volleyball- Nationalspielerin:

„Ich bin Volleyball-Nationalspielerin und spiele in der Ersten Deutschen Bundesliga. Um jedoch später mein Leben unterhalten und meinen Traum, Grundschullehrerin zu werden, verwirklichen zu können, studiere ich gleichzeitig an der Bergischen Universität Wuppertal. Hier bin ich auf großes Verständnis für den Leistungssport und auf ein hilfreiches Entgegenkommen beim Finden von Alternativlösungen gestoßen. Nur durch die Zusammenarbeit mit unterstützenden Dozenten und Ansprechpartnern konnte es mir gelingen, trotz des Studiums, an großen Wettkämpfen teilzunehmen, wie beispielsweise an der diesjährigen Weltmeisterschaft in Japan.“

Maren Brinker studiert Sport, Mathe und Deutsch auf Grundschullehramt an der Bergischen Universität.



Lars Birger Hense, Deutscher Meister 2008, 400m Hürdenlauf:

„Auch für Spitzensportler ist ein erfolgreicher Abschluss des Studiums an der Bergischen Universität Wuppertal ohne Einschränkungen möglich. Durch Absprachen mit den Dozenten, sowie dem Wissen, dass auch die Universität als Partnerhochschule des Spitzensports hinter dem Sportler steht, ist es kein Problem alle Leistungen und Prüfungen erfolgreich abschließen zu können.“

Lars Birger Hense hat neben seinem Bachelor-Studium der Sport- und Wirtschaftswissenschaften die Bergische Universität bei vielen internationalen und nationalen Hochschulmeisterschaften erfolgreich vertreten. 2008 wurde er zudem Deutscher Meister über 400 m Hürden.

Hochschulsportbüro

Campus Griffenberg
Geb. I, Ebene 14, Raum 36

T: +49 (0)202 439-3229
E: hochschulsport@uni-wuppertal.de

Fitnesszentrum BergWerk

Campus Griffenberg
Geb. I, Ebene 12

T: +49 (0)202 439-2953
E: bergwerk@uni-wuppertal.de

Spitzensportbeauftragter

Prof. Dr. Michael Böhnke
Campus Griffenberg
Geb. O, Ebene 10, Raum 08

T: +49 (0)202 439-2353
E: mboehnke@uni-wuppertal.de

→ www.hochschulsport.uni-wuppertal.de

Die familienfreundliche Uni

Die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie ist der Bergischen Universität nicht nur ein Anliegen, sondern sie sieht es als wichtige strategische und gesellschaftliche Aufgabe. Daher bietet die Hochschule eine Vielzahl von familienfreundlichen Maßnahmen an, um gezielt Eltern das Studium, eine wissenschaftliche Karriere und Berufstätigkeit zu erleichtern.

Auf dem Hauptcampus gibt es zwei Betreuungseinrichtungen für Kinder: den Hochschulkindergarten und die „Uni Zwerge“. Im Hochschulkindergarten stehen insgesamt 50 Betreuungsplätze zur Verfügung, davon 16 für Kleinkinder. Die „Uni Zwerge“ sind eine Initiative von studierenden Eltern und für Kinder vom achten Monat bis zum vierten Lebensjahr geöffnet. Die Universität bietet grundsätzlich für alle Veranstaltungen der internen Fort- und Weiterbildung eine flexible und bedarfsgerechte Kinderbetreuung an.

Bereits seit 1996 gibt es die Kinderfreizeiten an der Uni, die Kindern von Beschäftigten und Studierenden eine hochschulnahe Betreuung in den Schulferien anbieten. Das Modellprojekt wurde 1998 als Best-Practice-Beispiel durch das damalige Familienministerium ausgelobt und 2005 im Wettbewerb um Wuppertals familienfreundlichstes Unternehmen mit einem Innovationspreis ausgezeichnet. Seitdem ist die Universität Mitglied im Wuppertaler Bündnis für Familien.

Die Beratungsbroschüre „Studieren mit Kind“ informiert schwangere Studentinnen sowie studierende Eltern umfassend über das Thema „Studium mit Kind“. Darüber hinaus bietet die studentische Gleichstellungsbeauftragte regelmäßig Beratungsgespräche an.



Kinderfreizeiten für Kinder von Studierenden und Beschäftigten: Ein Erfolgsmodell seit 1996.

Studierende Eltern, die ein Kind im eigenen Haushalt erziehen, sind bis zu vier Semester von den Studiengebühren befreit. Die Universität verfügt über zwei freundlich eingerichtete Wickel- und Stillräume, und auch in der Mensa stehen zahlreiche Hochstühle für Kleinkinder zur Verfügung.

In den nächsten Jahren will die Universität weitere familienfreundliche Strukturen durch den Ausbau der Kinderbetreuung schaffen. Geplant sind

zunächst die Einrichtung eines Familienservicebüros und eines Eltern-Kind-Lernraums in der Bibliothek.

Dr. Christel Hornstein

Gleichstellungsbüro
T: +49 (0)202 439-2308
E: gleichstellung@uni-wuppertal.de



Eva Gregová und Emilia

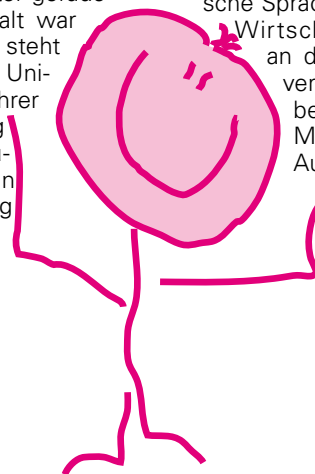
Studieren mit Kind

„Für mich als ausländische Studentin stellte die Möglichkeit der Betreuung meiner Tochter in der Krabbelgruppe Uni-Zwerge eine unschätzbare Hilfe dar. Erst während der Betreuungszeiten wurde es mir möglich, meine mütterliche Sorge hinter mir zu lassen und mich ganz auf die noch zu erbringenden Studienleistungen zu konzentrieren. Zu dieser Zeit wurde die Uni-Bibliothek zu meinem wichtigsten Arbeitsort, und obwohl das Zeitkontingent begrenzt war, konnte ich dort die Magisterarbeit nieder-

schreiben und mich auf die Abschlussprüfungen vorbereiten. Den Magistertitel erlangte ich, als meine Tochter gerade mal 2,5 Jahre alt war und für mich steht fest, dass die Uni-Zwerge mit ihrer Unterstützung in einem bedeutenden Maße an meinem Erfolg beteiligt sind.“

Eva Gregová

studierte Germanistik, deutsche Sprachwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft an der Bergischen Universität. Im November 2009 hat sie ihr Magisterstudium mit Auszeichnung abgeschlossen.





Schöner Wohnen mit Umweltbonus Unsere Studentenwohnheime

Wuppertals Studentenwohnheime sind nicht nur architektonische Schmuckstücke, sondern auch energieoptimiert. Das spart Geld und schont die Umwelt.

Beispiel „Neue Burse“: Moderne Architektur im Grünen mit Wohlfühlambiente und das bei geringem Energieverbrauch. Vier renommierte Preise hat das Hochschul-Sozialwerk für die innovative Modernisierung der ehemaligen Plattenbauten aus den 70ern erhalten.

Schönes und nutzerfreundliches Design

Lange Flure, unpersönliche Gemeinschaftsküchen oder ungemütliche Dusch- und WC-Räume, das alles wird man hier vergeblich suchen. In den Jahren 2000 - 2002 hat das Hochschul-Sozialwerk mit viel Engagement und knappen Mitteln das Studentenwohnheim Burse komplett modernisiert und 629 Wohnplätze geschaffen. Es verschwand all das, was den schlechten Ruf solcher Wohnheime ausmachte. Geschaffen wurden stattdessen hochwertige Lebens- und Studienräume. Jedes Appartement ist mit Parkettböden ausgestattet und bodentiefe Französische Fenster eröffnen einem nicht nur einen fantastischen Blick über Wuppertal, sondern geben einem ein besonderes Raumgefühl. Eine weitere Besonderheit: Das Innenraumdesign folgt einem speziell entwickelten Farb-

konzept. Dadurch entstehen freundliche und individuelle Wohn- und Lebensräume.

Aktiver Umweltschutz durch Energieoptimierung

Die zwei Gebäude des ersten Bauabschnitts der „Neuen Burse“ sind Niedrigenergiehäuser, die beiden Häuser des zweiten Bauabschnitts haben sogar Passivhausstandard. Das moderne Luftaustauschsystem bringt nahezu ohne Heizung wohlige Wärme in alle Räume. Die Studierenden sparen nicht nur Geld, sondern tragen durch extrem niedrige Kohlendioxid-Werte zum Klimaschutz bei. Durch die energetische Sanierung der Gebäude konnte der Heiz-Energieverbrauch auf unter zehn Prozent gesenkt werden. Das bedeutet, dass die Beheizung des Passivhauses die Atmosphäre um 680 Tonnen Kohlendioxid (CO₂) pro Jahr weniger belastet. Noch besser vorstellbar wird die Verbesserung durch folgenden Vergleich: die CO₂-Belastung durch die „alte“ Burse entsprach der von 162 Einfamilienhäusern, die Passivhäuser hingegen belasten die Umwelt nur noch mit einem CO₂ Ausstoß, der etwa 12 Einfamilienhäusern entspricht. Im Vergleich zum Altgebäude entlastet Deutschlands größtes Passivenergie-Wohnhaus die Atmosphäre damit um den CO₂-Ausstoß von 150 Eifa-

milienhäusern – und das bei höchstem Wohn- und Energiestandard.

Die Zukunft im Blick

Aber auch bei den anderen campusnahen Studentenhäusern setzt das Hochschul-Sozialwerk konsequent auf eine zeitgemäße, benutzerfreundliche und ökologische Architektur und Ausstattung. Das bedeutet: attraktive Gestaltung, Parkettböden und große Doppelflügel Fenster sowie Niedrig- oder sogar Passivhausstandard. Durch den Super-Highspeed-Anschluss an das Hochschulrechenzentrum und in das WorldWideWeb wird das moderne Studentenappartement zum perfekten Wohn- und Lernraum.

Schöner Wohnen?

Studierende können sich online bewerben

→ www.hsw.uni-wuppertal.de
→ **Online-Bewerbung**

→

Der perfekte Rahmen für ein erfolgreiches Studium

Wer schon einmal ein Bild gerahmt hat, weiß: Die Wirkung eines Bildes entfaltet sich häufig erst durch den passenden Rahmen. Was die Umrahmung für ein Bild ist, das sind die sozialen Rahmenbedingungen für ein Studium. Wo sich das „Bild“ des Studiums erst nach und nach formt, muss der „Rahmen“ vom ersten Semester an stimmen - damit das Studium gelingt.

An der Bergischen Universität ist es das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal, das mit seinen Einrichtungen und Leistungen dazu beiträgt, den Rahmen zu schaffen, damit „Studieren in Wuppertal“ gelingt. Das fängt an bei einer umfassenden Beratung zur Finanzierung des Studiums über BAFöG, Studiendarlehen oder Hilfsfonds, damit man ohne finanzielle Sorgen studieren kann. Dazu gehört aber auch das Wohnen in Campusnähe in einem der mehr als 1000 Wohnappartements und -zimmer. Die moderne Architektur integriert sich perfekt in die Natur des grünen Campus und die moderne und nutzerfreundliche Ausstattung bietet alles, was man zum Lernen und Leben auf dem Campus benötigt. Von Vorteil sind auch kurze Wege: Zur Universitätsbibliothek mit 1,2 Millionen Büchern, aber auch zu einer der sieben Mensen, Cafeterien und der Uni-Kneipe. Denn auch frische, ausgewogene und gesunde Ernährung ist wichtig, um sich auf sein Studium konzentrieren zu können. Im schönen Ambiente der Campus-Gastronomie kann man preiswert und gut essen, mit Kommilitonen einen Kaffee trinken oder einfach mal die Seele baumeln lassen, am besten auf einer der zahlreichen Sonnenterrassen mit einem fantastischen Blick über die ganze Stadt.

Bei diesen vielfältigen sozialen Aufgaben wird das Wuppertaler Studentenwerk zur

Finanzierung seiner Arbeit nur zu rund 15 % durch Zuschüsse des Landes NRW unterstützt. Der Rest muss von der gemeinnützigen Anstalt des öffentlichen Rechts durch ihr vielfältiges Angebot erwirtschaftet werden.

Campusleben

Das attraktive Angebot von Wohnraum und die vielfältige Campusgastronomie mit à la carte Gerichten, Salat- und Pasta-Bar sowie „live cooking“-Stationen sind beispielhaft in NRW. Wie in der Architektur, wird auch in der Gastronomie Wert auf die Umwelt gelegt. So ist unter vielen anderen verwendeten Produkten der Kaffee größtenteils fair gehandelt und zumeist biologisch angebaut.

Neben dieser „Grundversorgung“ der Bedürfnisse, bietet das Wuppertaler Studentenwerk ebenfalls Raum zur Entspannung vom Studienalltag und zum fachlichen Austausch. Ob man in der Kneipe mit Studienkollegen oder Professoren philosophiert, im Internet-Café surft oder Entspannung und Spaß beim Billard- oder Kickerspiel sucht, das Hochschul-Sozialwerk bietet auch diese Möglichkeiten. In den verschiedenen Räumlichkeiten des Mensakomplexes werden Promotionen und Studienabschlüsse gefeiert, Fußballspiele gesehen, Konzerte besucht oder auf „angesagten“ Parties die Nacht zum Tage gemacht.

Thema Studienfinanzierung

Mit seiner umfassenden Beratung zur Studienfinanzierung sorgt das Hochschul-Sozialwerk dafür, dass niemand aus Geldmangel am Studieren gehindert wird - ein durchaus sozialpolitisches Anliegen. Die geschulten Mitarbeiter des Hoch-

schul-Sozialwerks führen kompetent durch den scheinbar undurchdringlichen Dschungel von Finanzierungsmöglichkeiten. Ob BAFöG, ein Studienabschlussdarlehen, ein Hilfsfonds, der Studienkredit der KfW- oder NRW-Bank oder ein Finanzierungsangebot eines anderen Instituts in Frage kommt, wird sorgfältig im Interesse der Studierenden geprüft.

Partner im Hochschul-Alltag

Das Hochschul-Sozialwerk unterstützt kulturelle Aktivitäten, betreut ausländische Studierende und gibt viele Tipps und Hinweise zur praktischen Bewältigung des Studienalltags. So helfen beispielsweise die Broschüren „Studieren in Wuppertal“ und „Bare Münze“ den Studierenden mit nützlichen Informationen zum Studium an der UNI, zum Angebot des Hochschul-Sozialwerks und zur Studienfinanzierung. Alle Informationen zum Wohnen, Essen und Leben auf dem Campus sowie zur Studienfinanzierung findet man auch auf der Homepage. Studieninteressierten aus dem Ausland steht das Angebot mittlerweile in acht Sprachen zur Verfügung.

→ www.hsw.uni-wuppertal.de





Im täglichen Kampf gegen Laub und Höhenmeter: Hans-Joachim Burczinski. Er ist einer von rund 100 Mitarbeiter/innen des Gebäudemanagements, die dafür sorgen, dass Universität funktioniert.

Campus at work – Ein Blick hinter die Kulissen

Eine bewirtschaftete Fläche so groß wie 32 Fußballfelder, 48 Gebäude, drei Parkhäuser und insgesamt knapp 7.000 Räume – auch das ist die Bergische Universität Wuppertal.

Damit mehr als 14.000 Menschen jeden Tag zielgerichtet forschen und studieren können, muss eine Menge getan werden. An der Bergischen Universität ist es das Dezernat Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement, das die Grundvoraussetzungen dafür schafft, dass alle erfolgreich arbeiten können.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen halten den Campus durch Sanierungsarbeiten an und in Gebäuden in Schuss. Sie sorgen für Licht und Strom. Sie schaffen das optimale Raumklima in Hörsälen und statten die Labore mit leistungsstarken Abluftanlagen

aus. Sie kümmern sich um die Abfallentsorgung, um die Wasserversorgung und die Abwasserbeseitigung. Sie verwalten Tausende von Räumen, 39 Hörsäle und 98 Seminarräume und sorgen dafür, dass die Uni sauber und sicher ist. Dazu gehört auch die Pflege der Außenanlagen, kein leichtes Unterfangen, besonders auf dem Hauptcampus Griffenberg. Durch die Hanglage müssen dabei über 35 Höhenmeter überwunden werden. An der „grünen“ Uni Wuppertal mit mehr als 122.000 m² Grünfläche heißt das viele Treppen, viel Laub, und die Höhenlage kann - wie im Winter 2009 - viel Schnee bedeuten.

Sie arbeiten im Hintergrund, manchmal auch im Vordergrund, beispielsweise wenn Rohrleitungen oder die Stromversorgung gewartet werden müssen. Sie planen Neubau-,

Ausbau- und Umbaumaßnahmen und übernehmen das dazugehörige Umzugsmanagement. Sie halten Instand, legen Leitungen, reparieren, renovieren und vieles andere mehr.

Das alles passiert im laufenden Betrieb, denn eine Universität muss an 365 Tagen im Jahr funktionieren. So auch der Bau einer neuen Großkälteanlage zur Verbesserung des Raumklimas in den Hörsälen im Jahr 2009, die im Dezernat 5 geplant und innerhalb eines Jahres realisiert wurde. Der eingespielten Zusammenarbeit mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW ist es zu verdanken, dass die Bergische Universität auch im technischen Gebäudemanagement Vorreiter in Sachen Umweltschutz ist, denn das innovative Klimakonzept hat die CO₂ Emissionen der Bergischen Universität deutlich reduziert.





Universitätsball

an der Universität Wuppertal



07_

UNIKULTUR

Der Remscheid-Solinger Evergreen – eine Medienkooperation seit mehr als 20 Jahren

„Gut zu wissen“, „In guter Nachbarschaft“ – Botschaften, mit denen seit über zwei Jahrzehnten Remscheider General-Anzeiger (RGA) und Solinger Tageblatt (ST) Professorinnen und Professoren der Bergischen Universität in Vortragsreihen präsentieren. 1985 entstand die Idee einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe mit großer Unterstützung von RGA-Verleger Dr. Wolfgang Pütz. Den Auftakt machte 1986 der Lebensmittelchemiker Prof. Dr. Ernst H. Reimerdes, der später bei der Firma Meggle einstieg, mit dem Thema: „Können wir uns noch gesund ernähren?“ Als der Verleger des Solinger Tageblattes, Bernhard Boll, die Resonanz sah, startete 1989 parallel die Vortragsreihe in Solingen. Seitdem sind mehr als 120 Professorinnen und Professoren in Remscheid, ein paar weniger in Solingen aufgetreten. Zusätzlichen Charakter erhielten die Reihen durch die Veranstaltungsorte: Die nostalgische Klosterkirche in Remscheid-Lennep, das innovativ daherkommende Gründer- und Technologiezentrum in Solingen – beide Orte wie geschaffen, die Treffen von Professoren und Bürgern in Remscheid und Solingen zu nicht mehr wegzudenkenden Einrichtungen zu machen. Längst haben die Reihen ihr Stammpublikum, Menschen, die kommen, egal, wer über welches Thema referiert, Schüler, Studenten, Berufstätige und Rentner, Fachleute mit Affinität zum jeweiligen Thema. Für ihr großes Engagement wurden Dr. Wolfgang Pütz und Bernhard Boll 2001 zu Ehrenbürgern der Bergischen Universität ernannt.

Michael Kroemer
Pressereferent

T: +49 (0)202 439-2221/ -2405
E: presse@uni-wuppertal.de

→ www.termine.uni-wuppertal.de
→ www.solinger-tageblatt.de
→ www.rga-online.de

Shakespeare live! Ein Kulturprojekt mit Visionen für Generationen

Der Verein Shakespeare live! hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kultur und im Besonderen die Theaterkultur allen Generationen näher zu bringen und ihnen Möglichkeiten zu bieten, diese aktiv zu gestalten.

Im Jahr 2009 hat Shakespeare live! in Zusammenarbeit mit

der Bergischen Universität mit über 400 Schülerinnen und Schülern in zwei Staffeln sowohl „Romeo und Julia“ als auch „Ein Sommernachts Traum“ inszeniert. Betreut wurden diese von Studierenden der Bergischen Universität, die in begleitenden Seminaren ihre Arbeit wissenschaftlich vorbereiteten und evaluierten.



Mehr als 400 Schülerinnen und Schülern aus Wuppertal, Solingen und Remscheid lernten 2009 die Kultur- und Erlebniswelt Theater auf völlig neue Art und Weise kennen. Für mehr als 40 Studierende bot das Projekt, das von einem Seminar begleitet wurde, die Gelegenheit, didaktische Konzepte praktisch anzuwenden.



Die erfolgreiche Kooperation gipfelte in zwei Werkstattfestivals, denen mehr als 1.500 Zuschauer beiwohnten.

Im Jahr 2010 veranstaltet Shakespeare live! vom 28.-29. September ein Bergisches Kulturfestival zu dem die Fachbereiche Musik und Kunst Interpretationen des Sommernachtstraums vorstellen werden.

Für 2011 plant Shakespeare live! das europäische Projekt „Hamlet Cube“ und „MyShakespeare.eu“, an dem sich die Bergische Universität nach derzeitiger Planung mit insgesamt fünf Fachbereichen beteiligen wird. Hierbei soll das meistgespielte Stück der Welt, „Hamlet“, auf verschiedenste Art und Weise inszeniert werden. Dazu kommen Studierende aus ganz Europa jährlich zu vier Symposien zusammen und entwickeln ihre Sicht auf Shakespeares Drama. Die Arbeitsergebnisse gehen anschließend auf Europatournee durch alle Partnerländer des Projekts.

Mathias Pfeiffer
 Rainer Haußmann
 Shakespeare live! e. V.
 Treppenstrasse 17
 42115 Wuppertal
 T: +49 (0)202 4796949
 E: pfeiffer@shakespearelive.de
 → www.shakespearelive.de



Theaterregisseur Rainer Haußmann hat es sich zur Aufgabe gemacht Theaterkultur allen Generationen näher zu bringen. Im Jahr 2009 hat Shakespeare live! mit Schülerinnen und Schülern „Romeo und Julia“ und „Ein Sommernachtstraum“ inszeniert.





Der Universitätsball

Wir bleiben in Verbindung – von Anfang an

Ein gutes Gefühl von Anfang an wünscht sich die Bergische Universität für ihre Studierenden und setzt alles daran, die Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Ganz neu ist dieser Trend an unserer Universität nicht. Bereits im Jahre 2004 startete der Fachbereich B durch die Gründung des Ehemaligen-Vereins WTALumni e.V. den Versuch, mit den Studierenden der Universität nach einem erfolgreich beendeten Studium dauerhaft in Verbindung zu bleiben. Als Bindeglied zwischen Universität und Berufsleben sollten die persönlichen, beruflichen und sozialen Interessen in einem Netzwerk aus Kommunikation und Information gebündelt und gefördert werden. „Wie kann uns das gelingen?“, fragten sich die Vereinsgründer. Bei genauerer Betrachtung

eines Studienverlaufes erkannte man sehr schnell, dass insbesondere die Abschlussphase mit ihren emotionalen Hoch- und Tiefphasen noch lang anhaltende Nachwirkungen zeigt. Die letzten Tage an der Universität – die Absolventen sind Hochstimmung. Voller Stolz stehen sie vor dem Prüfungsamt, um heute den lang ersehnten Lohn ihrer Mühen in Empfang zu nehmen. Ein letztes Mal öffnen sie, dieses Mal siegesbewusst, die Tür, erhalten ihr Zeugnis und sind mit einem freundlichen Glückwunsch aus der Uni entlassen. Ernüchterung macht sich breit. So also fühlt sich das an, wenn man sein Zuhause, sein Büro, seine Bibliothek und seine Kontaktbörse der vergangenen Jahre verlässt. Mit Wehmut und ungeteilter Freude verlassen die Absolventen den Campus – zum letzten Mal – um jetzt einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Schade! „Das darf nicht sein!“ sagten sich die Gründer des Alumnivereins und initiierten im Jah-

re 2004 eine Zentrale Absolventenfeier an der Bergischen Universität. Im feierlichen Ambiente der Historischen Stadthalle Wuppertal wurden die aktuellen Absolventen der Fachbereiche B, C, E und G in festlicher Garderobe auf der Bühne und im Beisein von Eltern, Freunden und Kommilitonen gefeiert und geehrt. Nach einer gemeinsamen offiziellen Eröffnung des Festaktes durch den Rektor erhielten die Studierenden ihre Zeugnisse und Abschlussurkunden nun durch die Hand ihrer Dekane und Professoren. Auch das überreichte, persönliche Erinnerungsfoto wird bei Betrachtung in späteren Jahren dem ein oder anderen noch ein erinnerndes Lächeln entlocken. Ein gutes Gefühl! Bei allen Beteiligten fand dieses Pilotprojekt großen Anklang und entwickelte sich schnell an mehreren Fachbereichen zu einem festen Bestandteil des Studiums.

Erfolge müssen gefeiert werden.

An die Absolventenfeiern schließt sich deswegen am Abend ein rauschendes Fest an. Dort feiern Studierende, Absolventen und Mitarbeiter der Universität gemeinsam ausgelassen bis in die frühen Morgenstunden. Dieser schöne Rahmen bietet der Universität gleichzeitig die Gelegenheit, allen Freunden und Förderern für ihr Engagement und ihre Unterstützung zu danken. Wer jedoch glaubt, der Uniballsball ist ein Ort für konservative und steife Zeitgenossen, sollte sich vom Gegenteil überzeugen lassen. Der Uniball ist ein außergewöhnliches Event, auf dem die Steifheit traditioneller Bälle längst der lässigen Eleganz einer schön und cool gestalteten Atmosphäre gewichen ist. Ballmusik für alle, die es eher klassisch mögen, Livebands, die für heiße Partystimmung sorgen, und Jazzmusik auf hohem Niveau. ... die Gäste haben die Wahl, ganz nach Lust und Laune einen Ball oder eine Party zu erleben.

Für einen guten Zweck setzen die Gäste auf ihr Glück bei Poker oder Roulette. Der Uniball ist längst mehr als eine Abschlussfeier! Er ist vielmehr ein Anlass, um sich einmal im Jahr mit Kommilitonen und Professoren, Kollegen und Freunden zu treffen, sich auszutauschen und gemeinsam zu feiern. So bleiben die Verbindungen und das gute Gefühl lebendig – vielleicht ein Leben lang.

Jutta Hilgenberg

UNISERVICE | Marketing
T: +49 (0)202 439-2819
E: uniball@uni-wuppertal.de

→ www.uniball-wuppertal.de





25 Jahre Unikoncert oder warum ein Pianist manchmal auf dem Flügel sitzt

1984 rief der damalige Rektor, Prof. Dr. Josef M. Häußling, die Reihe UNIKONZERT ins Leben. Als Kulisse für Konzertabende, die vornehmlich klassisch ausgerichtet waren, dienten zunächst der größte Hörsaal der Hochschule und ein Musikübungsraum. Solisten, Chöre, Jazzler und Chansoniers belebten den Uni-Campus mit nie da gewesenen Programmen. 1997 wurde die Pauluskirche als Konzerthaus dazugewon-



nen. Einer der Höhepunkte des Konzertgeschehens der 90er war der Auftritt des Gospelchors „The Robert Jackson Singers“ vor ausverkauftem Haus. 2001 war das Jahr der Europäischen Sprachen. Die Konzertreihe beteiligte sich an den thematischen Veranstaltungen mit dem englischen Vorzeigeequartett „Cantabile“, erstmals im Wuppertaler Rex-Theater. Die perfekte Bühne



für renommierte Künstler wie Katja Ebstein, Judy Winter, Helen Schneider, Romy Haag oder Olivia Molina. Für wahre Jubelstürme sorgte Dominique Horwitz mit seinem „Jaques Brel-Programm“. Doch auch die kleinen, feinen Konzerte sollen nicht unerwähnt bleiben, denn dort erlebten die Gäste oft recht Ungewöhnliches. So ließ der Pianist Michael Gees die Zuschauer mit Taschenlampe bewaffnet in den abgedunkelten Musiksaal eintreten, um sie dort im Pyjama auf dem Steinwayflügel liegend zu empfangen. Staunend lauschten die Gäste auch dem Mongolen Epi, der auf einer Pferdekopfgeige spielend mit nie gehörem Ober- und Untertongesang faszinierte und das Kölner Klassik Ensemble erzeugte mit dem berühmten „Adagio“ aus dem „Concierto de Aranjuez“ von Joaquin Rodrigo in der

Bearbeitung für die klassische Gitarre eine ganz besondere Atmosphäre. Natürlich hat die Unikoncertreihe noch mehr zu bieten. Vom Salsa-Abend mit „Tumbao“ oder Flamenco mit „Terra Nuevo“ im Musiksaal, über einen Jazz-Abend in der Uni-Kneipe mit der Gruppe Lühning, bis zum Latin X-mas Abend mit „Inkamerica“ und mitreißenden Irish-Folk Gruppen wie beispielsweise „Carra“ in der Pauluskirche. Die Unikonzerter sind vielseitig und immer für eine Überraschung gut.

Im Jahr 2009 feierten die UNIKONZERTE der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBU) 25-jähriges Jubiläum und die Geschichte geht weiter. 2010 startete eine neue Unterreihe innerhalb der UNIKONZERTE: Legenden. Zum Auftakt gastierte Gilla Cremer im Rex-Theater mit ihrer Hommage an Hildegard Knef. Ein weiteres Highlight des Jahres wird eine legendäre Frank Sinatra-Show aus Berlin sein.

Uwe Blass

UNISERVICE | Veranstaltungen
T: +49 (0)202 439-2346
E: blass@uni-wuppertal.de

→ www.termine.uni-wuppertal.de



Loriot, Schwarze Löcher und die Bankenkrise

UniTal – Eine Vortragsreihe mit Kultstatus

Hinunter vom Berg und mitten hinein ins Wuppertaler Leben. Das ist die Veranstaltung UniTal. Bereits seit vier Jahren gibt es diese Vortragsreihe mit Professoren der Bergischen Universität Wuppertal, und längst hat die Reihe Kultstatus erreicht. Veranstaltet wird sie von der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBU) und der Westdeutschen Zeitung (WZ). UniTal ist eine Marke geworden - für die Universität, für die Stadt und nicht zuletzt für die CityKirche Elberfeld. Dort halten seit April 2007 regelmäßig Forschende und Lehrende spannende, lehrreiche, anspruchsvolle, aber immer leicht verständliche Vorträge aus allen an der Wuppertaler Hochschule vertretenen Fachrichtungen. In den Kirchenmauern ging es bereits um Feinstaub und Loriot, um Pisa und Fontane, um Schwarze Löcher und die Bankenkrise.

Zum guten Ton von UniTal gehört natürlich der freie Eintritt. Saalmiete und Referenten-Honorar teilen sich GFBU und WZ. Die Kooperation mit der CityKirche und Pfarrerin Sylvia Engels funktioniert hervorragend, UniTal passt ins Programm der Veranstaltungskirche. Zu den UniTal-Vorträgen kommen stets zwischen 150 und 200 Besucher, auch wenn UniTal gelegentlich mit gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen, mit dem Wetter oder einem Fußball-Länderspiel im Fernsehen konkurrieren muss.

Sämtliche Vorträge und die Referenten werden zwei Tage vor der Veranstaltung ausführlich in der WZ vorgestellt. Der Vortrag und die Diskussion werden vom Vorsitzenden der GFBU, Professor Dr. Johannes Köbberling, moderiert. Für die



Prof. Dr. Johannes Busmann, Gestaltungstechnik/ Mediendesign, bei seinem Vortrag am 07.05.2009 über „Das Berliner Schloss und der Wuppertaler Döppersberg – Was hält die Innenstädte zusammen?“

WZ zeichnet Andreas Lukesch, stellvertretender Ressortleiter der Lokalredaktion Wuppertal, für UniTal verantwortlich. Zur Tradition gehört außerdem eine umfassende Nachberichterstattung.

Warum UniTal? GFBU und WZ haben ein Interesse daran, die Universität stärker in ihrer Heimatstadt zu verankern. UniTal kommt dem gesteigerten Interesse an wissenschaftlichen

Themen entgegen - und das nicht etwa in einem Hörsaal auf dem Griffenberg, sondern mitten in der Stadt und „zur besten Sendezeit“. Die Reihe von GFBU und WZ versteht sich als Motor, Universität und Stadt Wuppertal gemeinsam voranzubringen und Wuppertal zu einer echten Universitätsstadt zu machen.

Andreas Lukesch & Johannes Köbberling

The logo for GFBU (Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität) consists of the letters 'GF' stacked above 'BU' in a bold, green, sans-serif font. The logo is positioned on a white background with a subtle diagonal line pattern.

GFBU (Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität)

c/o GÖRG Rechtsanwälte /
Insolvenzverwalter GbR
Frau Verena Heine
Laurentiusstr. 21
42103 Wuppertal
Tel.: +49 (0)202 479329-112
www.gfbu.uni-wuppertal.de

Westdeutsche Zeitung Wuppertal

Verlag W. Girardet KG
Otto-Hausmann-Ring 185
42115 Wuppertal
Tel.: +49 (0)202 717-0
www.wz-newsline.de



Gropius-Ausstellung:

Eine von der Wuppertaler Kunsthistorikerin Prof. Dr. Gerda Baeuer konzipierte Ausstellung mit Werken des berühmten Bauhaus-Architekten Walter Gropius wurde im Beisein des US-Generalkonsuls Matthew G. Boyse eröffnet. Die Ausstellung „Amerika 1928“ in der Uni-Galerie im Kolkmannhaus lief von Februar bis Mai 2009.



...und sie lesen doch!

Die Universitätsbibliothek präsentierte unter dem Titel „...und sie lesen doch!“ eine Ausstellung über den Umgang von Jungen und Männern mit Gedrucktem. Von Anfang März bis Ende April 2010 waren im Eingangsbe- reich der Bibliothek Fotos von lesenden Jungen und Männern aller Altersgruppen zu sehen, die ihre Lieblingslektüre vorstellen.



GedankenSprünge – die Geschichte des Hochschulsports:

Die Ausstellung GedankenSprünge lud ein zu einer Reise durch 600 Jahre Sport und Leibesübungen an deutschen Hochschulen. Geschichtliche Zusammenhänge und insbesondere die sportliche Entwicklung an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen wurden auf farbenfrohen Bannern informativ vermittelt.



50 Jahre Fünfziger:

Unter diesem Motto fand im Oktober und November 2009 die Ausstellung zur Lokal- und Kulturgeschichte der 50er Jahre statt und wurde durch eine Vortragsreihe begleitet. Aus der historischen Distanz von einem halben Jahrhundert haben Jennifer Abels, Dr. Christine Hummel und Julia Meer zusammen mit weiteren Mitarbeitern der Bergischen Universität die 1950er Jahre in den Blick genommen und einen Längsschnitt durch sämtliche Bereiche der Kultur und Alltagskultur präsentiert.

→ www.50jahrefuenfziger.de



Filmfestival „Unicut 2009“ „Sport und Film“ im Blickpunkt

Auf dem Film-Festival „Unicut“ der Bergischen Universität Wuppertal wurden am 8. Juli 2009 zum vierten Mal Filme von Studierenden gezeigt, die im Lehrgebiet „Audiovisuelle Medien/ Film“ im Fach Kommunikationsdesign entstanden sind. Neben der Fortsetzung dieser kleinen Tradition gab es eine echte Premiere: im Wintersemester 2008/2009 hat erstmalig ein Projekt „Sport und Film“ in Kooperation von Kommunikationsdesign und Sportwissenschaft unter der Leitung von Anna Silvia Bins und Torsten Kleine stattgefunden und auch die Filmprojekte dieser fächerübergreifenden Veranstaltung wurden vor rund 250 Besuchern beim „Unicut 2009“ gezeigt.

Zum einen wurden Sport-Filme aus filmwissenschaftlicher und sportsoziologischer Perspektive analysiert und das spezifisch-mediale Bild des Sports reflektiert. Zum anderen haben die Teilnehmer eigene, sportbezogene Filmprojekte realisiert, die dann beim Filmfestival präsentiert wurden.

Die Bandbreite der Filme der Studierenden im Projekt „Sport und Film“ reichte vom Leistungssport über den leistungsorientierten Behindertensport bis zum trendigen Freizeitsport; sie erstreckte sich von Imagefilmen für professionelle Abnehmer über Dokumentationen bis zu filmischen Annäherungen an bewegungsbezogene Lebensstile.

Den zweiten Schwerpunkt bildeten ausgewählte Filme aus dem Fach Kommunikationsdesign. Thematisch bunt gemischt wurden ein künstlerischer Film über eine Partnerschaft, eine essayistische Arbeit mit persönlichen Erlebnissen, eine Dokumentation über Konflikt(un)fähigkeit und die humorvolle Auseinandersetzung mit den Lücken des Gedächtnisses gezeigt.

„Filme gehören ins Kino“, so Bins. „Durch den Applaus der Zuschauer haben die Studierenden für Ihre Arbeit den gerechten Lohn erhalten. Filme machen ist mehr Arbeit, als man den Werken ansieht. Neben einer guten Idee als Grundvoraussetzung und dem Know-How als notwendige Unterstützung sind Organisation, Disziplin und Durchhaltevermögen wichtige Elemente, ähnlich wie im Sport.“

Weitere Informationen zum „Unicut 2009“ erhalten Sie bei den beiden Dozenten Anna Silvia Bins (Kommunikationsdesign) und Torsten Kleine (Sportwissenschaft).

Anna Silvia Bins
Torsten Kleine

Filmprojekt Unicut
FB F + G: Design und Kunst +
Sportwissenschaft

T: +49 (0)202 439-2007
E: tkleine@uni-wuppertal.de

HÖR 12



08

UNI FÜR SCHÜLER/INNEN



Dr. Christine Hummel, Leiterin der Zentralen Studienberatung

Mit Durchblick ins Studium!

Studienorientierung an der Bergischen Universität

Abi – und dann?

Schon vor dem Abitur können Schüler/innen Uni-Luft schnuppern und testen, welche wissenschaftliche Richtung zu ihnen passt. Die Zentrale Studienberatung (ZSB) stellt in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen ein vielfältiges Orientierungsangebot bereit: Mit unterschiedlichen Programmen und Praktika stellen sich die Fächer vor, um Schüler/innen frühzeitig zum Durchblick und zu einer passenden Studienwahl zu verhelfen.

Schülerinfotage:

Einen guten Einblick geben die Ende Januar/Anfang Februar stattfindenden Schülerinfotage: Lehrende und Studierende stellen gemeinsam mit der ZSB die Studienmöglichkeiten an der Bergischen Universität vor, zeigen Räume und Labore und vermitteln vor Ort einen Eindruck von Lehre und Forschung.

Schnupperkurse:

Im Online-Vorlesungsverzeichnis ‚Wusel‘ sind Seminare und Vorlesungen zusammengestellt, an denen Schüler/innen teilnehmen können.

→ www.wusel.uni-wuppertal.de
→ Vorlesungsverzeichnis
→ Schnupperkurse für Schülerinnen und Schüler

Bei der Auswahl der geeigneten Kursangebote sind die Berater/innen der ZSB gern behilflich.

Unsere Entscheidungstrainings zur Studien- und Berufswahl

geben Schüler/innen in Gruppentrainings unter Anleitung erfahrener Dozent/innen Hilfestellungen, das für sie geeignete Studium oder den für sie geeigneten Beruf zu wählen.

Lange Nacht der Studienberatung:

Jährlich im Juli besteht die Möglichkeit, sich NRW-weit in den Zentralen Studienberatungen bis 22 Uhr zu informieren – auch in der ZSB der Bergischen Universität!

Schulkontakte:

Wir kommen an die Schule und informieren über das Studium an der der Bergischen Universität, gern auch gezielt über einzelne Studiengänge.

Duales Praktikum:

Das einwöchige duale Praktikum verbindet einen Einblick in das Traumstudium mit einem Berufspraktikum.

Gern beraten wir Schüler/innen in **Einzelgesprächen** – wochentags stehen von 9 Uhr bis 16 Uhr, freitags bis 14 Uhr unsere Türen offen.

Sämtliche Angebote für Schüler/innen

→ www.schule.uni-wuppertal.de

SIE KÖNNEN UNS BESUCHEN

Zentrale Studienberatung

Campus Griffenberg
Gebäude B, Ebene 05/06
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

Kurzinformation

Mo-Do 9-16 Uhr
Di 9-17 Uhr
Fr 9-14 Uhr

Beratung (ohne Voranmeldung)

Mo 13-15 Uhr
Di 10-12 Uhr und 13-17 Uhr
Mi 13-15 Uhr
Do 10-12 Uhr und 13-16 Uhr
jeden ersten Dienstag im Monat

für Berufstätige

17:30-20 Uhr

SIE KÖNNEN UNS ANRUFEN

T: +49 (0)202 439-2595

Kurzinformation

Mo-Do 10-12 Uhr, 13-16 Uhr
Fr 10-12 Uhr, 13-14 Uhr

Beratung

Mo, Mi 13-15 Uhr
Fr 13-14 Uhr

WEITERE INFORMATIONEN UND KONTAKT

E: zsb@uni-wuppertal.de

→ www.zsb.uni-wuppertal.de

**ABI-UND DANN?
PROBIERS VORHER AUS!**
MEHR ALS 60 SCHNUPPERANGEBOTE
FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER



Hochschule für Schüler/innen

Auf der neu gestalteten Website www.schule.uni-wuppertal.de können sich Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern auf einen Blick über die zahlreichen Angebote der Universität informieren. Um die Schüler/innen bei ihrer Studienwahlentscheidung zu unterstützen, können sie an der Bergischen Uni den Studienalltag ausprobieren und Studienfächer aus der Nähe kennen lernen. Das Angebot reicht von ganztägigen Aufenthalten an der Universität über spezielle Veranstaltungen und Fachvorträge bis hin zur Teilnahme an Experimenten in naturwissenschaftlichen Laboren sowie dem Besuch von ganz „normalen“ Lehrveranstaltungen. „Hochschule für Schüler/innen“ ist ein Angebot auf Gegenseitigkeit: Schüler kommen in die Universität, Professoren gehen in die Schulen.

„Wertstoffe aus Müll gewinnen“

39 Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs am Haspel haben erfolgreich am dem Kurs „Computergesteuerte Müllsortieranlage“ des Bergischen Schul-Technikums (BeST) teilgenommen. Im Rahmen ihres Schulunterrichtes waren die Schüler sieben Wochen lang in Übungsfirmen organisiert. Ihre Aufgabe: eine funktionsfähige Wertstoff-Sortieranlage im Modellmaßstab zu realisieren. Im März 2009 überreichte der Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik Prof. Dr.-Ing. Bernd Tibken den Zwölfklässlern ein Abschlusszertifikat, das von Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart und den Oberbürgermeistern der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal unterzeichnet wurde.

Spannende Experimente in den Osterferien

Einen Vorlesungsnachmittag für Kinder ab 8 Jahren und ihre Eltern veranstalteten Professoren und Mitarbeiter des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften der Bergischen Universität in den Osterferien 2009. Vor über 150 Besuchern präsentierten die Wuppertaler Wissenschaftler/innen spannende Themen der Physik, Mathematik und Informatik und zeigten effektvolle Experimente aus der Chemie.

SommerUni

Zum 12. Mal veranstaltete die Bergische Universität Wuppertal ihre bundesweite SommerUni. Vom 22. bis 26. Juni 2009 hatten Oberstufenschülerinnen und Abiturientinnen die Möglichkeit, umfassende Einblicke in ein Studium der Naturwissenschaft und Technik zu gewinnen. Mit über 70 Einzelveranstaltungen stellten sich Fächer und Zentrale Einrichtungen der Bergischen Universität über 200 Schülerinnen aus dem gesamten Bundesgebiet vor.

Schul-Kooperation

Die Universität Wuppertal und das Berufskolleg am Haspel, Wuppertal, haben im Januar 2009 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Ziel ist es, das Interesse der Schüler an einem ingenieurwissenschaftlichen Studium an der Bergischen Universität zu fördern.

Informationsaustausch mit Schulleitern

Im Winter 2009/2010 hatte Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch die Direktoren der Wuppertaler, Solinger und Remscheider Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs zum Informationsaustausch ins Gästehaus der Bergischen Universität eingeladen. Im Mittelpunkt der einzelnen Treffen stand die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der Universität und den weiterführenden Schulen. Konkret angesprochen wurden u. a. auch Fragen im Zusammenhang mit dem 2013 zu erwartenden, doppelten Abiturienten-Jahrgang. Dann werden Schülerinnen und Schüler der Klassen 12 und 13 gleichzeitig ihre Hochschulreife erwerben und müssen auch von der Universität aufgefangen werden.



Zukunftsprojekte, Beratung und viele Informationen auf der EINSTIEG Abi in Köln

ABI – UND DANN?

Kontakt- und Informationsplattform Messe

Im neuen Design präsentierte sich die Bergische Universität im März 2010 auf Deutschlands größter Ausbildungsmesse **EINSTIEG Abi in Köln**. Neben den Themen Natur, Umwelt und Technik gab es am Messtand der Bergischen Uni erstmalig einen „Action Corner“. Die Uni erregte dieses Jahr mit dem Active Safety Car einige Aufmerksamkeit. Das Auto ist mit einem integrierten Fahrerassistenzsystem zur Vermeidung von Unfällen ausgestattet und wurde von Wuppertaler Wissenschaftlern auf der Messe präsentiert (siehe auch UNI Regional, S. 72). Mehr als 70 Mitarbeiter der Wuppertaler Hochschule waren während der zwei Messetage im Einsatz, um die Fragen der Oberstufenschüler/innen rund ums Thema Studium zu beantworten.

Mit der UNI auf die Messe

Um die Wuppertaler Abiturienten bei ihrer Studienwahlentscheidung zu unterstützen, nahm die Bergische Universität knapp 40 Schüler und Schülerinnen mit zur Messe. Sie waren die Gewinner einer Postkartenaktion, die an Wuppertaler Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs durchgeführt wurde.

Weitere Messebeteiligungen

Bereits zum dritten Mal hat sich die Bergische Universität im September 2009 mit ihrem breiten Fächerspektrum auf der Studienmesse **EINSTIEG Abi in Berlin** präsentiert. Auf der Messe informierten sich 22.000 Besucher.

Ebenfalls im September 2009 fand die **Bildungsmesse „Was geht?“ in Bochum** statt. Insgesamt informier-

ten sich auf der zweitägigen Berufsbildungsmesse im Bochumer RuhrCongress 14.000 Schülerinnen und Schüler aller Schulformen über Berufsfelder, Studienmöglichkeiten und Berufsaussichten.

Die Bergische Universität war im Oktober 2009 gemeinsam mit rund 130 Firmen, Kammern und Institutionen auf der **Messe FORUM:BERUF** zu Gast im Solinger Theater- und Konzerthaus. Rund 3.500 Schüler besuchten die Messe.

Im Januar 2010 präsentierte sich die Bergische Universität zudem auf der **Bonner Hochschulmesse**.

Alle Termine unserer Messebeteiligungen finden Sie unter

→ www.termine.uni-wuppertal.de



Wissen, wie die Welt funktioniert: Schülerlabore: Faszinierende Experimente aus der Welt der Naturwissenschaften

Schülerlabore

Fasziniert von der Teilchenphysik: Schüler als Nachwuchsforscher

Über 6.000 Schülerinnen und Schüler aus aller Welt besuchten Mitte Februar bis Anfang März 2010 im Rahmen Internationaler Schülerforschungstagen („Hands on Particle Physics Masterclasses“) Universitäten in ihrer Umgebung und arbeiteten für einen Tag als Nachwuchsphysiker. So auch in Wuppertal: Am 17. Februar 2010 schauten 48 Schülerinnen und Schüler aus dem Bergischen Städtedreieck den Teilchenphysikern der Bergischen Universität über die Schulter und analysierten Daten, die bei Teilchenkollisionen am weltgrößten Beschleunigerring am CERN in Genf aufgezeichnet wurden. Wie richtige Forscher verglichen die Schüler zum Abschluss ihre Ergebnisse in einer Video-Konferenzschaltung mit Schülergruppen aus Italien und der Slowakei. „Hands on Particle Physics Masterclasses“ fand 2010 bereits zum sechsten Mal statt.

→ www.masterclass.uni-wuppertal.de

Spannende Experimente für Schulen: SchulPOOL Physik

Die Bergische Universität verfügt über einen zentral geführten Pool von besonders interessanten Versuchen und Experimenten für den Einsatz im regulären Schulunterricht. Alle Versuche sind so aufgebaut, dass sie auf einfache Weise vorführbereit gelagert sind und mit einem Fahrdienst transportiert werden können. Jeder

Lehrer, der einen Versuch aus dem Pool in seinem Unterricht durchführen will, bestellt ihn einige Tage vorher im Internet durch Mausclick. Derzeit sind rund 25 Schulen in der Region am SchulPOOL beteiligt.

→ www.schulpool.uni-wuppertal.de

Schülerlabthek Chemie

Auch im Bereich der Chemie stehen spannende Experimente für den Unterricht zur Verfügung. In der Schülerlabothek der Bergischen Universität gibt es zahlreiche Versuche, beispielsweise zu photochemischen Prozessen oder zur Elektrochemie, die sich hervorragend in die Kursthemen der Oberstufe integrieren lassen.

→ www.chemiedidaktik.uni-wuppertal.de

Schülerlabor Astronomie am Carl-Fuhlrott-Gymnasium Wuppertal

Das Schülerlabor Astronomie vermittelt Schüler/innen die Faszination, die Erkenntnisse und die Methoden der Astronomie und Astrophysik. An sechs Teleskopen können sie unseren Sternenhimmel entdecken und erforschen.

→ www.schulpool.uni-wuppertal.de



Die BeSTen für die Uni!

„Abi fertig - und dann studieren! Nur was und wo?“, denken viele Abiturienten. Hier bietet das „Bergische Schul-Technikum“ (zdi-Zentrum BeST) Schülerinnen und Schülern bereits ab Klasse 9 die Gelegenheit zur Studienorientierung. BeST, das sind vielfältige Kurse und Aktivitäten, die zeigen, wie spannend Technik, Ingenieur- und Naturwissenschaften sein können.

Beim Zertifikatskurs „Biosignale messen! – Aber wie?“ geht es beispielsweise um die Messung und Anwendung bioelektrischer Signale für die Kommunikation zwischen Mensch und Maschine. Damit das Thema besonders anschaulich wird, baut jede/r Teilnehmer/in einen eigenen EKG-Pulsmesser.

Eine andere fachübergreifende Aktivität des BeST sind die so genannten „Bergischen Science Labs (BSL)“ an der Bergischen Universität Wuppertal. In diversen Schülerlaboren bieten die Bereiche Biologie, Chemie, Physik und Elektrotechnik experimentelle Kurse an, die vermitteln, wie die verschiedenen Disziplinen ineinandergreifen.

Erstes zdi-RobertaZentrum an der Bergischen Universität

Im September 2009 wurde an der Bergischen Universität das erste von 20 RobertaZentren eröffnet.

Das „zdi-RobertaZentrum“ des BeST richtet sich an Mädchen – aber nicht ausschließlich, denn hier lernen Mädchen und Jungen spielerisch die Themen Robotik und Programmierung kennen.

Roberta-Kurse nutzen die Faszination von Robotern, um Schülerinnen und Schülern ab dem zehnten Lebensjahr Technik, Informatik und naturwissenschaftliche Themen spannend und praxisnah zu vermitteln.

Und, das BeSTe! Schülerinnen und Schüler können nicht nur eine gut begründete Wahl des künftigen Studienfachs an der Bergischen Universität treffen, sondern erhalten zudem ein hochwertiges Zertifikat für ihre Bewerbungsunterlagen.

Bergisches Schul-Technikum mit Qualitätssiegel 2010 ausgezeichnet

Vor rund 500 Experten aus Bildung, Wissenschaft und Unternehmen hat Staatssekretär Dr. Michael Stückradt dem Bergischen SchulTechnikum BeST, stellvertretend für alle bestehenden Zentren der Landesinitiative „Zukunft durch Innovation“ (ZdI), das Qualitätssiegel 2010 überreicht. Träger des BeST ist die Bergische Universität Wuppertal.

Dr.-Ing. Peter Wiebe

Bergisches Schul-Technikum (BeST)
Gebäude FE, Raum 1.10
Rainer-Gruenter-Str. 21
42119 Wuppertal

T: +49 (0)202 439-1826
E: info@nrw-best.de

Die vielseitigen BeST-Angebote sind für Schüler/innen kostenfrei.
Anmeldung und weitere Informationen unter

→ www.nrw-best.de



09

UNIMENSCHEN



Prof. Dr. Peter Grünberg vom Forschungszentrum Jülich, der vor drei Jahren den **Nobelpreis für Physik** erhielt, war im Januar 2009 zu Gast an der Bergischen Universität und hielt im Rahmen des Physikalischen Kolloquiums einen Fachvortrag.

Dr. Shailendra Vyakarnam, Direktorin des „Centre for Entrepreneurial Learning (CFEL)“ der Judge Business School an der University of Cambridge, war Anfang Februar 2009 zu Gast an der Bergischen Universität und hielt vor Studenten, Professoren und Vertretern der Wirtschaft einen Vortrag über Rolle und Bedeutung von Sozialkapital im Entrepreneurship.

Gutenberg-Preis 2009
Der Kommunikationsdesigner Prof. Uwe Loesch erhielt den Gutenberg-Preis 2009 der Stadt Leipzig. Loesch war bis zum Eintritt in den Ruhestand 2008 Professor im Studiengang Kommunikationsdesign der Bergischen Universität.

Frances Fox Piven, eine der profiliertesten **Kritikerinnen der Armutspolitik in den Vereinigten Staaten**, war im Juni 2009 zu Gast an der Bergischen Universität. Die Professorin für Soziologie und Politikwissenschaften an der City University of New York sprach über „Armutspolitik in Krisenzeiten. Umbau des Sozialstaats und Gegenperspektiven sozialer Bewegungen – das Beispiel USA“.

Prof. Dr. Adel Mahran von der Helwan University in Kairo war im Frühjahr 2010 für vier Wochen Gast an der Bergischen Universität. Gemeinsam mit dem Wuppertaler Technik-Didaktiker Prof. Dr. Ralph Dreher entwickelte er ein Konzept für eine binational gestaltete Ausbildung von Berufsschullehrern. Prof. Mahran und Prof. Dreher erarbeiteten ein auf ägyptische Verhältnisse zugeschnittenes Fortbildungskonzept, das gemeinsam umgesetzt werden soll.

Rund 400 Verkehrsfachleute waren im März 2009 im Rahmen von zwei Veranstaltungen des Fachzentrums Verkehr der Bergischen Universität zu Gast in Wuppertal. Die Experten diskutieren in der Historischen Stadthalle über Verkehrsnetze und deren Planung. Organisiert und geleitet wurden die Veranstaltungen von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach von der Abteilung Bauingenieurwesen des Fachbereiches Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik.

BraunPreis 2009
Industrial Designerin Johanna Schoemaker, Absolventin der Bergischen Universität, ist Gewinnerin des mit 12.000 Euro dotierten BraunPreises 2009.

Zehn Austauschstudentinnen der Frauenuniversität Ochanomizu in Tokio

hatte die Bergische Universität im Wintersemester 2009/2010 zu Gast. Auf Initiative von Prof. Per Jensen, Ph. D., (Fachgebiet Theoretische Chemie) studieren die Japanerinnen Chemie, Physik und Computer Simulation in Science an der Wuppertaler Hochschule. Der Besuch der japanischen Studentinnen fand im Rahmen einer fünfjährigen Internationalisierungs-Maßnahme der Ochanomizu-Universität statt.

Druck und Medien Award 2009

In der Kategorie „Student des Jahres“ gewann Timo Raabe (29), Masterstudent der Druck- und Medientechnologie an der Bergischen Universität.

Preis des VDI

Jan Stötzel wurde vom Verein Deutscher Ingenieure für die „beste Diplomarbeit Physik“ ausgezeichnet.

DAM-Architekturbuchpreis 2009

Das von der Wuppertaler Kunsthistorikerin Prof. Dr. Gerda Breuer herausgegebene Buch „Hans Schwippert. Bonner Bundeshaus 1949“ ist vom Deutschen Architekturmuseum mit dem DAM-Architekturbuchpreis 2009 ausgezeichnet worden.

Hans-Joachim von Buchka – eine Würdigung



Hans-Joachim von Buchka, Kanzler der Bergischen Universität von 2001-2009

Kanzler Hans-Joachim von Buchka lenkte seit 2001 die Geschicke der Bergischen Universität. Im Herbst 2009 hat er sich nach einer verdienstvollen Amtszeit von acht Jahren in den Ruhestand begeben. Die Bergische Universität dankt ihm an dieser Stelle nochmals sehr herzlich für sein Engagement und seine Leistungen während seiner Kanzlerschaft und wünscht ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

In dieser Rubrik UNI Menschen soll sein berufliches Lebenswerk gewürdigt werden, und wer könnte das besser tun, als sein langjähriger Kollege **Gerhard Möller, Kanzler der Ruhr-Universität Bochum und Sprecher der Kanzler der Universitäten in Nordrhein-Westfalen:**

Hans-Joachim von Buchka war mehr als 30 Jahre in unterschiedlichen Funktionen mein geschätzter Kollege. Ob als Dezernent in der Verwaltung der Universität Dortmund (damals noch ohne vorgesetztes „T“), als Kanzler der Fachhochschule Dortmund oder bis zu seiner Pensionierung im Oktober 2009 als Kanzler der Bergischen Universität Wuppertal.

Er war aber auch mein erster (direkter) Vorgesetzter als ich 1978 – ein Jahr nach ihm – als Mitarbeiter im Justitiariat der Dortmunder Universität meine Hochschulverwaltungslaufbahn begann. H. J. (Jochen) von Buchka hat mir nicht zuletzt

die Regeln der formgerechten Erstellung eines Vermerks und der ordnungsgemäßen Beteiligungs- und Entscheidungsprozeduren („Verfügungstechnik“) also der Verwaltungslogik und -logistik der sachgerechten Innenkommunikation beigebracht.

Wir befanden uns in einer Auf- und Umbruchstimmungslage. Die in den 60er und 70er Jahren gegründeten Universitäten in Nordrhein-Westfalen waren noch im allerdings schon verlangsamt Auf- und Ausbau, die Pädagogischen Hochschulen wurden mit den Universitäten „zusammengeführt“ (die größte PH Deutschlands mit der UniDo). Wir erinnern uns, damals wurden noch Haushaltsverhandlungen geführt, in denen es grundsätzlich möglich war, neue Stellen und Mittelansatzerhöhungen zu erreichen, aber bald folgten auch Phasen lähmender Kürzungen und Stellensperren.

H. J. von Buchka hat viel dazu beigetragen, die in klassischen Verwaltungen nicht immer selbstverständliche Abstimmung, Kooperation und Koordination der Dezernate zu verbessern. Seine ruhige, uneitle, kluge und abwägende Herangehensweise war vorbildlich. Die Professionalität, die er in mehr als einem Jahrzehnt in der Uni-Verwaltung in unterschiedlichen Bereichen erworben hatte, verhalf ihm zunächst zu seiner Ernennung zum Kanzler der FH Dortmund im Jahr

1988 und im Jahr 2001 zum Kanzler der Bergischen Universität Wuppertal.

Als Kanzler der FH Dortmund war er über lange Zeit Sprecher der Kanzler der NRW-Fachhochschulen. In den Kanzlerkollegien der Uni-Kanzler hat er sich wiederum außerordentlich verdienstvoll engagiert.

Er war Mitglied in verschiedenen hochschul- und länderübergreifenden Arbeitsgruppen der Universitätskanzler sowohl auf NRW- als auch auf Bundesebene, insbesondere: im Bereich der Datenverarbeitung. Besonders hervorzuheben sind sein Engagement im Kuratorium der Hochschulinformationssystem GmbH, im Beirat der Koordinierungsstelle Informations- und Kommunikationstechnik und in der Lenkungsgruppe der „Hochschulübergreifenden Fortbildung“ der nordrhein-westfälischen Hochschulen, sowie dem Arbeitskreis Datenverarbeitung der deutschen Universitätskanzler, den er zuletzt auch leitete.

Hans-Joachim von Buchka wird wegen seines Kenntnis- und Erfahrungsreichtums, seiner abwägenden und ausgleichenden Art, seiner Kollegialität und seiner immer sachbezogenen und am Wohlergehen der Hochschulen orientierten Grundhaltung von seinen Kolleginnen und Kollegen geschätzt.

Gerhard Möller



In der Historischen Stadthalle (v.l.n.r.): Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Dr.-Ing. E.h. Ranga Yogeshwar, Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung, Nobelpreisträger Prof. Dr. Peter Grünberg, Prof. Dr. Joachim Treusch, Präsident der Jacobs University Bremen, WDR-Intendantin Monika Piel und Dekan Prof. Dr.-Ing. Bernd Tibken.

Ehrendoktor für Ranga Yogeshwar

Ranga Yogeshwar, Physiker, Wissenschaftsjournalist und WDR-Moderator, hat im Juni 2009 die Ehrendoktorwürde (Dr.-Ing. E. h.) des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik der Bergischen Universität Wuppertal erhalten.

Die Ingenieurwissenschaftler der Wuppertaler Universität würdigen damit Yogeshwars hervorragende wissenschaftliche und journalistische Leistungen, seine erfolgreichen Bemühungen, technisch-naturwissenschaftliche Fragestellungen und Antworten einer breiten Öffentlichkeit nahezubringen und damit junge Menschen für ein wissenschaftliches Ingenieurstudium zu begeistern.

Gutachter im akademischen Ehrenpromotionsverfahren waren der Physik-Nobelpreisträger Prof. Dr. Peter Grünberg

und Prof. Dr. Joachim Treusch, ehemaliger Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.

Yogeshwar ist einer der bekanntesten Moderatoren von WDR und ARD. Vor allem „Quarks & Co.“, die populäre Wissenschaftssendung im WDR Fernsehen, machte ihn bekannt. Seit März 2008 läuft in der ARD „Wissen vor acht“, wo Yogeshwar in 145 Sekunden Alltagsphänomenen auf den Grund geht. Insgesamt hat Yogeshwar weit über 1000 Fernsehsendungen und zahlreiche Hörfunkbeiträge moderiert. Er ist Autor bzw. Co-Autor vieler Kolumnen und Fachartikel sowie Herausgeber einiger Bücher. Darüber hinaus arbeitet er in vielen nationalen und internationalen Projekten mit und engagiert sich beratend in wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Einrichtungen.



Preise & Ehrungen

Akademische Ehrungen

Böhnke, Univ.-Prof., Dr. theol., ist mit dem Ehrenschild des Deutschen Leichtathletikverbandes ausgezeichnet worden.

Diehr, Bärbel, Univ.-Prof., Dr. phil., wurde in die Reihen der Klett Akademie aufgenommen.

Hundeloh, Heinz, Dr. h.c., wurde vom Fachbereich Sport die Ehrendoktorwürde verliehen.

Koppmann, Ralf, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., wurde als externes Mitglied in den Wissenschaftlich-Technischen Rat des Forschungszentrum Jülich berufen.

Yogeshwar, Ranga, Dipl.-Phys., Dr.-Ing. E.h., wurde vom Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik die Ehrendoktorwürde verliehen.

Vieweger, Dieter, Prof. Dr. theol. habil. Dr. phil., Dr. h.c., wurde vom =Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften die Ehrendoktorwürde verliehen.

Barmenia – Mathematik Preis

Wagner, Martin, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften (1. Platz)

Krämer, Lukas, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften (1. Platz)

Pawlaschyk, Thomas, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften (3. Platz)

Keune, Jens, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften (3. Platz)

Pleuger, Leona, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften (Förderpreis)

La Torre, Mario, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften (Förderpreis)



GFBU-Preisverleihung 2009: v.l.n.r. (sitzend) Eva Gregova, Jan-Moritz Koenen, Dr. Ralf Schiewek und Paul Czarnecki, (stehend) Thi-Min-Thuy Vu, Julian Hanebeck, Daniel Dolfen, Prof. Dr. med. Johannes Köbberling, GFBU-Vorsitzender, Dipl.-Ing. Rüdiger Theis, Dr. Dietrich Fudickar, Prof. Dr. Michael Scheffel, Prorektor für Forschung, Drittmittel und Graduiertenförderung, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Dr. Asuka Suehisa.

Preise der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität 2009

Dissertationspreise

Peters, Yvonne, Dr.: Measurements and searches with top quarks

Suehisa, Asuka, Dr.: Die Grundstimmung in Japan. Ein Kulturvergleich mit Europa im Ausgang von Heideggers Phänomenologie der Stimmungen

Schiewek, Ralf, Dr.: Entwicklung einer Multi-Purpose Ionenquelle für die AP-MS sowie Design und Anwendung von APLI-Ionisationslabeln

Diplomarbeit

Dolfen, Daniel: Neue sechsfach substituierte Naphthalin-Monomere zur Synthese von löslichen Poly(peri-naphthalin)en

Magisterarbeiten

Hanebeck, Julian: 'Impossible Narration': Metalepsis and the Hermeneutical Experience in Tristram Shandy

Vu, Thi-Minh-Thuy: Das Sagen im Gesagten oder Von der Ontologie zur Ethik. Phänomenologie, Sprachphilosophie und Ethik im späten Denken von Emmanuel Levinas

Serendipity-Preis

Koenen, Jan-Moritz, Experimente zu oxidativen Ringschlussreaktionen an sternförmigen Oligothiophenen

Fudickar-Preis

Czarnecki, Paul, Die Europäische Aktiengesellschaft unter besonderer Berücksichtigung der Mitbestimmung der Arbeitnehmer aus deutscher Sicht

Preis des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes (DAAD):

Gregova, Eva, Migration, Erinnern und Erzählen: Die literarische Inszenierung einer dynamischen Identität in Saša Stanišićs ‚Wie der Soldat das Grammophon repariert‘

Sonstige Ehrungen

Prof. Oliver Grabes, Produktdesigner an der Bergischen Universität, wurde zum 1. September 2009 neuer Chefdesigner bei Braun. Er nimmt seine Tätigkeit in Kronberg/Taunus auf, bleibt dem Wuppertaler Fachbereich Design und Kunst jedoch als Lehrbeauftragter erhalten.

Markus Sonntag, Absolvent des Studiengangs Kommunikationsdesign, wurde für seine Diplomarbeit „Kaugummi – Kommunikationskonzepte für die Strategie“ mit dem „Certificate of Typographic Excellence“ des Type Directors Club New York ausgezeichnet. Außerdem erhielt er für sein Buch, das eine Kampagne gegen die Kaugummi-Verschmutzung auf den Straßen dokumentiert, einen „monetary award“

Fabian Junge, Absolvent des Bachelor-Studiengangs Druck- und Medientechnologie, ist in der Kategorie „Umwelt und Nachhaltigkeit“ mit dem Förderpreis der Stiftung Druck- und Papiertechnik des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V (VDMA) ausgezeichnet worden.



Holger Spahn wurde für die Publikationen zur Untersuchung der Bildung sekundärer organischer Aerosole von der American Geophysical Union als „Journal Highlight“ ausgezeichnet.

Jens Oberheide wurde wegen maßgeblicher Beteiligung im Rahmen eines Projektes mit der University of Colorado (USA) und der französischen Raumfahrtagentur Centre National d'Études Spatiales (CNES) über die Auswertung von Satellitenergebnissen zur Temperatur der äußersten Atmosphärenschichten von der American Geophysical Union als „Journal Highlight“ ausgezeichnet. Zudem hat er von der amerikanischen Weltraumbehörde NASA den Group Achievement Award für hervorragende Leistungen zur Verbesserung des Verständnisses der oberen Erdatmosphäre erhalten.

Persönliche Auszeichnungen

Prof. Per Jensen hat die tschechisch-slowakische „Ioannes Marcus Marci Medaille“ erhalten.

Prof. Siegfried Maser, Rektor der Bergischen Universität von 1987-1991, ist mit dem „Orden des Lächelns“ (Polen) ausgezeichnet worden.

Prof. Gerrit Walther ist zum Mitglied der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften berufen worden.

Prof. Frank R. Werner, Architekturhistoriker an der Bergischen Universität, ist zum neuen Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Künste Nordrhein-Westfalen berufen worden.

Berufungen zu ehrenvollen Aufgaben in der Scientific Community

Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert, Wuppertaler Experimentalphysiker, wurde im November 2009 zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Rates des GSI Helmholtzzentrums für Schwerionenforschung in Darmstadt berufen und ist damit auch „geborenes Mitglied“ im Aufsichtsrat des Helmholtzzentrums.

Prof. Dr. Ralf Koppmann, Atmosphärenphysiker an der Bergischen Universität, ist als externes Mitglied in den Wissenschaftlich-Technischen Rat des Forschungszentrums Jülich berufen worden.

Prof. Peter Mättig wurde als Sprecher der deutschen Elementarteilchenphysiker (KET) am Cern bestätigt.

Prof. Christian Zeitnitz wurde wissenschaftlicher Manager der Helmholtz-Allianz „Physik an der Teraskala“.

Prof. Dr. Jürgen Freiwald ist in den Ehrenbeirat der Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS) berufen worden. Außerdem wurde Prof. Freiwalds Publikation „Leistungs- und Funktionsdiagnostik im Hochleistungsfußball“ bei der Jahresversammlung der GOTS als „Paper of highest public interest 2008“ im Bereich Sportorthopädie/traumatologie mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Prof. Michael Petz wurde zum Mitglied der Kommission für pharmakologisch wirksame Stoffe und Tierarzneimittel beim BfR berufen.

Auszeichnung von Forschungsvorhaben

Forschungsvorhaben von **Prof. Zoltan Fodor** (Physik) als „John von Neumann Exzellenz-Projekt 2009“ ausgezeichnet.

Auszeichnung der **Arbeitsgruppe Atmosphärenphysik** durch die American Geophysical Union.



Personalia

Neue Universitätsprofessorinnen und Professoren

Casale, Rita, Univ.-Prof., Dr. phil., Allgemeine Erziehungswissenschaft / Theorie der Bildung, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Crasselt, Nils, Univ.-Prof., Dr. rer. oec., Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Dreher, Ralph, Univ.-Prof., Dr. phil., Technik und ihre Didaktik, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Endreß, Martin, Univ.-Prof., Dr. phil., Allgemeine Soziologie und Gesellschaftstheorie, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Freund, Stefan, Univ.-Prof., Dr. phil., Klassische Philologie / Latein, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Gust, Peter, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Konstruktion – Engineering Design, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Hilberg, Thomas, Univ.-Prof., Dr. med., Dr. phil., Sportmedizin, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Jung, Ulrich, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Druckverfahren, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Lohaus, Gertrud, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Molekulare Pflanzenforschung / Pflanzenbiochemie, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Rathert, Monika, Univ.-Prof., Dr. phil., Germanistik: Linguistik, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Röbken, Heinke, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., Bildungsorganisation und Bildungsmanagement, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Schmitz, Oliver, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Analytische Chemie, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Schulze, Ralf, Univ.-Prof., Dr. phil., Methodenlehre und

Psychologische Diagnostik, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Tutsch, Dietmar, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Automatisierungstechnik/ Informatik, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Volk, Claus Michael, Univ.-Prof., Ph.D., Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Globale Atmosphärenforschung, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Wolf, Kai-Dietrich, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Mechatronik, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Neue Außerplanmäßige Professorinnen und Professoren

Fischedick, Manfred, apl. Prof., Dr.-Ing., Wirtschaftswissenschaft, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Grothe, Ewald, apl. Prof., Dr. phil., Geschichte, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Pieper, Ralf, apl. Prof., Dr. rer. pol., Sicherheitstechnik, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Neue Honorarprofessorinnen und Professoren

Decker, Andreas, Hon.-Prof., Dipl.-Ing., Architektur, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Reutter, Oscar, Hon.-Prof., Dr.-Ing., Bauingenieurwesen, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Neue Juniorprofessorinnen und Professoren

Wagner, Wolfgang, Jun.-Prof., Dr. rer. nat., Experimentelle Teilchenphysik an höchstenergetischen Beschleunigern, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Bolten, Matthias, Jun.-Prof., Dr. rer. nat., Angewandte Mathematik/ Informatik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Krajewski, Jarek, Jun.-Prof., Dr. phil., Methoden der Wirtschaftspsychologie, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Neue Gastprofessorinnen und Gastprofessoren sowie Gastdozentinnen und Gastdozenten

Rossiter, John R., Prof., Dr., Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Takahashi, Minoru, Prof., Dr., Physik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften



Vertretungen von Professuren an der Bergischen Universität

- Bode, Ingo, PD Dr. sc. pol.**, Soziologie, insbesondere Soziologie von Organisation und Arbeit, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Bonsen, Martin, PD Dr. phil.**, Empirische Bildungsforschung, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Brachmann, Jens, PD Dr. phil.**, Allg. Erziehungswissenschaften /Theorie der Bildung, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Crasselt, Nils, Dr. rer. oec.**, Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Folz, Hans-Peter, PD Dr. jur.**, Öffentliches Recht, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Grothues, Silke, Dr. phil.**, Germanistische Mediävistik im europäischen Kontext, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Hartung, Gerald, PD Dr. phil.**, Philosophie, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Häusler, Axel, Dipl.-Ing.**, Städtebau, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Hotze, Gerhard, PD Dr. theol.**, Kath. Theologie: Biblische Theologie, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Kocher, Ursula, Prof. Dr. phil.**, Allg. Literaturwissenschaft/ Germanistik: Mediävistik, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Konermann-Dall, Georg, Dipl.-Ing.**, Bauen im Bestand, Bauerhaltung, Bauerneuerung, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Kuster, Friederike, PD Dr. phil.**, Philosophie mit dem Schwerpunkt Praktische Philosophie, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Larranaga, María Pilar, Dr. phil.**, Romanistik: Spanische und französische Sprachwissenschaft, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Leeser, Jörg, Dipl.-Ing.**, Bauen im Bestand, Bauerhaltung, Bauerneuerung, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Lengning, Anke, Prof. Dr. phil.**, Entwicklungspsychologie, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Manns, Martina, PD Dr. rer. nat.**, Allgemeine Psychologie und Biologische Psychologie, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Meinunger, Andre, PD Dr. phil.**, Germanistik: Sprachwissenschaft, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Meyer, Michael, Dr. päd.**, Didaktik der Mathematik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Molzberger, Gabriele, Dr. phil.**, Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Berufspädagogik, Fachbereich

Bildungs- und Sozialwissenschaften

Neumaier, Maria, Dr. rer. oec., Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Handel, Servicemanagement und elektronische Märkte, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Öhl, Peter, Dr. phil., Germanistik: Linguistik, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Pabst, Heinz-Joachim, PD Dr. jur., Öffentliches Recht, insbesondere Europäisches und Internationales Recht, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Rollett, Wolfram, Dr. phil., Empirische Bildungsforschung, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Schulze, Ralf, PD Dr. phil., Methodenlehre und Psychologische Diagnostik, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Soter, Stefan, Dr.-Ing., Elektrische Maschinen und Antriebe, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Strasen, Sven, PD Dr. phil., Anglistik: Literaturwissenschaft, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Temme, Dirk, PD Dr. rer. pol., Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Handel, Servicemanagement und elektronische Märkte, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Trawny, Peter, PD Dr. phil., Ästhetik/ Kulturphilosophie, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Uzik, Martin, Dr. rer. oec., Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensfinanzierung und Banken, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

van Ophuysen, Stefanie, Dr. phil., Pädagogische Diagnostik, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Volkman, Christine, Prof. Dr. rer. pol., Wirtschaftswissenschaft, insbesondere Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Wengeler, Martin, apl. Prof. Dr. phil., Germanistik: Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Berufungen und Rufe an andere Hochschulen

Böhm-Kasper, Jun.-Prof., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften, Ernennung zum Universitätsprofessor an der Universität Bielefeld

Endreß, Martin, Univ.-Prof., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften, Ruf erhalten an die Universität Trier, Ernennung zum Universitätsprofessor an der Universität Trier zum 01.04.2010

Grabes, Oliver, Univ.-Prof., Fachbereich Design, Kunst, Ruf nach Bleibeverhandlung in die Industrie abgelehnt

Hennigfeld, Ursula, Akad. Rätin a. Z., Fachbereich Geistes-

und Kulturwissenschaften, Ernennung zur Juniorprofessorin an die Universität Freiburg

Kennel, Ralph, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, Ruf erhalten an die TU München, Ernennung zum Universitätsprofessor an der TU München am 01.10.2008

Lippert, Thomas, Univ.-Prof., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, Ruf nach Bleibeverhandlung an die RWTH Aachen abgelehnt

Reineke, Markus, Univ.-Prof., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, Ruf nach Bleibeverhandlung an die Universität Bielefeld abgelehnt

Söding, Thomas, Univ.-Prof., Dr. theol., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Ruf erhalten an die Universität Bochum, Ernennung zum Universitätsprofessor an der Universität Bochum am 01.10.2008

Steinle, Friedrich, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Ruf erhalten an die TU Berlin, Ernennung zum Universitätsprofessor an der TU Berlin am 01.10.2009

Tophinke, Doris, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Ruf erhalten an die Universität Paderborn, Ernennung zum Universitätsprofessor an der Universität Paderborn am 01.10.2008

Emeritiert, pensioniert, ausgeschieden

Blankenagel, Jürgen, Akad. Oberrat, apl. Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Böhle, Martin, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Boucein, Wolfram, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Brings, Viktor, Fachlehrer, Fachbereich Design, Kunst

Engemann, Jürgen, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Gebhardt-Benischke, Margot, Akad. Oberrätin, Dr. jur., Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Hansen, Volkert, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Hennigfeld, Ursula, Akad. Rätin a. Z., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Höhle, Ulrich, Akad. Oberrat, Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Imhof, Rüdiger, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Katz, Sandor, Akad. Rat a. Z., Ph.D., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Böhm-Kasper, Oliver, Juniorprofessor, Dr. phil., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Laubenheimer, Mathias, Oberbibliotheksrat, Universitätsbibliothek

- Maack, Annegret, Univ.-Prof., Dr. phil.**, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Mendel, Manfred, Akad. Oberrat, Dr. rer. nat.**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Michel, Reinhard, Univ.-Prof., Dr. rer. nat.**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Nelles, Michael, Univ.-Prof., Dr. rer. pol.**, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Nießén, Hans Joachim, Univ.-Prof., Dr. rer. pol.**, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Ossa, Erich, Univ.-Prof., Dr. rer. nat.**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Pegels, Georg, Univ.-Prof., Dr.-Ing.**, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Piepersberg, Wolfgang, Univ.-Prof., Dr. rer. nat.**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Röhrs, Hans-Joachim, Univ.-Prof., Dr. phil.**, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Rott, Gerhart, Akad. Direktor, Dr. phil.**, Zentrale Studienberatung
- Schlosser-Haupt, Silke, Univ.-Prof., Dr. rer. nat.**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Schmalt, Heinz-Dieter, Univ.-Prof., Dr. phil.**, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Thomann, Walter, Akad. Direktor, Dipl.-Päd.**, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Vogt, Dietmar, Univ.-Prof., Dr. rer. nat.**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Wachtler, Günther, Univ.-Prof., Dr. rer. pol.**, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Wahlen, Helmut, Akad. Oberrat, Dr. rer. nat.**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Wick, Rainer, Univ.-Prof., Dr. phil.**, Fachbereich Design, Kunst
- Wicke, Daniel, Wiss. Assistent, Dr. rer. nat.**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Wigger, Arndt, Akad. Oberrat, Dr. phil.**, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Einstellungen, Ernennungen

- Barisonzi, Marcello, Akad. Rat a. Z., Dr.**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Baumann, Antje, Abgeordnete Lehrerin**, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Blankenagel, Karsten, Studienrat i. HS-Dienst, Dr. rer. nat.**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Brunk, Markus, Akad. Rat a. Z., Dr. rer. nat.**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Gießler, Ralf, Akad. Rat**, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften



Laupenmühlen, Janine, Abgeordnete Studienrätin, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Lopez Lopez-Pielow, Fatima, Akad. Rätin a. Z., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Petry, Ilka, Bibliotheksrätin, Universitätsbibliothek

Schwebinghaus, Ulrich, Oberstudienrat i. HS-Dienst, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Waldmann, Kirsten, Abgeordnete Lehrerin, Fachbereich Design, Kunst

Habilitationen im Fachbereich B – Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Uzik, Martin, Dr. rer. oec., Immaterielles Kapital – Werttreiberfunktion und Bewertung.

Radic, Dubravko, Dr. rer. pol., Empirical Analysis of Services Fees.

Habilitationen im Fachbereich C – Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Müller, Rolf, Dr. rer. nat., Tracer-Tracer relations as a tool for research on polar ozone loss.

Risse, Markus, Dr. rer. nat., Search for photon at ultra-high energy.

Habilitationen im Fachbereich D – Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Nünighoff, Kay, Dr.-Ing., Sicherheitstechnik im Wandel nuklearer Systeme/Strahlenschutz bei Spallationsneutronenquellen und Transmutationsanlagen.

Habilitationen im Fachbereich G – Bildungs- und Sozialwissenschaften

Büker, Petra, Dr. phil., Qualitativorientierte Unterrichtsforschung zum interkulturellen Lernen und Lehren in der Grundschule.

Promotionen im Fachbereich A – Geistes- und Kulturwissenschaften

Arencibia Guerra, Lastenia, Sprachdominanz bei bilingualen Kindern mit Deutsch und Französisch, Italienisch oder Spanisch als Erstsprache.

Born, Markus Andreas, Nietzsches Philosophie der Geschichte. Perspektivische Interpretation und nihilistische Genealogie.

Corredera González, Maria, La guerra civil española: silencio y diálogo entre generaciones.

Hassan, Quasim, Kontaktbewegter Wortstellungswandel

vom Hocharabischen/ Modernstandardarabischen (HA/ MSA) zum Irakischerabischen (IA)?

Kuhlmann, Hanna Helene, Internetgestützte Unionsbürgerschaft in Europa – Vorschläge der Vermittlung.

López López Pielow, Fátima, Mito y discurso en Pedro Calderón de la Barca y Oviedo.

Petrillo, Natalia Carolina, Die immanente Selbstüberschreitung der Egologie in der Phänomenologie Edmund Husserls.

Szameitat, Martin, Konrad Heresbach – ein niederrheinischer Humanist zwischen Politik und Gelehrsamkeit.

Sznyter, Aleksandra, Polnische Zuwanderer in der Bundesrepublik Deutschland – eine empirische Analyse der gegenwärtigen Lage.

von Dehn, Rüdiger, Shalom Uncle Sam, Facetten eines ungeklärten Bündnisses 1967-1973.

Wannagat, Ulrich, Bilingualer Geschichtsunterricht – Eine vergleichende Studie der Unterrichtspraxis in Deutschland und Hongkong.

Zhou, Jianwen, Makrokosmos im Mikrokosmos – eine Phänomenologie des Ur-Ethos im Ausgang von Martin Heidegger.

Promotionen im Fachbereich B – Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Brink, Siegrun, Der Legitimierungsprozess junger VC-finanzierter Unternehmen: Eine empirische Studie zur organisationalen Reputation.

Czarnecki, Thomas, Challenges and Strategies for the Service Industry: An Empirical Analysis of Risk-Reducing Signals- The Example of the Hotel Industry.

Dennin, Torsten Gerd, Besicherte Rohstoffterminkontrakte im Asset Management – die Möglichkeiten einer dynamischen vs. statischen Allokation auf der Grundlage von Mean Reversion Preiseigenschaften.

Epstein, Holger, Bewusstseins- und Organisationsentwicklung – Rationale und nichtrationale Grundlagen, Konzepte und Realitäten.

Holfort, Thomas, Einfluss von Saisonalität auf den Momentumeffekt: Eine Analyse des deutschen Aktienmarktes.

Keim, Martin, Finanzmarktintegration in Europa: Implikationen für Stabilität und Wachstum in Sozialen Marktwirtschaften.

Klose, Rainer, Emotionen im Change Management. Eine Analyse emotionalen Verhaltens im organisatorischen Wandel.

Kutlina-Dimitrova, Zornitsa, Finanzmarktentwicklung und Wirtschaftswachstum in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten.

Mahagaonkar, Prashanth, Money and Ideas: Four studies on Finance, Innovation, and Corruption.

Noppenberger, Martin, Kostenminimierung in Speichernetzwerken.

Spitzer, Sarah, The Diffusion of New Book Titles – Process, Factors of Influence and Managerial Implications.

Stelzer, Franziska, Zu den Effekten von Legitimierungsstrategien junger Unternehmen: Ergebnisse zweier experimenteller Studien.

Vogelsang, Michael, Digitalization in Open Economies: Theory and Policy Implications.

Voth, Andreas, Universitäre Entrepreneurship Education in Russland und Deutschland.

Promotionen im Fachbereich C – Mathematik und Naturwissenschaften

Andree, Ulrike, Beitrag zur Biosensoranalytik von Tetracyclinrückständen in Lebensmitteln mittels Oberflächenplasmonresonanz.

Bergmann, Maik, Entwicklung und Anwendung neuartiger Messverfahren zur Charakterisierung partikelförmiger Emissionen moderner Kraftfahrzeuge.

Blankenagel, Martin, Das Zerfallen kurzer exakter Sequenzen von Frécheträumen unter Betrachtung der Stetigkeitscharakteristiken.

Clotz, Ulf Leonard, Untersuchungen einiger topologischer Sachverhalte und Konstruktionen in HST.

Culpo, Massimiliano, Numerical Algorithms for System Level Electro-Thermal Simulation.

Feck, Thomas, Wasserstoff-Emissionen und ihre Auswirkungen auf den arktischen Ozonverlust – Risikoanalyse einer globalen Wasserstoffwirtschaft.

Frank, Guido, On minimal disjoint degenerations with preprojective and preinjective direct summands over tame path algebras.

Hasenclever, Nils Peter, Untersuchung statischer Korrelationen anisotroper Heisenberg-Spinketten.

Henß, Tobias, Entwurf und Implementation eines Expertensystems für das Detektorkontrollsystem des ATLAS-Pixeldetektors.

Hofmann, Franziska, Influence of the supersymmetric bottom sector on Higgs production and decay.

Hohaus, Thorsten, Development of a new online method for compound specific measurements of organic aerosols.

Krieg, Stefan, Towards the confirmation of QCD on the Lattice.

Laubrich, Thomas, Statistical Analysis and Stochastic Modeling of Atmospheric Boundary Layer Wind.

Mandt, Christian, Biosynthesen von Aminoglycosidantibiotika: Glycosyltransferasen und Deacetylasen.

Mönnikes, René Nikolas, Kopplung einer MPLI-Quelle an ein Flugzeitmassenspektrometer und Entwicklung von Ionisationslabeln für die GC-Anwendung.

Münstedt, Thorsten, Medikationsstudie zur Untersuchung

von Stabilität und Analytik von Tetracyclinen in Honig nach der Anwendung bei Honigbienen.

Peters, Yvonne, Measurements and searches with top quarks.

Pommrich, Robert, Chemie und Transport in der Tropopause-region: ClaMS-Simulationen im Vergleich mit Insitu- und Satellitenmessungen.

Rangaswamy, Geethalakshmi K., Investigation of Biologically Active Vanadium-Containing Complexes using DFT-computed NMR parameters.

Schiewek, Ralf, Entwicklung einer Multi-Purpose Ionenquelle für die AP-MS sowie Design und Anwendung von APLI-Ionisationslabeln.

Tappe, Kai, Ordinary and Levy Copulas in Finance Models, Methods and Tools for Risk Management and Option Pricing.

Tepe, Andreas, Hardware Integration of the AMANDA into IceCube Neutrino Telescope and Search for Supersymmetric Particles with the IceCube Neutrino Telescope.

Thiemann, Markus, Modifizierung und Anwendung einer kapillarelektrophoretischen Methode zur Bestimmung des genomweiten Methylierungsgrades.

Weigel, Katja, Infrared limb-emission observations of the upper troposphere, lower stratosphere with high spatial resolution.

Weist, Thorsten, Lokalisierung in Köchermodulräumen.

Wolters, Isabel, Über Deformationen der direkten Summe eines regulären und eines anderen unzerlegbaren Moduls über einer zahmen Köcheralgebra.

Promotionen im Fachbereich D – Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Althaus, Dirk, Ein praxisorientierter empirischer Ansatz zur Bestimmung des Ausfallverhaltens konventioneller Bremsysteme in Personenkraftwagen.

Bung, Daniel, Zur selbstbelüfteten Gerinneströmung aus Kaskaden mit gemäßigter Neigung.

Dietl, Clemens, Konzept einer zuverlässigkeitsadaptiven Werkzeugwechselstrategie zur Erhöhung der Verfügbarkeit von Transferlinien am Beispiel von Bohrern.

El-Waraki, Mahmoud Sami, Methodik zur Ermittlung von Emissionsfaktoren und Minderungsmaßnahmen bei aufgewirbelten Feinstaubpartikeln auf befestigten Fahrbahnen.

Eser, Bernd, Entscheidungsmodell für die Planungsoptimierung zur Erziehung nachhaltig hoher Büro-Immobilienwerte. Beitrag zum Value Management Bau.

Hildenbrand, Jutta, Ökologisch-ökonomischer Vergleich von Produktionsprozessen als Grundlage für betriebliche Umstellungen.

Junghans, Antje, Bewertung und Steigerung der Energieeffi-

zienz kommunaler Bestandsgebäude.

Klenk, Ulrich, Entwicklung eines Verfahrens zur Lokalisierung von Feinstaubquellen am Beispiel eines Braunkohlentagebaus.

Klußmann, André, Ermittlung und Bewertung von Ansatzpunkten zur Prävention von Kniegelenksarthrosen im Arbeitsleben.

Liu, Jinxiang, Investigation of Low Cycle Fatigue in Shot Peened Components.

Mihajlov, Viktor, Numerical model for spatial steel and composite frame-structures exposed to fire and elevated temperatures.

Müller, Jens, Zukunft der Feuerwehr – Feuerwehr der Zukunft im ländlichen Raum. Systematische Beurteilung der Auswirkungen von Individualisierung, Globalisierung und Technisierung auf ländliche Freiwillige Feuerwehren – Notwendigkeiten und Lösungsansätze für den Erhalt der Leistungs- und die Stärkung der Zukunftsfähigkeit des bestehenden Feuerwehrsyste.ms.

Neumann, Martin, Untersuchung des Verhaltens stoßdämpfender Bauteile von Transportbehältern für radioaktive Stoffe in Bauartprüfung und Risikoanalyse.

Nitschke, Dirk, Wiederaufwirbelung von auf Oberflächen abgelagerten Partikelschichten – Neue Ansätze zur Beschreibung in Modell und Experiment.

Ott, Stefan, Konzept zur methodischen System-Modellierung in der anforderungsgerechten Produktentwicklung.

Pözl, Alfred, Modernes Management historischer Bauten – Der Umgang mit widersprüchlichen Anforderungen seitens des Denkmal- und des Brandschutzes.

Samsamshariat, Mohammad, Product Development of Earthquake-Safe Houses and Schools.

Weltschev, Margit, Vergleich der Materialkennwerte von Formstoffen aus Polyethylen hoher Dichte mit dem Baumusterverhalten von Gefahrgutverpackungen.

Xu, Yangjian, Computational Analysis of Fretting Fatigue.

Promotionen im Fachbereich E – Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Al-Awaad, Ahmad-Rami, Beitrag von Windenergieanlagen zu den Systemdienstleistungen in Hoch- und Höchstspannungsnetzen.

Dilaver, Kamil Fatih, Analyse der asymptotischen Stabilität nichtlinearer Systeme mit Hilfe des Satzes von Ehlich und Zeller.

Dudek, Damian, Gleichstromgetriebene Gleichgewichtsferne Atmosphärendruck-Plasma-Quellen Modellierung-Diagnostik-Anwendung.

El Quardi, Abdessamad, Neuartige Expositionsanlagen zur Untersuchung möglicher Effekte von Mobilfunksignalen auf biologische Systeme.

- Kaptue Kamga, Alain Franck**, Regelzonenübergreifendes Netzengpassmanagement mit optimalen Topologiemassnahmen.
- Krämer, Heike**, Implementierung technischer Innovationen- Gestaltung kompetenzfördernder Arbeitssysteme in kleinen und mittleren Unternehmen der Druck- und Medienwirtschaft am Beispiel der Einführung von PDF/X-3.
- Kytzia, Sebastian**, Analyse, Optimierung und Entwicklung von Mikrowellen angeregten Plasmaquellen mittels numerischer Simulation.
- Leu, George-Felix**, Experimentelle Untersuchung und Modellierung der Volumenprozesse in einem mikrowellenangeregten Hexamethyldisiloxan/Sauerstoff/Argon-Beschichtungsplasma.
- Ma, Guanglin**, Real Time Vision Based Pedestrian Detection.
- Reinhardt, Tina**, Einfluss von Material- und Modellparametern auf spezifische Absorptionsrate (SAR) und die Temperaturverteilung in Nagern.
- Schmidt, Guido**, Differenzierte Schädigungs- und Alterungsdiagnose als Grundlage für ein zielgerichtetes Asset-Management im polymerisierten Mittelspannungskabelnetz.
- Schmitt, Günter**, Ansteuerung von Hochvolt-IGBTs über optimierte Gatestromprofile.
- Teschke, Markus**, Piezoelektrisch betriebene Niederspannungs-Atmosphärendruck-Plasmaquellen.

Promotionen im Fachbereich G – Bildungs- und Sozialwissenschaften

- Freyth, Claidia**, Prolongierte Reizkonfrontation bei Akuter Belastungsstörung: Therapieeffekte und Prädiktoren des Behandlungserfolges.
- Gramelt, Katja**, Der Anti-Bias-Ansatz. Eine explorative Studie zu Konzept und Praxis einer Pädagogik für den Umgang mit (kultureller) Vielfalt.
- Heinecke, Michaela**, Kompetenzmeinung, Kontrollverhalten und Erfolg in der beruflichen Entwicklung.
- Henrichwark, Claudia**, Der bildungsbezogene mediale Habitus von Grundschulkindern – Eine empirische Studie zur Reproduktion sozialer Ungleichheit in Schule und Familie.
- Heuwinkel, Ludwig**, Umgang mit der Zeit in der Beschleunigungsgesellschaft. Ursachen und Folgen der Beschleunigungsgesellschaft sowie Handlungsalternativen in der marktorientierten Gesellschaft (kumulative Dissertation).
- Laßleben, Alexander**, Trendsport im Schulsport – Eine fachdidaktische Studie.
- Mraz, Rolf-Dieter**, Motivdispositionen und die Teilaufgaben der Handlungssteuerung – Ein Alternativ-Modell zum Rubikon-Modell der Handlungsphasen.
- Neumann-Opitz, Nicola**, Radfahren in der ersten und zweiten Klasse. Eine empirische Studie.
- Peters, Inga**, Auswirkungen von sozialer Zurückweisung



unter besonderer Berücksichtigung der interpersonellen Sensitivität – Drei empirische Studien in Schulen.

Schellenbach-Zell, Judith, Motivation und Volition von Lehrkräften in Schulinnovationsprojekten.

Schierz, Sascha Thorsten, Wri(o)te: Graffiti, Cultural Criminology und Transgression in der Kontrollgesellschaft.

Schroeder, Christian, Bitte schön lügen. Die Konstruktion eines respektablen Ichs durch Stigma-Management im Interview.

Seo, Bo-Kyung, Ereignis- und bewegungskorrelierte evozierte Potentiale und kognitive Leistung bei der Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Erwachsenenalter.

Wagner, Maren, Die politische Talkshow – ein Medium politischer Bildung?

in memoriam

Albert, Karl, Universitätsprofessor (em.) im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Aretz, Gerd, Universitätsprofessor im Fachbereich Design und Kunst

Bartmann, Ingrid, Mitarbeiterin im Dezernat 1 Haushalt, Beschaffung, Forschung und Drittmittel

Guth, Helmut, Universitätsprofessor im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Hoffmann, Hellmut, Honorarprofessor im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Jendritzko, Guido, Universitätsprofessor (em.) im Fachbereich Design und Kunst

Krause, Rolf, Universitätsprofessor im Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Monse, Kurt, Honorarprofessor im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Schoofs, Rudolf, Universitätsprofessor (em.) im Fachbereich Design, Kunst

Walz, Bernhard, Universitätsprofessor (em.) im Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Weber, Dietrich, Universitätsprofessor im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Zöllner, Petra, Grafikdesignerin in der Wissenschaftstransferstelle



MWA



10_

UNIFAKTEN

Chronik // Meilensteine



1972 Gründung der Bergischen Universität Wuppertal als Gesamthochschule. Im Zuge der NRW-Bildungsinitiative werden bestehende Wuppertaler akademische Einrichtungen, wie Ingenieurschulen, Werkkunstschule und sowie die Abteilung Wuppertal der Pädagogische Hochschule Rheinland in dieser neuen Hochschulart organisatorisch vereint und ausgebaut.

1980 Die Bergische Universität erhält als erste Gesamthochschule einen Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft: „Quantentheoretische und experimentelle Untersuchungen der Energiezustände einfacher Moleküle“ im Fachbereich Chemie.

Die gesetzliche Bezeichnung lautet nun „Universität – Gesamthochschule“.

1983 Der Wuppertaler Mathematiker Professor Dr. Gerd Faltings, mit 28 Jahren jüngster Mathematikprofessor Deutschlands, erhält die, dem Nobelpreis ebenbürtige „Fields-Medaille“.

Die Hochschule erhält den Namen „Bergische Universität – Gesamthochschule Wuppertal“.

1987 Verleihung der Ehrendoktorwürde an Spiegel-Herausgeber Rudolf Augstein.

1989 Das bislang größte Forschungsprojekt der Universität startet: Die Erforschung der oberen Erdatmosphäre. Für das Projekt(1989-2000) werden Drittmittel in Höhe von fast 55 Millionen DM eingeworben.

1990 Am 17. Oktober nehmen Physiker und Mathematiker im Hochschulrechenzentrum einen Parallelrechner mit über 8.000 Prozessoren in Betrieb.

1994 Im November startet die Wuppertaler Weltraumsonde CRISTA mit dem Space Shuttle „Atlantis“ der NASA in den Orbit zur Vermessung von Spurengasen.

1995 Die Universität wächst: Aufbau des neuen Campus Freudenberg in Nähe zum Hauptcampus Griffenberg.

1999 Im Juni einigen sich die europäischen Bildungsminister in Bologna auf die Entwicklung neuer konsekutiver Studiengänge.



2000 Die ersten wissenschaftlichen Bachelor-Master-Studiengänge in Wuppertal starten als Modellversuch und eröffnen den Einstieg zu Studiengängen nach angloamerikanischem Vorbild.

2001 Prof. Dr. Hans Weiler erarbeitet ein Konzept zur Profilierung der Bergischen Universität.

2002 Rektor Volker Ronge und Prof. Dr. Hans Weiler übergeben am 17. Juni den Abschlussbericht der Mediation an Wissenschaftsministerin Gabriele Behler. Mit sieben statt dreizehn Fachbereichen sollen Kräfte konzentriert und die Grundlage für ein unverwechselbares Profil geschaffen werden.

2003 Nach Wegfall der Bezeichnung „Gesamthochschule“ lautet der offizielle Name der Hochschule: Bergische Universität Wuppertal.

Start des ersten universitären Weiterbildungsstudiengangs der Bergischen Universität für Bau- und Immobilienmanagement.

2004 Installation des Supercomputers AliCEnext, zu dieser Zeit der leistungsfähigste Rechner an deutschen Universitäten.

Einrichtung der interdisziplinären Forschungszentren „Angewandte Informatik und Scientific Computing (IZ II)“, „Management technischer Prozesse (IZ III)“ und „Polymertechnologie (IZ IV)“.

Verabschiedung der ersten Absolventen der Bachelorstudiengänge.

2005 Mit einem neuen Hochschulgesetz werden Genehmigung und Einstellung von Studiengängen, Berufungen von Professoren u. a. weitgehend Sache der Hochschulen.

2006 Am 14. Juni beschließt der Senat die Einführung von Studienbeiträgen.

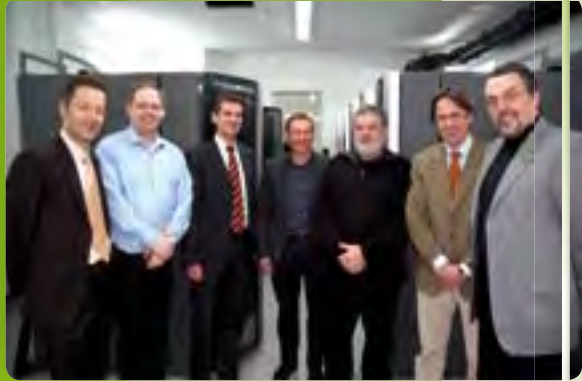
2007 Am 1. Januar tritt das Hochschulfreiheitsgesetz in NRW in Kraft. Die Universitäten erhalten einen größeren Grad an Autonomie und Eigenverantwortung. Auf Basis des neuen Hochschulgesetzes wird zwischen dem Land und der Bergischen Universität die dritte Zielvereinbarung geschlossen, u. a. sollen besonders nachgefragte Studienfächer aus- oder aufgebaut werden.

Ministerielle Ernennung der Mitglieder des ersten Hochschulrates.

Wuppertaler Astrophysiker beteiligen sich „am größten Experiment der Welt“ auf 3.000 Quadratkilometern am Pierre-Auger-Observatorium in Argentinien zur Untersuchung Schwarzer Löcher.

2008 Prof. Dr. Lambert T. Koch wird, nach Prof. Dr. h. c. Volker Ronge (1999-2008), Prof. Dr. Dr. h. c. Erich Hödl (1991-1999), Professor Dr. Dr. h. c. Siegfried Maser (1987-1991), Prof. Dr. Josef M. Häußling (1983-1987) und dem Gründungsrektor Prof. Dr. Dr. h.c. Rainer Gruenter (1972-1983), der sechste Rektor in der nunmehr 36-jährigen Geschichte der Hochschule.





Programmatische Namensweiterung von Fachbereich B Wirtschaftswissenschaften als „Schumpeter School of Business and Economics“.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) richtet einen Sonderforschungsbereich „Hadronenphysik mit Gitter-QCD“ an der Bergischen Universität und der Universität Regensburg ein.

Am 28. Januar wird das Grid-Rechenzentrum für experimentelle Teilchenphysik in Betrieb genommen. Das Zentrum umfasst rund 1000 Rechner mit insgesamt 750 Terabyte Speichervolumen – was dem 3000-fachen eines normalen PC entspricht – und verfügt über ein leistungsfähiges Netzwerk.

Am 29. April beschließt der Senat ein Leitbild für die Bergische Universität mit sechs fächerübergreifenden Profillinien.

Das Forschungsprojekt EUROCHAMP-2 wird fortgesetzt und in den nächsten vier Jahren mit 5 Millionen Euro gefördert. Prof. Dr. Wiesen, Fachgebiet Physikalische Chemie, koordiniert seit 2004 dieses EU-Projekt zur Erforschung der Luftverschmutzung.

In einem bundesweiten „Bildungsstreik“ im Juni demonstrieren Studierende für eine Reform des Bologna-Prozesses. An der Bergischen Universität veranlasst das Rektorat eine umfassende Befragung der Studierenden und den Start des „Bologna-Checks“ (Überarbeitung der Prüfungsordnungen u. a.).

Am 23. Juni erhält der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik.

Zum Wintersemester sind an der Bergischen Universität alle zum Lehramt hinführenden Bachelor-Studiengänge konform zum neuen Lehrerausbildungsgesetz NRW, das im 12. Mai des Jahres verabschiedet wurde.

Erweiterung des Studienangebots um 15 neue Studiengänge, die zum Wintersemester starten. Darunter drei weitere Duale Studiengänge (Kombination von Bachelor-Studium und IHK-Ausbildung) in den Bereichen Druck- und Medientechnik, Elektrotechnik und Maschinenbau, vier weitere Studiengänge im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen (Elektrotechnik, Verkehr, Mediendesign und Designtechnik sowie Farbtechnik/ Raumgestaltung/ Oberflächentechnik) und der Masterstudiengang Europäistik.

Am 20. August wird das Institut für Sicherungssysteme in Velbert eröffnet.

Am 24. September wird ein Kooperationsvertrag mit der Folk-



wang Hochschule unterzeichnet, wonach sieben Professoren des Studiengangs Kommunikationsdesign an die Folkwang Hochschule wechseln. Ihr Dienort bleibt jedoch für die nächsten fünf Jahre in Wuppertal. Der Studiengang Kommunikationsdesign (B.A.) war am 14. Juli auslaufend eingestellt worden, die eingeschriebenen Studierenden haben aber die Möglichkeit, ihr Studium in Wuppertal zu beenden.

Dr. Roland Kischkel tritt am 1. Oktober als Kanzler die Nachfolge von Kanzler Hans-Joachim von Buchka an.

Dank der Spenden von 39 Firmen, Institutionen, Gruppen und Privatpersonen aus der Region startet ab 1. Oktober ein leistungsorientiertes und einkommensunabhängiges NRW-Stipendienprogramm für 60 Studierende der Bergischen Universität.

Nach dem CHE ExcellenceRanking 2009 (veröffentlicht am 28. Oktober) gehört die Bergische Universität Wuppertal zur „Excellence Group“ von europaweit ca. 70 Hochschulen (von insgesamt über 4000 Institutionen), die für Masterstudierende und Promovierende im Fach Volkswirtschaftslehre herausragend forschungsstarke Fachbereiche und internationale Orientierung aufweisen.

2010 Die Hochschulrektorenkonferenz lobt den Wuppertaler „Bologna-Check 2010“ als vorbildhaft. Dem Prozess ging ein im Dezember verabschiedetes 5-Punkte-Memorandum zur Optimierung des Bologna-Prozesses voraus, das Richtlinien zur Überarbeitung der Studiengänge an der Bergischen Universität vorgab.

Nach einer Meldung des Wissenschaftsministeriums NRW vom 24. März konnte die Bergische Universität im Jahr 2008 ihre Drittmittelinwerbung prozentual um 28 Prozent steigern, landesweit hatten die Hochschulen in diesem Jahr durchschnittlich zehn Prozent mehr Drittmittel eingeworben.

Im Wintersemester 2009/2010 wurden 2721 Erst- und Neueinschreibungen (inkl. der Teilnehmer am Deutschkurs) verzeichnet. Das bedeutet eine Steigerung von 21 % gegenüber dem Vorjahr. Die Gesamtzahl der Studierenden lag im Wintersemester mit 13.903 höher als im Vorjahr.

Mit einem 20 Prozent-Frauenanteil bei Professuren kann die Bergische Universität zudem am 30. März die höchste Steigerungsrate in NRW vermelden.

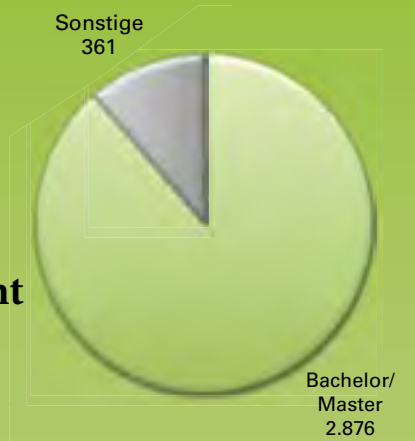
Weitere Informationen zur Geschichte der Universität erhalten Sie unter www.archiv.uni-wuppertal.de



Studienanfänger 2009

Anfängerzahlen Studienjahr 2009 (SS 09 + WS 09/10) Fachanfänger (Kopfzahlen), ohne Teilnehmer am Deutschkurs

**Gesamt
3.237**

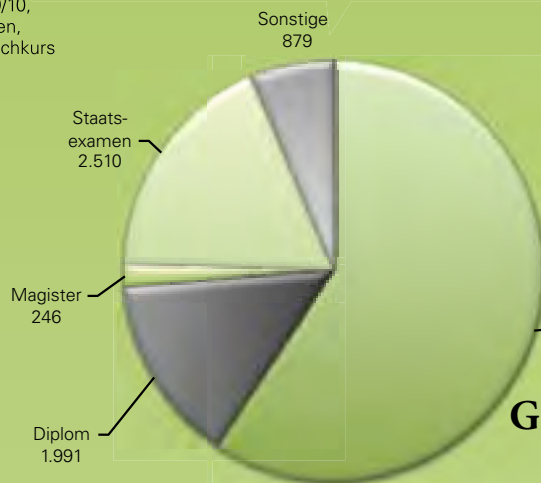


- Bachelor/ Kombi-Bachelor/ Master (incl. Master of Education)
- Sonstige (Diplom, immatrikulierte Promotionsstudierende, Austauschstudierende, etc.)

Studierendenzahlen WS 09/10

Studierendenzahlen WS 09/10, Stand: 24.11.2009 Kopfzahlen, ohne Teilnehmer am Deutschkurs

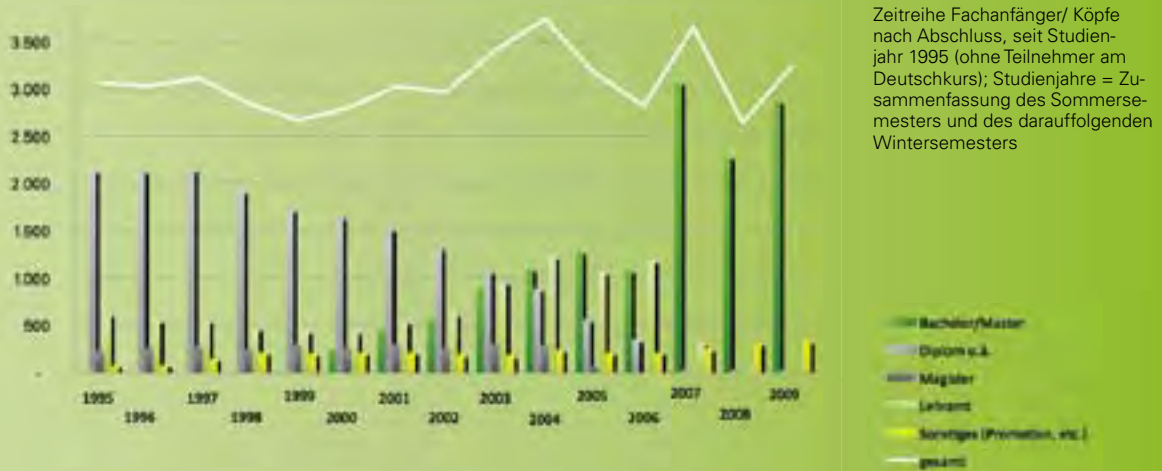
**Gesamt
13.809**



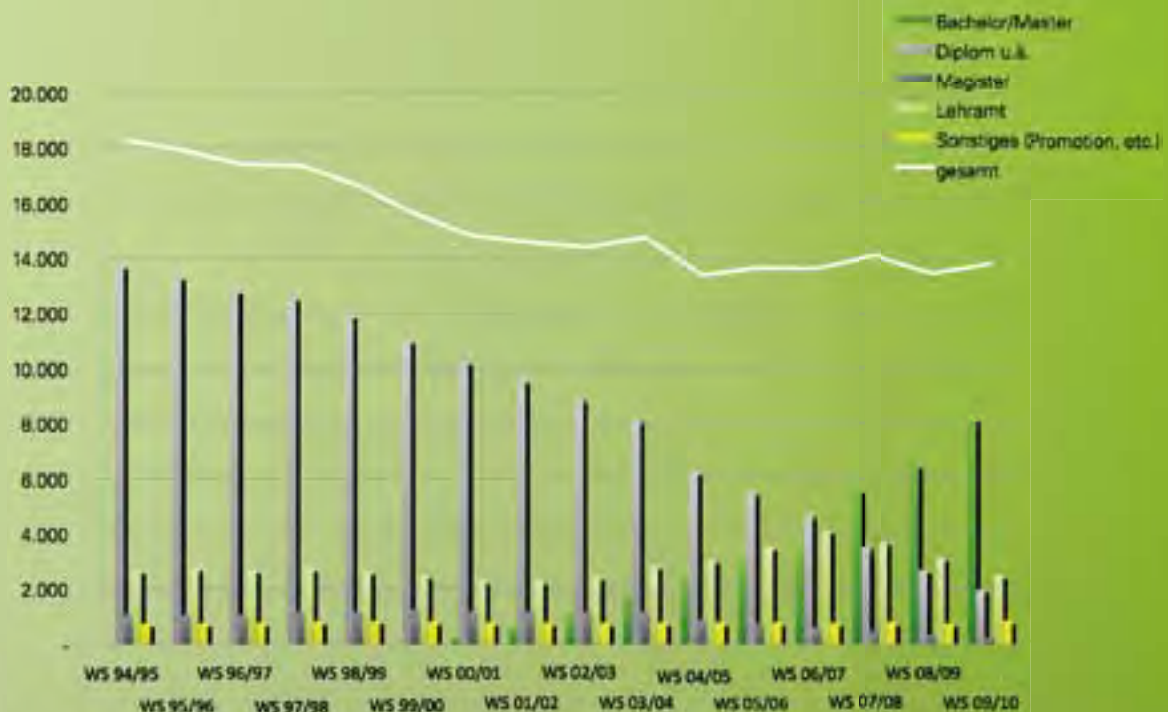
- Bachelor/ Kombi-Bachelor/ Master (incl. Master of Education)
- Diplom u. ä.
- Magister
- Staatsexamen
- Sonstige (immatrikulierte Promotionsstudierende, Austauschstudierende, etc.)



Entwicklung der Studienanfänger

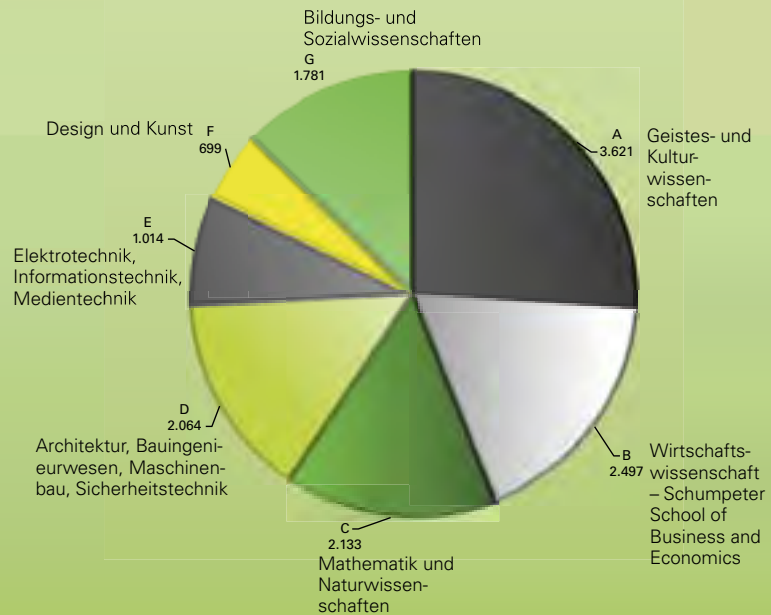


Entwicklung der Studierendenzahlen



Studierende nach Fachbereichen

Studierende nach Fachbereichen WS 09/10, Stand 24.11.2009



Studierende insgesamt
13.809

(WS 09/10; Stand: 24.11.2009; Studierende nach Köpfen; ohne Teilnehmer am Deutschkurs)

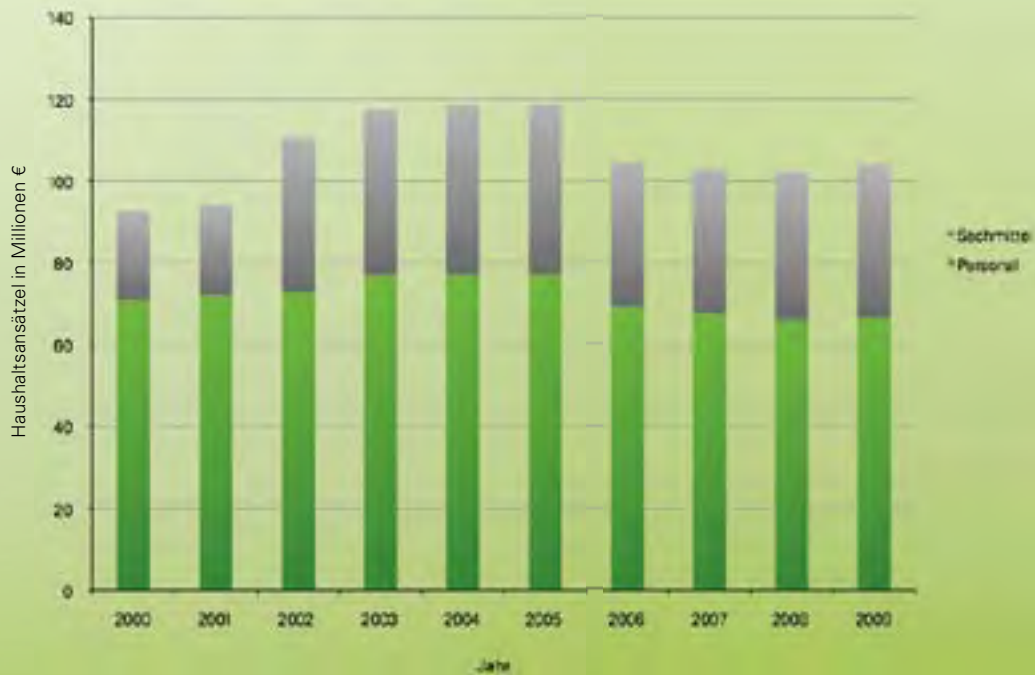
Neu-Immatrikulationen
3.237

(Stj. 2009 = SS 2009 + WS 2009/2010; Fachanfänger nach Köpfen; ohne Teilnehmer am Deutschkurs)

Internationale Studierende aus 90 Ländern
1.871



Haushalt



Absolventen 1.567

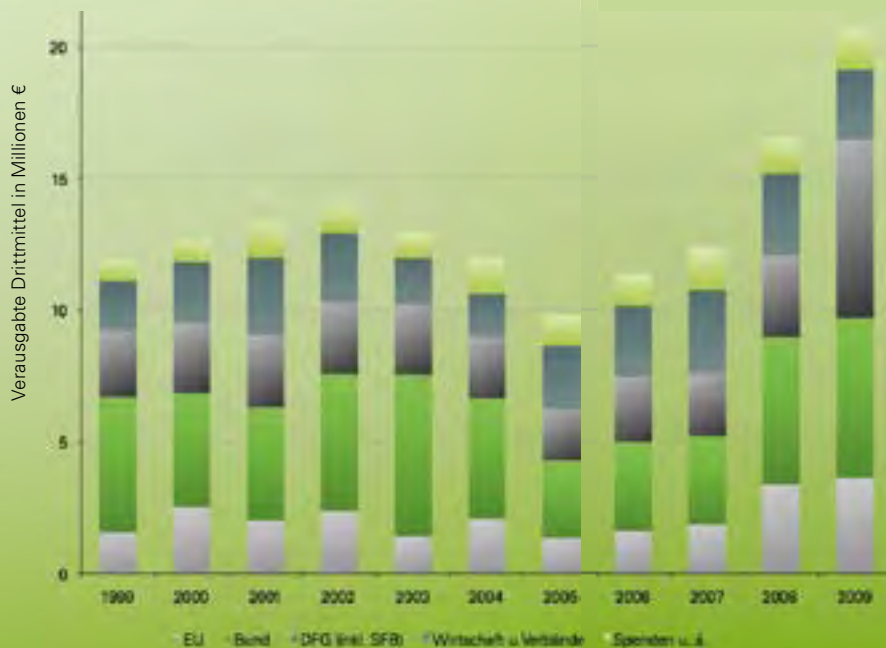
(Prüfungsjahr 2009 = WS 08/09 + SS 09; Stand: 15.02.2010) (Diplome, Magister, Staatsexamina, Bachelor, Master, etc. (Studienfälle))

Promotionen 98

Habilitationen 6

Drittmittel

Verausgabe Drittmittel der Bergischen Universität
1998 - 2009 nach den wichtigsten Gebern



Impressum

Herausgeber

Bergische Universität Wuppertal
Rektorat
Gaußstraße 20
D-42119 Wuppertal

T: +49 (0)202 439-2224
E: rektor@uni-wuppertal.de

www.uni-wuppertal.de

Konzept und Redaktion

Katja Indorf, Annika Thiel,
UNISERVICE Marketing

Gestaltung

Stephanie Saage,
UNISERVICE Grafikdesign

Druck:

Offsetdruckerei Figge, Wuppertal

Auflage:

Deutsch 4.000 Stück
Englisch 500 Stück

Bildnachweis

Bergische Universität Wuppertal:
Seite 10, 14A, 14 B, 26, 28, 29, 36, 37, 54, 68,
69, 70, 71, 76, 82, 87, 93, 96, 98, 108, 109, 115,
120, 121, 131, 160.1, 161.2, 163.2, 166
Beier, Christian: Seite 132, 133
Bosse, Jürgen: Seite 64
Buck, Jonas: Seite 93F
Brinker, Maren: Seite 107 links
Brinkhoff/Moegenburg Seite 122.2
DB AG/Max Lautenschläger: Seite 31
Dehof, Ines: Seite 93
Deitsch: Seite 122.5
Die Schlüsselregion e.V.: Seite 77
Ebstein, Katja: Seite 122.6
Effizienz-Agentur NRW: Seite 74
Fischer, Andreas: Seite 28
Forschungszentrum Jülich: Seite 64, 161.1
Gerlach, Prof. Dr. Jürgen:
Seite 100, 101, 102, 103
Hahn, Carsten/pixelbunker.de: Seite 72-73 oben
Hense, Lars Birger: 107
Keil, Kurt: 134, 138
Jepp/Hänsel :Seite 1, 18, 163.1
K. A. Schmersal Holding & Co. KG: Seite 80, 81
NASA STS85 archive: Seite 161
Otto, Christian Lord: Seite 14C, 14E, 52, 58
Pabst, Roger: Seite 122.3

Poetic Jazz, Seite 122.4
Herbertz, Heike: Seite 19
HRK: Seite 49
Maurer, Bernd-Michael: Seite 96, 97
Minikin, A./DLR: Seite 55, 56
Molina, Olivia: Seite 122.1
Mutzberg, Michael:
Seite 21, 118, 119, 140, 161.3
National University of Singapore: Seite 91 oben
Novertgum AG: Seite 61
Osswald, Bettina: 75
Petersdorff, Friedrich: Seite 60
Riehle, Tomas | artur:
Seite 8, 14D, 43, 109, 113
Saßmannshausen, Sean Patrick: Seite 99
Schütz, Dieter/Pixelio: Seite 93G
Silberkuhl, Ralf | 6tant: Cover Vor- und Rücksei-
te, Seite 4, 11, 20, 24, 30, 32, 40, 42, 44, 45, 46,
47, 50, 51, 59, 83, 104, 106, 114, 115, 125, 126,
127, 158, 163.4, 164,
Stadtsparkasse Wuppertal: Seite 72-73 unten
TUBE: Seite 92 unten
Université Jean Monnet: Seite 90 unten
University of Birmingham: Seite 90 oben
WSW: Seite 34
Medienzentrum Wuppertal: Seite 6, 7



UNIKOLLEKTION_2010

AL
HU
NES
ULTY
TICS
AR
EE-
EE
DF
N

